Katechetische Behandlung

der

biblischen Geschichte

des

neuen Testaments.

Für katholische Schulen und Familien

von

Johann Wilbert,
Lehrer.

Erstes Bändchen.

Mit Genehmigung des Hochw. Bischöflichen General-Vicariats zu Trier.

Regensburg, 1850.
Verlag von G. Joseph Manz.

Vorrede.

Allen denen, welchen Gott die Erziehung der Kinder anvertraut hat, ist die heilige Pflicht auferlegt, dieselben zu Gott, ihrem Ursprunge und letzten Ziele, hinzuführen; der Weg dahin ist Jesus Christus, unser Lehrer, unser Versöhner und Vorbild. Dem Geiste Gottes hat es gefallen, die ewigen Heilswahrheiten uns aufzeichnen zu lassen und wir finden sie in der heiligen Schrift. Aus diesem Buche lernen wir Gott, unsern lieben Vater, und unsere Bestimmung genau kennen; es ist dasselbe ein unendlich werthvolles Geschenk Gottes, und in und nach demselben unterweiset das Kind, unterweiset es so, daß das Mark seiner Seele von der heiligen Religion ganz

durchdrungen werde! Dieses wird aber nicht dadurch bewirkt, daß man das Kind anhält, die Abschnitte der heiligen Geschichte seinem Gedächtnisse einzuprägen; dieses ist blos Ein Stück, das andere ist: sein Herz, das für nichts so empfänglich ist, wie für Religion, anzuleiten, die Goldkörner des Evangeliums zu suchen, lebendig in sich aufzunehmen und seinen Wandel darnach zu formen. Auf diese Weise aber die biblische Geschichte zu behandeln und die Seele des Kindes gleichsam zu einer lebendigen Lehre zu machen, ist nicht so leicht, es fordert Kenntniß, Übung und Vorbereitung. Dem Lehrer die Mühe zu erleichtern, ihm zu zeigen, auf welche Weise der biblische Geschichtsunterricht bei Kindern zu leiten sei, das ist der Hauptzweck dieser Arbeit, von der ich wünsche, daß sie Jeder, dem sie in die Hände kommt, mit Fleiß und im religiösen Geiste anwende und nicht sogleich zurücklege, da ich in der Überzeugung lebe, daß, obgleich die Katechesen ihre Mängel haben mögen, sie doch des Guten manches darbieten werden.

An euch, liebe Eltern! noch ein Wort besonders: Nehmet an Sonn- und Feiertagen und in sonstigen freien Stunden eure Kinder um euch, lasset sie Abschnitte

aus der heiligen Geschichte erzählen und fraget darüber, wie in diesem Buche steht, und saget ihnen, was dazu geschrieben ist! Süße Freude wird euch diese Beschäftigung gewähren und euere Kinder werden wachsen in Erkenntniß und Gottesfurcht.

Und ihr, die ihr den Religionsunterricht vernachläßigt, um euch die Mühe zu ersparen oder als aufgeklärt zu gelten, — Wehe über euch, und unglücklich, die euch anvertrauten Kinder! Bedenket, daß alle Erdenweisheit und Erdengüter nicht den Frieden geben und daß euere Kinder und Zöglinge euch keine Liebe schenken, sondern euch anklagen!

Man erlaube mir noch folgende Bemerkung: Ruhe und würdevoller Anstand sind beim Religionsunterrichte von Seiten des Lehrers und der Kinder vorzüglich nothwendig, sowie eine deutliche, langsame Sprache und gute Betonung beim Fragen. Alle Antworten lasse man die Kinder so vollständig geben, wie nur möglich. Werden die Abschnitte nach der in dieser Schrift angegebenen Weise vorgenommen, und sind die Kinder im Anfertigen von Aufsätzen geübt, so werden dieselben auch im Stande sein, über die Erklärung und Anwendung

eines Abschnittes etwas niederzuschreiben und können so oft gut beschäftigt werden. Beim Religionsunterrichte lasse man nur diejenigen Kinder anwesend sein, die unterrichtet werden, damit keine Störungen entstehen, weil diese sehr nachtheilig wirken.

So gehe denn hin, Werkchen, in Gottes heiligem Namen und verschaffe dir recht viele Freunde, bringe Segen und fördere Gottes Ehre!

Geschrieben zu Kehrig
am Tage des heiligen Markus 1849.

Der Verfasser.

Katechetische Behandlung der biblischen Geschichte des neuen Testaments.

§. 1. Die Verkündigung der Geburt des Johannes.

Lukas 1.

Bemerkung. Der zu behandelnde Abschnitt wird zuerst von den Schülern erzählt und nachdem der Lehrer sich überzeugt hat, daß die Kinder den Abschnitt gut wissen, fährt er fort:

Wovon handelt diese Geschichte*)? — Zu welcher Zeit lebte Zacharias? — Welches Amt begleitete er? — Aus welcher Ordnung war er? — Wer hat die Priester in Ordnungen eingetheilt? — In wie viele war die jüdische Priesterschaft eingetheilt? — Wer war Zacharias Weib? — Was sagt die heilige Geschichte von dem Lebenswandel dieser Eheleute? — Kinder! das ist sehr schön, wenn man von einem Menschen, von Familien sagen kann, daß sie gerecht vor Gott wandeln. Was hat der liebe Gott an Menschen, die gerecht sind? — Worauf muß der Mensch Acht haben, wenn er gerecht vor Gott wandeln will? — Wir alle wollen streben, Gottes Ge-

*) Diesen Katechesen ist die biblische Geschichte von Schumacher zu Grunde gelegt, sie können jedoch zu jeder guten biblischen Geschichte gebraucht werden.

bote treu und gewissenhaft zu erfüllen, und Gottes Gnade wird uns gewiß nicht fehlen, daß wir Sein Wohlgefallen verdienen können. Wen sollen wir uns zum Muster unseres Wandels wählen? — Ja, wir sollen immer, besonders in der Versuchung denken: Haben Zacharias und Elisabeth, haben die Heiligen alle Gottes Gebote gehalten, so ist auch mir was möglich? — Was hatte Gott den frommen Eheleuten noch nicht geschenkt? — Kinder sind ein Segen Gottes und die Freude der Eltern wenn —!*) Was verursachte es gewiß dem Zacharias und seiner Gattin, daß sie keine Kinder hatten? — Was muß man aber thun, wenn der liebe Gott etwas über uns verhängt, was uns schmerzt? — So ergaben sich auch diese frommen Eheleute in den Willen des Herrn, Der dem Menschen oft entzieht, um ihm Besseres zu geben, Der nach der Prüfung mit Freuden krönt. Wo wollte der liebe Gott den Zacharias eine solche Freude finden lassen? — Was that er im Tempel Gottes? — Welches waren die täglichen Opfer der Juden? — Zacharias brachte dem ewigen Gott das Rauchwerk dar nach dem Opfer eines Lammes, gegen Abend. Auch in unsern Kirchen zündet der Priester Rauchwerk an; zu welchem Zwecke? — Die in die Höhe steigenden Wolken des Weihrauches sollen uns ermahnen, daß auch wir ein Opfer zu Gott emporschicken sollen aus dem Innersten des Herzens. Worin besteht wohl ein solches Opfer? — Ja, das andächtige Gebet ist ein Gott wohlgefälliges Opfer, wird von Ihm erhört und bringt uns was? — Wer verkündete dem Zacharias, daß sein Gebet erhört sei? — Was ging in ihm vor, als er den Engel sah? — Seht, der fromme Greis erschrack und fürchtete sich beim Anblicke des himmlischen Wesens; und wir schwache, sündige Menschen

---

*) Solche Sätze sind von den Kindern zu ergänzen.

würden uns alle in solchen Fällen fürchten, obwohl die heiligen Engel wie gegen uns gesinnt sind? — Wann werden wir Schaaren der heiligen Engel sehen? — Wie sollen wir es machen, daß wir uns dann nicht zu fürchten brauchen? — Bei welcher heiligen Handlung des Priesters sind auch Engel in der Kirche unsichtbar zugegen? — Das müssen wir sehr bedenken: Jesus Christus, unser lieber Heiland, unser Gott, aber auch unser Richter ist bei und in dem Opfer zugegen, umgeben von Seinen Engeln. Wovon soll deßhalb unser Herz bei dieser heiligen Handlung ergriffen und erfüllt sein? — . . Für wen hatte der Priester Zacharias zu beten? — Nach wem seufzten alle frommen Israeliten? — Zacharias flehete zu Gott um den Erlöser Israels, um den Heiland der Welt; und was sagte der Engel von dessen Gebete? — Was verkündete der Bote Gottes von Elisabeth? — Wie sollte das Kind heißen? — Der bedeutungsvolle Name „Johannes" heißt so viel als: „Erbarmung Gottes." Durch welche große Verheißung hat aber Gott unsern Stammeltern Seine Erbarmung gegen das ganze Menschengeschlecht kundgemacht? — Fassen wir einmal zusammen, daß der Engel sagte: „Zacharias! dein Gebet ist erhört," und: „das Kind soll Johannes heißen," so finden wir, daß Gott dadurch was kundmachen wollte? — Gott erwählte den Johannes zum Vorläufer Seines lieben Sohnes. Welche Lebensweise schrieb Gott für Johannes vor? — Was sollte Johannes bei dem Volke Israel bewirken? — Der heilige Engel sagte, daß Johannes dieses durch welche Kraft vermöge? — Durch die Kraft des heiligen Geistes kann nur das Gute vollbracht werden. In dem Satze: „Und viele Kinder Israels wird er zu dem Herrn, ihrem Gott, bekehren und vor Ihm hergehen" bezieht sich das Wort „Ihm" auf wen? — Johannes ging vor unserm Heilande Jesus Christus her und der Engel bezeichnet Denselben als

wen? — Ja, der Heiland wird Gott von ihm genannt. Wer führte das Volk Israel, als es unter Achab in Laster und Abgötterei versunken war, zum wahren Gott zurück? — Johannes führte mit Feuereifer, wie Elias, das Volk zu Gott zurück, oder bekehrte es zu Ihm, und deßhalb sagte der Engel von dem Vorläufer was voraus? — Was sagte aber Zacharias in seinem Herzen, als ihm der Engel die Geburt eines Engels verkündigte? — Und was verlangte er von dem Engel? — Welches Zeichen gab ihm derselbe? — Was sollte er an dem Stummsein erkennen? — Was sollte der Priester Zacharias nach dem Räuchern über das Volk sprechen? — Das thun auch unsere Priester nach der heiligen Messe und andern kirchlichen Handlungen; sie segnen das Volk in wessen Namen? — Was merkte das Volk daran, daß Zacharias stumm und bestürzt aus dem Tempel kam? — Wodurch bestättigte er die Meinung des Volkes? — Was that Zacharias, als die Tage seines Dienstes zu Ende waren? — Stumm ging er von Jerusalem nach Hause; aber der stumme Zacharias war, wie die im Baue begriffene Arche zur Zeit Noes, ein sehr vernehmbarer Prediger für das Volk. Sein stummer Mund gab Zeugniß, daß Der bald kommen werde, Den Gott unsern Stammeltern verheißen, Den Moises und die Propheten verkündet haben; nach Dem alle Völker verlangen: unser Heiland, unser Retter und Erlöser. Amen.

§. 2. Die Verkündigung der Geburt Jesu.
Lukas 1, 26—38.

Im sechsten Monate nach welcher Begebenheit ward der Engel Gabriel abermals von Gott gesandt? — Wohin ward er jetzt gesandt? — Zu wem? — Was wird über die Verhältnisse der heiligen Maria erzählt? — Aus welcher Familie war Joseph? — Auch die heilige Jungfrau Maria war aus Davids Nachkommen. Wie sprach

der Engel im Auftrage Gottes zu Maria? — Was für ein Leben führte Maria, da Gott, der Vater, sie so sehr liebte, daß Er sie durch einen Engel grüßte? — Die heilige Jungfrau war rein und sündenlos, wie ein Engel; auch frei von der Sünde, in welcher wir alle geboren werden: also frei von welcher Sünde? — Was war ihr, was ist uns aber von Gott zu einem frommen Leben nothwendig? — Kein Mensch kommt aber an Heiligkeit der heiligen Jungfrau gleich, und deßhalb grüßte sie der Engel auch wie? — Aber nicht allein zum heiligsten Leben gab ihr der Herr die Gnade, Er war mit ihr, hatte Sein Wohlgefallen an ihr und bestimmte sie zur höchsten Würde. Zu welcher Würde erwählte sie der Herr? — Mit welchen Worten ließ der himmlische Vater der heiligen Jungfrau, die von Ihm zur Mutter Seines Sohnes erwählt war, ihren großen Vorzug ankündigen? — Maria, die in beständigem Umgange mit Gott lebte, erkannte in dem Grüßenden einen Engel und erschrack worüber? — Wann lebt der Mensch im Umgange mit Gott? — Maria erschrack nicht über den Anblick des Engels, wie Zacharias, sondern worüber? — Was dachte ihr edles Herz? — Der Engel macht ihr nun deutlich, worin die große Gnade bestehe, womit der Vater im Himmel ihre hohen Tugenden belohne. Wie sollte sich nämlich die Gnade Gottes an ihr erweisen? — Nun sollte erfüllt werden, was der Prophet Isaias vorhergesagt, da er im Namen Gottes von einer Jungfrau was verkündete? — Wie sollte Maria das Kind nennen? — Die heilige Schrift sagt an einer Stelle: Wir waren Alle Kinder des Zornes Gottes. Wodurch sind wir das geworden? — Was war die Folge der ersten Sünde für alle Menschen? — Was hat uns wieder mit Gott versöhnt und uns wieder zu Erben Gottes gemacht? — Der himmlische Vater nannte Seinen eingebornen Sohn „Jesus" um uns zu

belehren, daß wir durch Denselben wovon befreit würden? — Und daß wir durch Ihn wieder wozu gelangen könnten? — Wir nennen deßhalb Jesus auch unsern —! Wie sagt der heilige Apostel Paulus in Bezug auf den heiligen Namen Jesus? — Wer ist der Größte im Himmel und auf Erden? — Warum sagte der Engel, daß Jesus groß sein werde? — Was wird Ihm, nach des Engels Ankündigung, Gott, der Herr, geben? — Was wird Er sein nach den Worten des Engels? — Warum wird Jesus, der Gottmensch, der Sohn Davids genannt? — Der Engel sagte: „Gott, der Herr, wird Ihm den Thron Seines Vaters David geben.“ Wer kann mir aber aus der heiligen Schrift beweisen, daß Jesus kein irdischer König sein wollte? — Es kann also das Reich des Heilandes weder das jüdische, noch ein anderes Weltreich sein. David, der Prophet, sah im Geiste das Reich des Messias voraus und jubelte. Es ist ein Reich, zu dem alle Menschen durch die Erbarmung Gottes berufen sind. Welches ist wohl das von Jesus gestiftete Reich? — Die katholische Kirche, das Reich der Liebe und Wahrheit, des Friedens und der Gerechtigkeit ist dieses Reich. Wer sind die Unterthanen dieses Reiches? — Wie lange wird dies Reich bestehen? — Ja, wenn die Erde mit Allem, was darauf ist, wird zerstört sein, so herrscht Jesus noch als König über wen? — Ihr wißt aber auch, Kinder! daß die Könige der Erde von ihren Unterthanen Abgaben fordern; und was sollen wir dann dem Könige Himmels und der Erde zollen? — Was sagte der Heiland später zu Seinen Jüngern über die Größe Seiner Macht? — Die arme, aber tugendreiche Jungfrau hatte sich von dieser Welt losgesagt, um nur für Gott zu leben; sie wollte wissen, auf welche Weise der Heiland, Dessen Mutter sie sein sollte, Mensch werde. Wie fragte sie den Engel deßhalb? — Mit welchen Worten gab der Engel die Auf-

klärung? — Also durch die Kraft, durch die Wirkung des heiligen Geistes ward Jesus, der Sohn Gottes, Mensch. Wie sollte das heilige Kind genannt werden? — Er wird Sohn Gottes genannt werden, heißt: Er wird es sein. Welch eine wunderbare Vereinigung! Der Sohn Gottes wird der Sohn der Jungfrau Maria, und vereinigt in Seiner heiligen, anbetungswürdigen Person welche zwei Naturen? — Es schreibt der heilige Apostel darüber: Jesus Christus, obschon Er Gott war, hat es nicht für einen Raub gehalten, uns Menschen gleich zu sein. Die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist für uns arme, unverständige Menschen unbegreiflich; wir sagen darum, daß sie für uns was sei? — Manches, was uns der Heiland offenbarte, ist uns ein Geheimniß. Gebet Beispiele! Wenn wir mit unsern Kräften solche ewigen Wahrheiten schon nicht begreifen können, so haben wir in Bezug auf sie doch welche Pflicht? — Wir müssen in Demuth des Herzens glauben, unsern Verstand Gott unterwerfen und Ihn anbeten. Was sagte der Engel zum Schlusse vom lieben Gott? — Wie nennen wir Gott, weil Ihm kein Ding unmöglich ist? — Was flößt der Gedanke: „Bei Gott ist kein Ding unmöglich" dem flehenden Herzen in Kreuz, Elend und Noth ein? — Wie nannte sich Maria, als der Engel ausgeredet hatte? — Sie, die Heiligste unter allen Geschöpfen, nannte sich im Augenblicke der höchsten Erhebung: eine Magd des Herrn. Wir sehen an ihr hierdurch das Vorbild welcher schönen Tugend? — Auch wir wollen demüthige Knechte und Mägde des Herrn sein; aber als solche wollen wir uns auch stets wornach richten? — Was wünschte nun die heilige Maria, die mit Sehnsucht auf die Erlösung Israels wartete? — Was that der Engel, als er sich des Auftrages Gottes entledigt hatte? — Lasset uns dem Vater im Himmel durch ein frommes Leben Dank sagen, daß Er in Seiner unendlichen Barm-

herzigkeit sich würdigte, uns die Geburt Seines Sohnes, unseres Heilandes, Der das in Sünde und Elend versunkene Menschengeschlecht wieder aufrichtete, durch einen Engel anzukündigen. Lasset uns loben und verehren die heilige Jungfrau Maria, die Gott so hoch erhob und ehrte, da Er sie zur Mutter Seines eingebornen Sohnes erkor! Lasset uns auf sie sehen; denn sie ist ein schönes Beispiel aller Tugenden; sie ist uns ein leuchtender Stern auf dieser Lebensreise, sie ist auch unsere Mutter und Fürsprecherin und reicht uns so gerne aus dem Himmel die Lilie der Unschuld, wenn wir sie kindlich darum bitten! Amen.

§. 3. Marias Besuch bei Elisabeth.
Lukas 1, 39—47.

Im demüthigen Glauben an die Verkündigung des Engels, in heiliger Freude über die große Gnade, die der Herr an ihr gethan, machte Maria sich auf, wen zu besuchen? — Die heilige Elisabeth lebte schon fünf Monate im Stillen. Was wird sie wohl gethan haben, in Erwägung dessen, was der Herr an ihr that? — Von wem erfuhr die heilige Jungfrau Maria, daß der Herr Elisabeth einen Sohn schenken wollte? — Maria ging zu ihrer Base, ihr Glück zu wünschen und ihr welche wichtige Mittheilung zu machen? — Was wollte die heilige Jungfrau der Elisabeth dadurch bereiten? — Was geschah aber, als Elisabeth den Gruß Marias hörte? — O wie himmlisch schön! Die liebe, unschuldige Jungfrau kam, um der heiligen Elisabeth Glück zu wünschen und sich mit ihr in Gott zu freuen; Elisabeth, vom heiligen Geiste erleuchtet, machte der heiligen Jungfrau aber eine Freude, die nur ihre heilige Seele zu empfinden fähig war! Was redete der heilige Geist durch den Mund der Elisabeth? — Wer hat die Worte: „Du bist gebenedeit unter den Weibern“ früher zu Maria gesprochen? — Warum wird sie die

Gebenedeite oder Gesegnetste unter den Weibern genannt? — Elisabeth sagte ferner: „Gebenedeit ist die Frucht deines Leibes“ und die heilige katholische Kirche setzt noch welches Wort hinzu? — Was sagte der Engel Gabriel von Jesus zu Maria? — Weil Jesus, der Sohn Gottes des Vaters, der König Himmels und der Erde und unser Heiland ist, weil Ihn Maria als Mensch geboren hat, deßhalb sagte Elisabeth wie? — Woraus geht hervor, daß Elisabeth den Besuch Marias als große Gnade und Ehre ansah? — Was hat Elisabeth also vor der heiligen Jungfrau auch gehabt? — Kinder! auch wir wollen große Ehrfurcht vor ihr haben; und warum das? — Wer keine Ehrfurcht vor Maria hat, hat auch keine —! Wer sie, das Vorbild der Tugend, nicht schätzt und liebt, hat woran gewiß kein Wohlgefallen? — . . Die heilige Elisabeth preiset Maria selig und gibt welchen Grund dazu an? — Nun wollen wir einmal zurückgehen. Wie lautete das Gebot, welches Gott unsern Stammeltern im Paradiese gab? — Was sagte aber der böse Feind, der Verführer? — Wem glaubte nun Eva? — Was war die Folge ihres Unglaubens für alle Menschen? — Was schenkte die seligste Jungfrau den Worten, die Gott durch den Engel zu ihr geredet hat? — Was bewirkte der Glaube der heiligen Jungfrau für alle Menschen? — Wir nennen Maria daher auch die neue Eva; denn durch die erste kam der Tod in die Welt, durch die Mutter Jesu wurde uns das Leben geboren. Maria hoffte zuversichtlich auf die Erfüllung dessen, was ihr der Engel verkündet, sie sprach zu demselben: „Mir geschehe nach deinem Worte!“ Welche Antwort gibt ihr der heilige Geist durch den Mund der Elisabeth darauf? — Und nun öffnet Maria ihr Herz, zu danken und zu preisen Gott, Der Großes gethan in Seiner Barmherzigkeit, Der da erfüllte, was Er verheißen. Wie lautet der erste Satz ihres hohen Lobgesanges? —

Wen pries Maria? — In wem frohlockte ihr Herz? — Warum freute sie sich so herzlich in Gott, ihrem Heilande? — Ach, wie war es bei ihr so wahr, was der Apostel lehrt: „Freuet euch, aber freuet euch in dem Herrn!“ Wir sehen hier recht klar, worüber wir Menschen uns am meisten freuen sollen. Worüber denn? — Maria, wiewohl arm an Erdengütern, aber reich an Tugend und Heiligkeit, wußte, daß welches schöne Erbtheil ihr zu Theil würde? — Sie sah im Geiste auch voraus, daß auch noch wer mit ihr erben würde? — Durch wen? — Und darum frohlockte ihr Geist in Gott, ihrem Heilande. Mit welchen Worten drückte sie ihre Zukunft aus? — Ja, Gott hat sie erhöhet über die Engel und alle Geschöpfe. Wie nennen wir deßhalb die heilige Mutter Gottes auch in der Litanie, die wir zu ihrer Verehrung und Anrufung beten? — Was gibt sie als Grund an, weßhalb sie selig gepriesen werde? — Maria, die demüthige Jungfrau, bekennt, daß sie durch die Gnadenwirkung des allmächtigen Schöpfers Himmels und der Erde zur Seligkeit fähig und würdig sei. Was sollen wir hieraus lernen? — Wir aus unsern Kräften vermögen nicht das Gute zu thun, nur dann, wenn wir mit der Gnade Gottes wirken, kommt es zu Stande. Wenn nun Maria durch die Gnade Gottes so heilig geworden ist, so geht die Verehrung, die wir ihr darbringen, dann auch zunächst auf wen? — Wenn wir Maria oder die Heiligen verehren, so loben und preisen wir Gott, da wir Ihm was zuschreiben müssen? — Darum heißt es auch *): „Lobet Gott in Seinen Heiligen!“ .. Maria nannte Gott „den Allmächtigen“ und sagt darauf: „Heilig ist Sein Name,“ das heißt: Er ist heilig. Woran hat Gott nur Wohlgefallen? —

---

*) Die angeführten Stellen aus der heiligen Schrift oder andern Werken werden von den Kindern wiederholt.

Was verabscheut Er? — Fasset das Gesagte zusammen und beantwortet: Warum nennen wir Gott „heilig"? — Wann ist der Mensch Gott hierin ähnlich? — Was verdient der Mensch aber durch Sünden? — Durch welche Sünde waren wir alle der ewigen Strafe schon verfallen? — Was hat aber der liebe Gott gethan, um uns zu zeigen, daß Er uns nicht gerne straft? — Was will der Herr dem Sünder lieber angedeihen lassen? — Was muß aber der Sünder thun, um Barmherzigkeit zu erlangen? — So sagt der Prophet im alten Bunde: „Also spricht der Herr: Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe." Unser Heiland sagt: „Gott hat Seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, daß Er sie richte, sondern daß die Welt durch Ihn selig werde." Nun fasset diese beiden Stücke zusammen: 1. was Gott in Betreff der sündigen Menschen nicht will, und 2. was Er vielmehr will, und beantwortet: Warum wird Gott „barmherzig" genannt? — Auf wen will der liebe Gott Seine Barmherzigkeit ausdehnen? — Aber Gott ist eben so gerecht, als barmherzig; Er kann nicht Jedem verzeihen, sondern muß auch manchen Menschen was zuerkennen? — Welche Menschen ziehen sich aber Strafe zu? — Wir haben den unendlichen Gott als den Schöpfer Himmels und der Erde und aller Wesen kennen gelernt, wissen, daß Er allmächtig, heilig und barmherzig ist; was sind wir Menschen aber im Vergleich zu Ihm? — Wenn wir aber in unserm Herzen fühlen, wie gar wenig, wie elend und sündhaft wir sind, wenn wir fühlen, daß wir nur von Gott abhängen, so ist dies der Ausdruck welcher Tugend? — Welches Laster steht der Demuth entgegen? — Was denkt der Hoffärtige in seinem Herzen? — Der Hoffärtige erhebt sich in seinem Herzen über andere Menschen, ja, über Gott selbst. Was sagt diese heilige Geschichte von den Hoffärtigen? — Wie nennt die heilige

Jungfrau im folgenden Satze diese Menschen noch anders? — Wie nennt sie die Demüthigen? — Die heilige Schrift gibt uns Gottes Urtheil über die Hoffärtigen und Demüthigen mit folgenden Worten: Den Hoffärtigen widersteht Gott; den Demüthigen aber gibt Er Gnade. Es gibt auch ein Sprichwort, welches sagt, was auf Hoffart folgt. Wie heißt dieses? — Wer ist dann zuerst durch Hoffart in's größte Verderben gestürzt? — Was suchte der Satan der Eva in's Herz zu bringen mit seinen Lügenworten: „Ihr werdet nicht sterben, sondern Gott gleich sein"? — Was beabsichtigte denn der Satan mit den Menschen? — Aber hören wir, was die heilige Jungfrau von allen Zeiten redend sagt: „Er übet Macht mit Seinem Arm und zerstreuet," d. h. vernichtet, „die da hoffärtig sind in ihres Herzens Sinne." Jesus Christus stürzte Satan und stürzt dessen Diener; Er zerstört das Reich des Satans und gründete welches andere Reich? — Die heilige Jungfrau sagt: „Die Hungrigen füllt Er mit Gütern und Reiche läßt Er leer ausgehen." Kinder! Es gibt zweierlei Güter: die besten und wahren Güter kann jeder Mensch haben, der Ärmste, wie der Reichste. Welches sind diese Güter? — Tugend und Gerechtigkeit, diese Güter trägt der Mensch in der Brust und kein Mensch kann sie rauben. Wer kann nur mit diesen geistigen Gütern gesättigt werden? — Wer sind nun unter den Hungrigen zu verstehen? — Der liebe Gott sättigt solche geistig Hungrigen hier mit Frieden, Freude und Hoffnung und lohnt ihnen einst womit? — Nach diesen ewigen Gütern, die vor Gott Werth haben, wollen wir trachten! Es gibt aber auch Güter dieser Welt. Was gehört wohl zu diesen? — Viele Menschen streben Tag und Nacht nach Geld und Gut, nach Ehre und sinnlichem Vergnügen und hängen ihr Herz daran. Diese Menschen glauben, daß sie sich durch diese Weltgüter was verschaffen könnten?

— Wie werden solche in dem heiligen Lobgesange genannt? — Diese Reichen suchen in irdischen Dingen ihr Heil und ihre Glückseligkeit und verlieren am Ende doch diese Dinge gewiß. Während sie an den Geschöpfen hängen, vergessen sie des Schöpfers, und bei der Sorge für den Leib lassen sie welche außer Acht? — Wann wird der irdisch gesinnte Mensch seine Thorheit einsehen? — Hüten wir uns vor großem Hang und Verlangen nach irdischen Gütern, setzen wir kein Vertrauen in sie; denn sie machen uns nur unglücklich. Wie lautet der Schluß des Lobgesanges Marias? — Welche wichtige Verheißung gab Gott dem Stammvater Abraham? — Durch wen wurde diese Verheißung erfüllt? — Welches Volk war Abrahams Nachkommenschaft? — Die heilige Schrift sagt: „Abraham glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ Wodurch machte er sich also des großen Segens würdig? — Der heilige Paulus sagt: „Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Kinder, und nach der Verheißung Kinder.“ Was wird aber von uns gefordert, um Christus anzugehören? — Wenn wir aber den Glauben haben, so sind wir dann auch was? — Und als Kinder haben wir auch Antheil an dem Segen, welchen Gott dem Abraham verheißen, den uns der Heiland vom Himmel brachte. Um diesen Segen wollen wir kämpfen und uns durch Glaube, Hoffnung und Liebe der Erbschaft des Himmels würdig machen! Bei welcher Andacht wird der Lobgesang Marias in der Kirche gesungen? — Wie lange blieb Maria bei Elisabeth? — Womit werden sich diese heiligen Personen während dieser Zeit wohl beschäftigt haben? — Uns ruft die heilige Mutter Maria aus des Zacharias Haus gleichsam zu: Kinder! Wollet ihr euch mit Menschen unterhalten, so wählet Gott und die Tugend zum Gegenstande; machet nur Bekanntschaft mit gottesfürchtigen Personen und wählet nur sie

euch zu Freunden, so bleibet ihr gut und werdet durch sie immer besser! Folget ihr! Amen.

§. 4. Die Geburt Johannes des Täufers.
Lukas 1, 57—68.

Der liebe Gott ist treu in Seinen Verheißungen; Er erfüllt, was Er verspricht. Wie sehen wir dieses in dieser Geschichte? — Wem wurden im alten Bunde viele und große Verheißungen gegeben, die der Herr erfüllte? — Wie lauten die wichtigsten derselben? — Der Herr machte mit Abraham und seinen Nachkommen einen Bund: Er wollte ihr Gott sein und sie sollten Sein Volk sein und aus Abrahams Nachkommenschaft sollte kommen der Heiland der Welt, der Segen aller Völker. Welches sollte nach Gottes Befehl an Abraham und seinen Nachkommen das Zeichen des Bundes und der verliehenen Gnade sein? — Jeder Israelite mußte die Beschneidung annehmen, um ein ächtes Kind Abrahams und der Verheißung zu sein; jeder sollte durch dieselbe belehrt werden, daß man, um Gott zu gefallen, sein Herz beschneiden müsse. Dieses ist ein bildlicher Ausdruck. Was heißt es aber, sein Herz beschneiden? —

Nun kehren wir wieder zur Geschichte. Die Geburt des verheißenen Sohnes machte dem Zacharias und der Elisabeth große Freude. Wer freute sich noch mit ihnen? — Jeder gute, gefühlvolle Mensch freut sich, wenn er Andere in welchen Verhältnissen sieht? — Was wird es ihm aber verursachen, wenn er Elend und Unglück sieht? — Dann wird der gute Mensch auch wozu bereit sein? —.. Was mußte mit dem Knäbchen am achten Tage vorgenommen werden? — Sie thaten es; denn was erzählt die heilige Geschichte davon? — Welchen Namen wollten die Anwesenden dem Kinde geben? — Warum „Zacharias“? — Was war aber in Betreff des Namens

bestimmt worden? — Wie sagte deßhalb die Mutter? — Wer wurde nun noch zu Rathe gezogen? — Wodurch machten Verwandte und Nachbarn dem stummen Zacharias deutlich, was sie wollten? — Wodurch machte der Vater Zacharias seinen Willen kund? — Was für eine Bedeutung hat der Name „Johannes"? — Was erhielt Zacharias wieder, als nun erfüllt war, was der Engel von dem Kinde sagte? — Was that er, als Gott die Strafe seines Zweifels von ihm genommen und er wieder reden konnte? — Gott nimmt die Strafe von den Menschen, wenn sie was ändern? — Ja, der barmherzige Gott hebt die Strafen auf und ertheilt dem Menschen Gnaden und Wohlthaten, wenn dieser nur seinen verkehrten Sinn ändert. Aus den merkwürdigen Ereignissen, die in dieser Geschichte zusammentrafen, nämlich: daß die hochbetagte Elisabeth einen Sohn gebar, der Johannes genannt ward, daß der stumme Zacharias seine Sprache wieder bekam, konnten die Verwandten und Nachbarn erkennen, daß die Geburt des Kindes wessen Werk war? — Waren diese Begebenheiten aber ein Werk der barmherzigen Liebe oder der strafenden Gerechtigkeit Gottes? — Was überfiel Alle, die von der Geburt des Kindes und den Umständen mit dessen Vater hörten? — Erwartete das Volk von der Geburt des Johannes etwas Segensreiches oder Unglückliches für die Zukunft? — Weil es nun eine segensreiche Zukunft erwartete, deßhalb war ihre Furcht keine ängstliche, sondern eine ganz andere, die man auch wie nennt? — Wie fragten voll Erwartung Alle, die von der Geburt des Johannes Kunde erhielten? — Wir haben gehört, daß Gott dem Zacharias die Gabe der Sprache wieder gab; denket aber darüber nach, was Zacharias jetzt sprach und beantwortet die Frage: Welche hohe Gabe ertheilte der liebe Gott dem frommen Greis noch mehr? — Wie lautet die Weissagung des Zacharias?

— Auf welche Weise konnte Zacharias das Zukünftige wissen? — .. Er hat heimgesucht sein Volk, sprach er, d. h. Gott war eingedenk dessen, was Er —! Durch wen hat uns der liebe Gott Erlösung verschafft? — Wovon hat uns Jesus Christus erlöst? — Wozu hat Gott den Johannes berufen? — Was wird in dieser Geschichte noch mehr von Johannes erzählt? — Gott gab dem heiligen Johannes zu seinem hohen Berufe große Gnade und Weisheit und seine Seele zierte Er womit? — Fasset diese Stücke zusammen und beantwortet: Warum sagt die Geschichte: „Johannes ward stark am Geiste"? — Auch uns gibt Gott Gnade, daß wir stark am Geiste werden können. Was bleibt uns dann zu thun übrig, daß wir es sind? — Wo bereitete sich Johannes zu seinem hohen Berufe vor? — Bis zu welchem Zeitpunkte lebte er zurückgezogen in der Wüste? — Wie er sich später dem Volke zeigte, hören wir später; allein sein Leben in der Wüste gibt uns eine schöne Lehre. Johannes wußte nämlich, daß das Geräusch der Welt gar zu häufig wovon abhält? — Und daß der Mensch, wenn er Acht hat auf das Treiben in der Welt, gar zu leicht in welche Gefahr kommt? — Merket daher die Lehre: Wir sollen uns bescheiden von der Welt zurückziehen und uns von der grossen Menge fern halten. Unsere Wohnung sei uns am liebsten und der Umgang mit wem der süßeste? — Was müssen wir schnell verschließen, wenn wir das Unglück haben, Böses zu sehen oder zu hören? — Thuet das immer, Kinder! damit ihr nicht mit einem großen Büßer gestehen müsset: So oft ich unter Menschen kam, ging ich als ein schlechterer Mensch zurück. Strebet mit aller Kraft nach Weisheit und Gottesfurcht; denn ihr alle seid berufen, etwas Großes zu werden im Himmel, dazu hat der allmächtige, gütige Vater aller Menschen uns alle be-

rufen durch Seinen lieben Sohn, unsern besten Freund Jesus Christus. Amen.

§. 5. Die Geburt Jesu.

Lukas 2.

Wovon handelt diese Geschichte? — Wo sollte nach der Weissagung des Propheten Michäas der Heiland geboren werden? — Wie lautet diese Weissagung? — Wo wohnte aber die allerseligste Jungfrau Maria mit Joseph, ihrem Manne? — Die heilige Schrift sagt: „Der Könige Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche, Er neigt es, wohin Er will.“ Wessen Herz oder Wille leitete denn Gott, daß die obige Weissagung in Erfüllung gehen mußte? — Der liebe Gott bediente Sich also des heidnischen, römischen Kaisers, damit das erfüllt würde, was lange vorher verkündet war. Welcher Befehl erging von Kaiser Augustus? — Merket euch Folgendes: Zur Zeit, als dieser Befehl des Kaisers ausgeführt werden sollte, lebte der König Herodes noch, und es wurden damals die Israeliten aufgeschrieben und ihr Vermögen geschätzt. Als aber nach Herodes Tode dessen Sohn Archelaus regierte und von den Römern abgesetzt und in die Verbannung geschickt ward, wurde Judäa eine römische Provinz und dem Statthalter in Syrien untergeordnet; nun mußten die Juden an den Kaiser die Steuern bezahlen und diese erste Steuereinhebung geschah etwa zehn Jahre nach Christi Geburt unter welchem Statthalter? — Wer hat das gelobte Land eingetheilt in Stämme und Geschlechter? — Was mußte jeder Israelite noch zur Zeit der Geburt des Heilandes durch diese Eintheilung? — Wo sollte sich ein Jeder einschreiben lassen? — Aus welchem Geschlechte waren Joseph und Maria? — Und darum mußten sie wohin gehen, sich einschreiben zu lassen? — Die von Gott erleuchtete Jungfrau wußte, daß Gottes Verheißung

bald erfüllt werden und sie den Heiland zu Bethlehem gebären sollte. Was wird ihr Herz empfunden haben, als sie auf diese Weise nach Bethlehem geführt wurde? — Was geschah nun, als Joseph und Maria in Bethlehem waren? — Viertausend Jahre waren verflossen, seit Gott die Verheißung im Paradiese gab, und während dieser Zeit seufzten die Völker um den Retter; Maria, die heilige Jungfrau, zog Ihn vom Himmel in das Thränenthal der Erde, damit Er was uns bringe? — Dieses liebe Kind, der eingeborne Sohn Gottes, des Vaters, und als Mensch auch der einzige Sohn der allerseligsten Jungfrau Maria, kam, um unser Heiland zu werden, und begann das Werk der Erlösung des Menschen schon in der Krippe. Was hat der himmlische Vater Seinem Sohne übergeben? — Obschon Jesus der König Himmels und der Erde war, so nahm Er doch als Gottmensch wo Seine erste Ruhestätte? — Er, Der auf Seinen Willen in einem Pallaste geboren worden wäre, wählte die Krippe und zeigte dadurch Seine Liebe zu welcher Grundtugend? — Er belehrte uns durch Seine freiwillige Armuth, daß vor Gott was nichts gilt? — Der böse Geist gab der Eva den Geist des Hochmuthes und der Genußsucht ein, und alle Menschen haben von ihrer Sünde geerbt. Wie Eva, vom Teufel geblendet, den verbotenen Baum ansah und nach der Frucht griff, so sehen und ringen die Menschen, gereizt durch ihre verderbte Natur, wornach? — Wenn wir aber unserm lieben Heilande gefallen wollen, so muß unser Herz nach Dessen Bild umgestaltet werden. Welche Begierden müssen aus uns entfernt werden? — Die heilige Schrift sagt: „Jesus, der Sohn Gottes, wurde arm, auf daß wir reich würden." Wen wird aber Jesus nur reich machen? — Wer hätte aber an dem Heilande keinen Trost, wenn Er als ein reicher Fürst in Glanz und Herrlichkeit geboren worden wäre? — Die Armen hätten

dann weder Trost an Ihm noch Zutrauen zu Ihm; so aber ruft Er allen Armen und Demüthigen aus der Krippe zu: Kommet zu Mir; denn auch Ich wurde arm, um euch selig zu machen. Was muß Gott zu uns haben, da Er zu unserm Heile Seinen Sohn auf die Erde sandte? —

Was sind wir aber Gott schuldig, da Er uns so sehr liebt und uns ewig selig machen will? — So sagt auch die heilige Schrift: „Lasset uns Gott lieben; denn Er hat uns zuerst geliebt!" Wodurch zeigen wir aber, daß wir Gott lieben? — Wem hat der gute, liebe Vater die Geburt Seines Sohnes zuerst angezeigt? — Durch wen ließ Er den Hirten die Geburt Jesu verkünden? — Was sprach der Engel zu den Hirten? — Warum hat Gott die Geburt Jesu nicht dem Könige und den Priestern und dem ganzen Volke auf diese Weise verkünden lassen? — Also, weil sie zu stolz und lasterhaft und nicht, wie die armen Hirten, demüthig und fromm waren. Was geschah, als der eine Engel ausgeredet hatte? — Wie sang diese himmlische Heerschaar zu Gottes Ehre? — Wozu fordern uns diese heiligen Engel auch auf? — Sie sangen uns vor, die vielen heiligen Engel, wie wir Gott zum Lobe und Danke für die Geburt Seines Sohnes singen sollen, und die katholische Kirche singt oder betet diesen Lobgesang der Engel bei der heiligen Messe. „Gloria in excelsis Deo", stimmt der Priester an, was zu deutsch heißt: „Ehre sei Gott in der Höhe!" und das Volk fällt begeistert ein, den Herrn mit den Engeln zu loben. Wer hat aber bewirkt, daß der liebe Gott unsere frommen Gebete und Gesänge so gnädig aufnimmt? — Deßhalb schließt die Kirche auch die Gebete mit welchen Worten? — Was haben die Engel dem von Gott begnadigten Menschengeschlechte angekündigt? — Bedenken wir einmal, wie entsetzlich unser Schicksal wäre, hätte uns der barmherzige Gott nicht den Erlöser geschenkt! Mit wem lebte dann

der Mensch ohne die Erlösung, in Folge der ersten Sünde in Widerspruch und Feindschaft? — Was hätten wir zu erwarten nach unserm Tode, wenn der Heiland nicht erschienen wäre? — Stellt euch aber einmal vor den Menschen in Kreuz und Noth auf dieser Erde wandelnd, durch den Gedanken gemartert: Jenseits des Grabes erwartet dich ein noch schrecklicheres Loos, und ihr könnet mir beantworten: Was hätte dann der Mensch nie in seinem Herzen? — Ohne diese Erlösung hätten wir also weder mit Gott, noch mit uns selbst Frieden. Wenn wir aber nach dem Tode nichts Gutes mehr zu hoffen hätten, so würden wir hier nur unsern wilden Leidenschaften folgen, stets nur für uns sorgen, ohne Rücksicht auf wen? — Mit unsern Mitmenschen lebten wir dann auch nicht im —! Mit wem haben wir also durch Jesum, unsern Heiland, Frieden? — Ja, Kinder, Jesus, Gottes Sohn, brachte allen Menschen so viel Schönes und Gutes vom Himmel, daß wir es nicht ganz erfassen können. Er machte die Erde, die ohne Ihn ein Ort der Gräuel und des Fluches wäre, zum Paradies und stellte das Ebenbild Gottes wieder in uns her; und wenn es doch noch Menschen gibt, die nie wahren Frieden und innere Ruhe haben, woran liegt denn die Schuld? — Diese Menschen haben das nicht, was die Engel als Bedingniß des Friedens und der Seligkeit von den Menschen fordern. Was fehlt solchen wohl? — Was bereiten sich solche böswillige Menschen, die Gottes Gnade von sich stoßen? — Wir aber wollen guten Willens sein, Gottes Gnade benützen, an den Heiland glauben und Ihn und alle Menschen lieben; dann werden wir uns auch herzlich Seiner Geburt erfreuen. Wann feiert die Kirche in heiliger Freude die Geburt unseres Herrn Jesu Christi? — Weihnachten heißt so viel als: geweihte, heilige Nacht. Die Kirche erinnert uns auch täglich an die Menschwerdung und Geburt des

Heilandes durch welchen Gebrauch? — Des Morgens früh, des Mittags und am Abende ruft uns die Glocke zu: Mensch, bedenke, wie sehr dich Gott liebt! Bete den Heiland an, Der Mensch geworden ist, um dich zum Kinde Gottes zu machen! Am Ende der heiligen Messe betet der Priester fast immer das sogenannte Evangelium Johannes, welches anfängt mit den Worten: „Im Anfang war das Wort" und endigt: „Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt" u. s. w. Unter dem „Wort" ist der ewige Sohn des himmlischen Vaters zu verstehen. Was bekennt nun die katholische Kirche feierlich durch das Abbeten des vorgenannten Evangeliums? — Lasset uns stets im Glauben an unsern Heiland Jesum Christum leben; Er sei uns lieber, als die ganze Welt: dann ist Er auch unser Trost, unsere Freude im Leben und Tod. Amen.

§. 6. Die Anbetung der Hirten und die Beschneidung.

Lukas 2, 15—21.

Was sagte der zuerst erschienene Engel den frommen Hirten? — Welchen Entschluß faßten diese sogleich? — Wen fanden sie an dem Orte, den ihnen der Engel bezeichnet hatte? — Der Herr erleuchtete die Hirten, daß sie wen in dem Kinde erkannten? — Was haben die Hirten der heiligen Mutter Maria erzählt? — Der liebe Gott belohnte den frommen Glauben der Hirten und würdigte sie, die ersten Verkünder der Geburt Seines Sohnes zu sein. Welchen Menschen werden sie aber die Geburt des Heilandes und die Erscheinung der Engel geoffenbart haben? — Was wird von Allen gesagt, die diese Dinge von den Hirten hörten? — Was that aber die heilige Maria in Betreff dessen, was sie hörte? — Die Hirten erkannten, daß der Allgütige ihnen große Gnade ertheilt

hatte, und wodurch äußerten sie ihre Gefühle gegen Ihn? Diese guten Hirten sind ein schönes Vorbild für uns. Welches war ihre erste Sorge, nachdem sie die heiligen Engel gehört hatten? — Wie sie bereit waren, den Heiland aufzusuchen und kennen zu lernen; so müssen —! Wie muß aber unser Inneres beschaffen sein, daß wir den Heiland finden und kennen lernen? — Wer zeigte den Hirten den Ort und Weg, wo sie den Heiland finden würden? — Jesus sagte: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben." Wer theilt uns hier auf Erden die geoffenbarte Wahrheit mit und führt uns auf dem Wege zum Leben? — Jesus Christus hat die katholische Kirche zur Lehrerin und Führerin bestellt; ihr hat der Herr die Schätze Seiner Gnade anvertraut. Was hat der Mensch nun zu thun, um durch sie zum Heilande und zum Leben geführt zu werden? — Die Lehre der heiligen katholischen Kirche ist des Heilandes Lehre und muß uns der einzige Wegweiser im Leben sein. Wir müssen die Lehren des heiligen Evangeliums kennen und verstehen lernen und sie gleichsam wohin eingraben? — Wir müssen sie im Herzen behalten und wie die heilige Jungfrau Maria erwägen, was der liebe Gott für uns gethan hat. Sind wir aber von der Lehre Jesu ganz durchdrungen, dann wird auch was mit dieser Lehre übereinstimmen? — Die Erkenntniß der heiligen Lehre und ein damit verbundenes frommes Leben führen uns zu Jesus, und je besser wir werden, desto deutlicher —! Durch welche Handlungen verliert man aber den Heiland und Seine Gnade? — Was muß aber der unglückliche Sünder thun, um wieder auf den rechten Weg zu kommen? — Unser Heiland lehrte ausdrücklich, daß, wer zu Ihm kommen will, Seine Gebote halten müsse, und zeigte dieses durch Sein heiliges Beispiel. Welchem Gesetze unterwarf Er Sich als kleines Kind? — Der Heiland, der Sohn Gottes, ließ Sich beschneiden aus

Gehorsam gegen Seinen himmlischen Vater. Was lehrt uns Sein Gehorsam? — Durch Seinen Gehorsam ruft uns Jesus so ernstlich zu: Mensch! sei gehorsam und erfülle die Gebote, sonst hast du keinen Theil an Mir: Ich bin dann nicht dein Erlöser! .. Was wurde am achten Tage dem Kinde noch beigelegt? — Dieser heilige Name soll uns belehren, wie gerne der Sohn Gottes jedem Menschen was thun will? — Was sagt der heilige Apostel Paulus in Bezug auf den heiligen Namen Jesus? — Was wollen wir durch das Kniebeugen bei Nennung dieses heiligen Namens an den Tag legen? — Wo neigen wir uns noch mehr und entblößen unser Haupt aus Ehrfurcht vor Jesus, unserm Herrn? — Den Namen Gottes und unseres Heilandes dürfen wir nie anders aussprechen, als mit —! In welchem Gebote ist uns das vorgeschrieben? — Was begehen nun Solche, welche bei jeder Kleinigkeit und so gedankenlos den Namen Jesus aussprechen? — Solche lästern Gott und werden nicht ungestraft bleiben. Wir aber, Kinder! wollen den Namen Gottes und Seines Sohnes heiligen; dann ist der Name Jesus süß in unserm Munde und bringt Freude in unser Herz. So nennt auch die Kirche den heiligen Namen Jesus „den süßen" in welchem Gebete? — In dem Gebete nach dieser Litanie heißt es auch: „Gott hat den Namen Jesus den bösen Geistern erschrecklich gemacht." Bei welchen Gelegenheiten zeigte Jesus Seine göttliche Macht auch über die bösen Geister? — Und beim letzten Gerichte wird Er diese mit allen bösen Menschen auf ewig verdammen. Wir wollen Jesus lebend und sterbend angehören, so werden wir Ihm getrost entgegengehen und selig sein, durch Ihn und mit Ihm. Unser Erstes am Morgen und unser Letztes am Abende sei: Gelobt sei Jesus Christus in Ewigkeit. Amen.

§. 7. Die Anbetung der heiligen drei Könige.

Matthäus 2, 1—12.

In der vorigen Geschichte wird uns erzählt, wie der himmlische Vater Seinen geliebten Sohn verherrlichte durch die Erscheinung und den Gesang der Engel und die Anbetung der Hirten, und in der jetzigen hören wir, wie Er verherrlicht wurde durch wen? — Wie heißt der erste Satz dieser Geschichte? — Der heilige Geist ließ diesen Satz durch den Evangelisten Matthäus aufzeichnen, um uns anzudeuten, daß mehrere Prophezeihungen an Jesus jetzt schon erfüllt waren. Welche, der sich auf den Heiland beziehenden Prophezeihungen waren bis jetzt schon erfüllt? — Der Patriarch Jakob weissagte: „Der Zepter wird von Juda nicht genommen werden, bis da kommt, Der gesendet werden soll, und Er wird sein die Erwartung der Völker." Wer war um die Zeit der Geburt des Heilandes König in Judäa? — Herodes, ein römischer Günstling, war kein Jude, sondern ein Idumäer. Aus welchem Stamme waren aber die frühern Könige der Juden? — Durch Herodes war also der Zepter, die königliche Gewalt vom Stamme Juda genommen und nun mußte wer kommen? — Er kam, der neugeborne himmlische König, wie geweissagt war. Wer kam nach Jerusalem, Ihn zu suchen und anzubeten? — Weise, d. h. fromme und gelehrte Männer, und nach alter Überlieferung drei Könige aus Arabien waren es. Was zeigte der liebe Gott diesen Männern am Himmel! — Was konnte dieser wunderbare Stern ihnen aber doch nicht sagen? — Woher werden sie erfahren haben, daß Christus gestorben sei? — Von wem glaubten sie erfahren zu können, wo der neugeborne König anzutreffen sei? — Welche Frage stellten die Weisen deßhalb an Herodes? — Als aber diese Fremden so bestimmt fragten: „Wo ist der König der

Juden? da erschrack Herodes. Welchen Verlust befürchtete er wohl? — Warum fürchteten sich aber die Einwohner von Jerusalem? — Es waren aber zu Jerusalem auch noch fromme Juden, die keine bange Furcht überfiel, sondern eine heilige, als sie die plötzliche Nachricht erhielten: der neugeborne König, der Retter des Volkes sei erschienen. Was veranstaltete Herodes, daß die Weisen eine Antwort erhielten? — Welche Antwort wurde ihnen ertheilt? — Worauf beriefen sich die Schriftgelehrten bei Ertheilung dieser Antwort? — Wie oft mögen diese frommen Pilger im Judenlande gefragt haben: Wo ist der neugeborne König der Juden? bis sie in Jerusalem eine Aufklärung erhielten! Was hätten die Priester thun sollen, nachdem sie so bestimmt gehört hatten, der Heiland sei gekommen? — Die Verblendeten hörten die Weisen reden, was ihnen Gott geoffenbart habe; allein sie kümmerten sich nicht um den Heiland und Herodes faßte noch welchen entsetzlichen Entschluß? — Welchen Auftrag gab Letzterer den Weisen noch? — Warum hat Herodes wohl den Weisen diesen Auftrag heimlich gegeben? — Als nun die Weisen genaue Nachricht erhalten hatten, begaben sie sich auf den Weg, um zum Ziele ihrer frommen Reise zu gelangen. Wodurch erfreute sie der liebe Gott nun wieder? — Wohin führte sie der Stern? — Welche hohen Tugenden müssen wir an den heiligen Weisen bewundern, wenn wir bedenken, daß sie, die gelehrten und vornehmen Männer, ein Kind in einer armen Hütte anbeteten? — Was glaubten sie aber von dem Kinde? — Wie war es aber möglich, daß sie in dem Jesuskinde den wahren Gott, den König Himmels und der Erde erkannten? — David, der Prophet, besingt die Herrlichkeit des Messias im 71. Psalm. Da heißt es: „Die Könige von Tharsis und die Inseln werden Geschenke opfern: die Könige von Arabien und Saba werden Gaben bringen.“ Wie ging diese

Prophezeihung in Erfüllung? — Durch die Gaben wollten die heiligen drei Könige ihren Glauben äußerlich bekennen. Sie opferten dem heiligen Kinde Gold, Weihrauch und Myrrhen. Sieht man diese schöne Begebenheit auf einem Bilde dargestellt, so erblickt man einen König, der dem Jesuskinde eine Krone hinreicht. Solche wirkliche Kronen sind aber von Gold; und wer darf sie nur tragen? — Da nun die heiligen drei Könige Jesus Gold oder eine Krone schenkten, so thaten sie es, um Ihn als was zu verehren? — Wem wurde im Tempel Weihrauch geopfert? — Was bekannten nun die Weisen von Jesus, da sie Ihm Weihrauch opferten? — Wie schön ging hier in Erfüllung, was der Prophet Isaias spricht: „Es werden kommen, die Gold bringen von Saba, und Weihrauch, und verkünden das Lob des Herrn." Saba ist eine Landschaft Arabiens. Die heiligen Weisen opferten auch Myrrhen, einen balsamischen Saft, den man im Morgenlande bei Bestattung der Leichen gebrauchte. Was bekannten nun die Weisen von Jesus durch das Myrrhengeschenk? — Wir wissen auch, daß beim Begräbniß unseres Heilandes Myrrhen gebraucht wurden... Nachdem nun die heiligen Pilger den Heiland angebetet und Ihm ihre Opfer gebracht hatten, wollten sie wieder in ihre Heimath zurückkehren. Welche Warnung gab ihnen Gott noch? — Wodurch hat der liebe Gott dem Herodes und den Schriftgelehrten große Gnade erzeigt? — Hieraus sehen wir auch, warum Gott den Weisen den Ort nicht anzeigte, wo Jesus war, sondern sie in Jerusalem nachfragen ließ. Welche Absicht hatte der liebe Gott dabei, daß Er die Weisen nach Jerusalem führte? — Ja, Gott wollte den Herodes, die Priester und das Volk dadurch zu Jesus und zum demüthigen Glauben führen, uns Christen aber ein Beispiel vor Augen stellen, wie man muthvoll ausharren müsse, um —! Der Allwissende aber kannte die boshafte

Gesinnung der Schriftgelehrten und des Herodes und Er, Dessen Hand die heiligen Weisen nach Bethlehem führte, führte sie auf einem andern Wege auch wieder in ihre Heimath, und gewiß haben sie nie vergessen die große Gnade, die Gott ihnen schenkte. Wann feiert unsere heilige Kirche das Andenken an diese schöne Begebenheit? — Die Kirche nennt das Fest der heiligen drei Könige auch das Fest der Erscheinung des Herrn und feiert an diesem Tage auch noch das Andenken an die Taufe Jesu und an Sein erstes Wunder zu Kana, wodurch Er der Welt Seine Herrlichkeit offenbarte. Zum Schlusse muß ich noch aufmerksam machen auf das, was die heiligen drei Könige uns geschenkt haben. Wir sehen an ihnen einen heldenmüthigen Glauben. Unter Mühe, unter Spott und Verachtung durch die Ungläubigen und in größter Demuth und Selbstverleugnung suchen sie, die großen Männer, den Heiland und geben uns die goldene Lehre: Wandle getrost auf dem Wege, den Gott, dein Heiland, dir zeigt und laß weder Trübsal, noch Verfolgung deinen Glauben wankend machen. Jesus allein suche, bete Ihn an, diene Ihm und schenke Ihm dein Herz; denn Er allein ist werth, es zu besitzen. Amen.

§. 8. Die Darstellung und Aufopferung Jesu im Tempel.

Lukas 2, 22—32.

Welche Plage schickte Gott über die Ägypter in der Nacht vor dem Auszuge der Kinder Israel? — Die Erstgeburten der Kinder Israel blieben verschont, und zum Andenken an diese Begebenheit gab der Herr dem Volke Israel welches Gesetz? — Die erstgebornen Söhne sollten den Gottesdienst versehen; weil Gott aber den Stamm Levi hierzu bestimmte, mußten jene dem Herrn aufgeopfert und durch ein Opfer von fünf Seckeln (etwa zwei Reichsthaler)

gelöset werden. Warum brachten nun Maria und Joseph den Heiland in den Tempel? — Ferner war nach dem Gesetze Moises die Mutter eines Knaben nach dessen Geburt vierzig Tage unrein; sie durfte nichts Heiliges berühren und auch nicht zum Tempel kommen. Nachdem diese Tage der Reinigung aber vorüber waren, mußte sie in den Tempel gehen und ein Opfer geben. Die reichen Mütter gaben ein Lamm zum Brandopfer und eine Taube zum Sündopfer, die armen aber opferten zwei Tauben oder Turteltauben. Welches Opfer gab die Mutter Gottes? — Diese Opfergabe beweiset uns wieder, wie arm die heilige Mutter war; doch sah der himmlische Vater mit innigem Wohlgefallen auf ihr Opfer herab, weil sie mit dieser äußern Gabe was vereinigte? — Gott, der Allerheiligste, hat nur Wohlgefallen an den äußern guten Werken, wenn ein reines Herz und ein guter Wille in dem Menschen wohnt, der sie darbringt oder verrichtet. An welcher der Opfergaben, welche die heilige Mutter zum Tempel brachte, hatte Gott das größte Wohlgefallen? — Es war also der Sohn Gottes, Der Sich zum Sündopfer für die ganze Welt dahingab. Wen führte der heilige Geist in den Tempel zur Zeit, als Maria den Heiland aufopferte? — Was sagt die heilige Geschichte von diesem Manne? — Er wartete auf den Trost Israels, d. h. er hoffte auf wen? — Wegen seines frommen Lebens und seines großen Verlangens nach dem Heilande gab ihm der heilige Geist welche Offenbarung? — Wo zeigte der heilige Geist dem frommen Greise den Heiland? — Aus welchen Worten geht hervor, daß er in dem Jesuskinde den Heiland der Welt erkannte? — Wie sangen die Engel auf Bethlehems Fluren nach der Geburt Jesu? — Und nun sagt Simeon: „Nun entlässest Du, Herr, nach Deinem Worte Deinen Diener in Frieden.“ Er wollte damit sagen: „Nun will ich getrost und mit freudiger Hoffnung sterben.“ Was gibt

Simeon als Ursache seiner Hoffnung und seines innern Friedens an? — Warum nannte Simeon Jesus das Heil? — Wer hat uns den Heiland gegeben? — Deßhalb sagt der Greis: „Dein Heil." Was sollte der Heiland, nach den Worten Simeons, allen Völkern sein? — Jesus nannte Sich auch Selbst das Licht der Welt. Ein Licht leuchtet uns, daß wir im Dunkeln die Gegenstände erkennen können. Jesus Christus ist das Licht, das wohin leuchtet? — Wen erkennen wir durch dieses höhere, göttliche Licht? — Durch des Heilandes heilige Lehre erkennen wir Gott und Seinen heiligen Willen, und wissen, zu welchem Ziele wir erschaffen sind. Welches ist denn unser Ziel oder unsere Bestimmung? — Er lehrte uns nicht nur Gott und unsere Bestimmung kennen, sondern zeigte auch an Sich Selbst, wie wir Gott dienen und selig werden können. Wodurch zeigte Er dieses? — Also auch durch Sein heiliges Leben, durch Sein Beispiel erleuchtete uns Jesus. Fasset nun dieses zusammen und beantwortet: Wodurch ist Jesus Christus das Licht der Menschen geworden? — Simeon sagte, daß nicht allein die Juden, sondern wer noch mehr zur Erkenntniß gelangen würden? — Was thut die heilige katholische Kirche, die Heiden zum wahren Glauben zu bekehren? — Warum nennt Simeon den Heiland „die Verherrlichung des Volkes Israel"? — Ja, weil Er Seiner Menschheit nach von dem Volke Israel abstammte. Herrliches und Großes sagte der fromme Greis von dem lieben Jesus, und Maria und Joseph erkannten wohl, daß er dieses nur wodurch wissen konnte? — Was ging in ihnen vor, während sie seine Reden hörten? — Um was flehete Simeon zu Gott für das Jesuskind und Seine Eltern? — Gott für das Heil Anderer bitten heißt: sie segnen. Was sprach der ehrwürdige Greis zur Mutter Gottes? — Um dieses zu verstehen, müssen wir auf das Leben und Leiden des Heilandes blicken. Im

dreißigsten Jahre fing Er an, das Volk zu lehren und Seine Lehren durch viele Wunder zu bestättigen. Was thaten hierauf die Israeliten, welche guten Willens waren? — Und wohin führte sie ihr frommer Glaube? — Also zur Seligkeit, oder wie Simeon sagte, zur —! Was thaten aber viele Andere, als sie das Wort Gottes hörten? — Viele nahmen es nicht auf, liebten den Herrn und die Tugend nicht, weil ihr Herz woran hing? — Und ihr Unglaube wurde ihnen zum —! Die Irdischgesinnten des Volkes haßten und verfolgten Jesum und brachten Ihn endlich wohin? — Die heilige Mutter sah des Ewigen Sohn von Sündern verleumdet und verfolgt, sah Ihn Sein Kreuz tragen und Ihn, den Menschenfreund, Der Alle selig machen wollte, daran sterben. Ach, was wird ihr zartes, unschuldiges Mutterherz da empfunden haben? — Durch welchen bildlichen Satz prophezeihte Simeon der heiligen Mutter schwere Leiden und Schmerzen? — Wie nennen wir die Mutter Gottes, weil sie so schwere Prüfungen und herbe Schmerzen erduldete? — Wann sollen wir besonders auf die schmerzhafte Mutter sehen und sie anrufen? —.. Wer kam noch mehr in den Tempel, mit Simeon Gott zu preisen und den Heiland zu sehen? — Wer war Anna? — Welches herrliche Lob gibt ihr die heilige Geschichte? — Welchen Israeliten verkündeten diese ehrwürdigen Alten, was sie im Tempel gesehen hatten? — Als nun Joseph und Maria die Opfer im Tempel dargebracht hatten, zogen sie wohin? — Was erzählt die heilige Geschichte weiter von dem Knaben Jesus? — Merket euch: Dieses hat nur Bezug auf des Heilandes Menschheit; als Gott war Er unendlich weise und heilig, wie der Vater. Was uns von der Kindheit Jesu hier erzählt wird, ist ein schönes Vorbild, besonders für Kinder. Jesus Christus brachte die himmlische Weisheit auf die Erde und Seine Kirche verkündet uns Seine heilige Lehre.

Welches ist nun unsere erste Pflicht? — Was müssen aber Kinder thun, um zur Erkenntniß der Wahrheit zu gelangen? — Überall, wo ihr Gutes lernen könnet, müsset ihr aufmerken, und jede gute Lehre in euer Herz aufnehmen! Was müsset ihr aber mit Fleiß und Aufmerksamkeit verbinden, um euch Gott und gute Menschen zu Freunden zu machen? — Durch Wort und That müssen wir zeigen, daß wir wem angehören und nachfolgen? — Zeigen wir frommen Christensinn und Wandel, so lassen wir, wie Christus sagt, unser Licht leuchten vor den Menschen. Daran, daß Christus das Licht der Welt ist, und wir nach dem Lichte des heiligen Evangeliums wandeln müssen, erinnert uns die Kirche durch welchen Gebrauch am Lichtmeßtage? — So nehmet denn zu an Weisheit und Gnade vor Gott und den Menschen, und wenn einst das Licht euerer Augen erlöschen wird, geht euch das schöne, himmlische Licht auf, welches euch und allen Seligen leuchtet in Ewigkeit. Amen.

§. 9. Die Flucht nach Ägypten.

Matthäus 2, 13—23.

Wer kann mir kurz angeben, durch welche Begebenheiten der liebe Gott der heiligen Jungfrau Maria und dem heiligen Joseph bisher große Freude bereitete? — Was verursachte aber die Flucht nach Ägypten der heiligen Familie? — Seht, Kinder! das ist das Bild des Lebens der Frommen. Gott schickt ihnen abwechselnd was zu? — Wer brachte den Befehl zur Flucht? — Wie lauten des Engels Worte? — Aus welcher Ursache sollte Joseph mit dem Kinde und der Mutter noch des Nachts fliehen? — Was sagte Herodes den Weisen heimlich? — Er stellte sich äußerlich, als ob er wie wäre? — Was hatte er aber in seinem Herzen beschlossen? — Deßhalb ist er ein tückischer Heuchler zu nennen. Wer ist nun

überhaupt ein Heuchler zu nennen? — Was that aber der liebe Gott in Bezug auf des Herodes böses Vorhaben? — Gott hatte es anders beschlossen: Sein geliebter Sohn sollte nicht durch Herodes Hand sterben; und was Gott will —! Dies ist ein großer Trost für uns. Wenn uns die Menschen hassen und verfolgen, so können sie das doch nur in wie weit thun? — Beherzigen wir, was David im 90. Psalm sagt: Wer unter der Hilfe des Allerhöchsten wohnet, wird bleiben unter'm Schirm des Gottes des Himmels. Bis zu welcher Begebenheit blieb die heilige Familie in Ägypten? — Welche Prophezeihung des Propheten Osea wurde durch die Flucht erfüllt? — Der Aufenthalt der heiligen Familie in Ägypten war gewiß vielen Bewohnern dieses Landes sehr ersprießlich; in wiefern? — Seht, so weiß der liebe Gott da Gutes zu stiften, wo der Mensch Böses beabsichtigt. Wessen Willen befolgten die Weisen bei ihrer Heimreise? — Daß die Weisen nicht wieder zu Herodes zurückkehrten, war für diesen eine Warnung Gottes. Das Nichtwiederkommen der heiligen Weisen hätte ihn auf welche Gedanken bringen sollen? — Allein was er sich vornahm, wollte der elende Mensch ausführen. Welchen Befehl gab er, um sich von der Furcht vor dem Heilande zu befreien? — Überleget es: Herodes gab diesen schrecklichen Mordbefehl, um seine Krone tragen zu können, und beantwortet: Was war die geheime Triebfeder oder Neigung seines Herzens, daß Herodes zu dieser schauervollen That griff? — Seht, so weit führen Habsucht, Hochmuth und Ehrgeiz; so folgt eine Sünde auf die andere! Trotz dem aber Herodes alle Knäblein in Bethlehem und in der Umgegend bis zum Alter von zwei Jahren tödten ließ, war sein Vorhaben —! Ach, denken wohl manche, diese armen Kinder mußten so früh und unschuldig durch die Hand dieses Tyrannen sterben! Aber wir brauchen dieselben gewiß nicht zu be-

dauern: Wer gab ihnen das Leben? — Der liebe Gott aber gab dem Menschen freien Willen und so ließ Er zu, daß sie durch Herodes getödtet wurden. Um wessentwillen verloren diese Kinder das Leben? — Sie waren also die ersten Märtyrer, die für Christus gestorben sind. Was gab ihnen der liebe Gott für dieses Leben? — Und daraus sehen wir ja, wie Gott diese Kinder liebte! Wie werden sie in der Litanie „von allen Heiligen" genannt? — Herodes ist als ein tückischer Bösewicht von der Welt gebrandmarkt, und nach einem schrecklichen Tode fiel er —! Denkt man dieser Geschichte nach, so sieht man daraus, aus welcher Absicht der weise Gott das Böse in der Welt zuläßt. Wäre das Böse nicht, so könnte oft was nicht zum Vorscheine kommen? — Je größer auf der einen Seite die Bosheit ist, desto mehr Gelegenheit ist da —! So könnte z. B. die Feindesliebe nicht geübt werden, wenn —!... Welche Offenbarung ward dem Joseph, als Herodes, der Feind des Heilandes, gestorben war? — Was that Joseph auf diese Weisung? — Warum zog er in das Land Galiläa? — Wie heißt die Stadt, in der die heilige Familie ihren Aufenthalt nahm? — Wie wurde Jesus deßhalb genannt? — In stiller Zurückgezogenheit, in Unschuld und Heiligkeit lebte die heilige Familie also zu Nazareth unter Gottes Schutz sicher. Diese heilige Geschichte lehrt uns, daß wir in Drangsal und Verfolgung zu Gott aufblicken sollen. Ihm können wir vertrauen; denn ohne Seinen heiligen Willen fällt ja kein Haar von unserm Haupte, wie der Heiland lehrt. Der himmlische Vater, Der Seinen lieben Sohn aus der Hand des Herodes gerettet, wird auch uns aus der Hand unserer Feinde erretten, seien es Feinde des Leibes oder der Seele. Amen.

§. 10. Der zwölfjährige Jesus im Tempel.

Lukas 2, 42—52.

Was thaten die Eltern Jesu alle Jahre, um das Gesetz zu erfüllen? — In welchem Alter ging der Heiland auch mit dahin? — Das Gesetz gebot allen erwachsenen männlichen Israeliten zu welchen Festen nach Jerusalem zu wallfahrten? — Fromme Frauen gingen, wenn sie nichts abhielt, auch mit. Was sollten die Pilger im Tempel thun? — Daß der Heiland im zwölften Jahre die beschwerliche Reise mitmachte, um Seinen himmlischen Vater im Tempel anzubeten, lehrt uns welche süße Pflicht? — Ja, andächtig beten und fleißig die Kirche besuchen lehrt uns der liebe Jesusknabe. Wer ist in der Kirche auf besondere Weise zugegen? — Was müssen wir in derselben thun, um auf eine Gott wohlgefällige Weise dem heiligen Opfer und andern Andachtsübungen beizuwohnen? — Gott ist hier, Den sollst du in Demuth und Liebe anbeten, loben und preisen, wenn du der Gnade des heiligsten Opfers theilhaftig werden willst, so denkt der gute Christ in der Kirche. Welche Andachtsübung der katholischen Christen hat Ähnlichkeit mit dem Gang der Juden nach Jerusalem? — Was that Jesus nach Beendigung der Festtage? — Wem war es unbewußt, daß Jesus noch im Tempel blieb? — In welcher Meinung legten die Eltern eine Tagreise zurück? — Die Pilger bildeten große Prozessionen, die sich in mehrere Abtheilungen theilten, indem Verwandte, Freunde und Bekannte hier und dort zusammenzogen, und unter solchen Abtheilungen suchten sie Jesus. Wessen Fügung war es, daß die Eltern Jesum aus den Augen verloren? — Was thaten sie, als sie Jesus unter den Reisegefährten nicht fanden? — Sie gingen nun die Tagreise wieder zurück und fanden Ihn am dritten Tage wo? — Was that Jesus unter den Lehrern? — Die

heilige Schrift sagt von Jesus: „In Ihm waren alle Schätze der Weisheit und Wissenschaft.“ Wem gab Er einen Strahl Seiner göttlichen Weisheit zu erkennen? — Von wem haben Moses und die Propheten geschrieben? — Der Heiland stellte den Priestern, den Lehrern des Volkes, Fragen, um sie zum Forschen und Nachdenken anzuregen. Worin sollten die Priester nun forschen? — Forschten aber die Priester in den Schriften des alten Testamentes, so mußten sie auch in Jesus den Heiland erkannt haben, wenn sie später worauf aufmerksam gewesen wären? — Welche augenblickliche Wirkung brachten die Reden des Heilandes bei Seinen Zuhörern im Tempel hervor? — Aber welch ehrfurchtsvolles Staunen ergriff Alle, die guten Willens waren, denen der Heiland durch Seine Lehren und Sein Wirken die Rathschlüsse Seines himmlischen Vaters bekannt machte! Mit welcher sanften Klage nahete sich die heilige Mutter ihrem göttlichen Sohne, als sie Ihn im Tempel fand? — Was antwortete Er darauf? — Damit wollte der Heiland sagen, daß Er in allen Seinen Handlungen nur was erfüllen würde? — Durch diese Antwort stellte Jesus welche Anforderung an uns? — Wenn Jemand das Unglück hätte, durch Eltern, Herrschaften oder andere Menschen zum Bösen angehalten zu werden, so müßte er sich welchen Gedanken vor die Seele rufen? — Maria und Joseph wußten aber noch nicht, was Jesus nach dem Willen Seines Vaters auf Erden zu vollbringen habe, und wie war ihnen Seine Antwort daher auch noch nicht? — Was erzählt die heilige Geschichte weiter von dem Heilande? — Jesus, der Sohn des ewigen Vaters, war Seiner Mutter und Seinem Pflegevater unterthan und ist dadurch wieder ein schönes Vorbild für Jung und Alt. Wem müssen wir unterthan sein? — Was wollen die Eltern für ihre Kinder erwirken? — Wen hat Gott noch mehr gesetzt, für

unser leibliches und geistliches Wohl zu sorgen? — Nenne geistliche Vorgesetzte! — Nenne weltliche! — Was sollen wir thun, wenn Eltern oder Vorgesetzte befehlen, ermahnen oder warnen? — Was sind wir ihnen für ihre Mühe und Sorgfalt schuldig? — Welches Gebot hat der Herr darum gegeben? — Gegen wen versündigen sich Solche, welche den Eltern oder Vorgesetzten Gehorsam und Liebe verweigern? — Also gegen Gott, den Gesetzgeber, sündigen sie und werden nicht ungestraft bleiben. . . Wenn Jemand Schätze von Gold und Edelsteinen besäße, wird er wohl was damit anfangen zu ihrer Sicherheit? — Christus hat uns aber einen weit köstlichern Schatz auf die Erde gebracht, als Gold und Edelsteine sind. Worin besteht dieser wohl? — Wo sollen wir die Lehren des Heilandes, die himmlische Weisheit dann bewahren? — Wie zeigen wir aber, daß unser Herz, unser ganzes Innere das Wort Gottes bewahre? — Wer hat so alle Worte des Herrn im Herzen bewahrt? — Wie heißt der kurze Inhalt der Jugendgeschichte Jesu? — D. h.: Je mehr Jesus an Alter zunahm, desto mehr offenbarte Er vor den Menschen Seine göttliche Weisheit und Heiligkeit. Wodurch offenbarte Er diese? — Nun wollen wir sehen, wie wir Ihm hierin nachfolgen müssen. Wessen Ebenbild ist die menschliche Seele? — Was hat die erste Sünde an diesem Ebenbilde angerichtet? — Jesus Christus hat die Flecken der Seele —! Woran müssen wir aber täglich zunehmen, damit unsere Seele Gott immer ähnlicher werde? — Das ist die Aufgabe dieses Lebens, daß wir mit jedem Tage weiser, frömmer und heiliger werden, der Welt immer mehr entsagen und der Sünde absterben. Dieses sollen wir und können es durch die Hilfe Gottes. Amen.

§. 11. Die Berufung und Bußpredigt des Johannes.

Matthäus 3. Markus 1. Lukas 3.

Der heilige Johannes, welcher von Gott zum Vorläufer Seines Sohnes bestimmt war, lebte von früher Jugend zurückgezogen in der Wüste, um sich durch Bußübungen auf seinen Beruf vorzubereiten. Der Heiland lebte ebenfalls unbekannt der Welt zu Nazareth und wurde für des Zimmermanns Sohn gehalten. Nun aber brach die Morgenröthe unserer Erlösung hervor. Wann rief der Herr den Johannes aus der Wüste, damit er öffentlich auftrete vor dem Volke? — Wo kam er hin, zu predigen? — Wozu forderte Johannes das sündige Volk auf? — Und welches war das äußere Zeichen für diejenigen, welche sich zur Besserung und zum Glauben an den kommenden Heiland verpflichteten? — Die Taufe des Johannes konnte nicht die Sündentilgung und innere Heiligung aus sich bewirken, diese kann nur wodurch bewirkt werden? — Wer hat die Bußpredigt des Johannes schon früher vorhergesagt? — Wie lauten des Propheten Worte? — Wir wollen diese Worte näher betrachten. Durch diese wollte der liebe Gott Sein Volk belehren, wie es sich auf die Ankunft des Heilandes vorbereiten sollte. Wo will der Heiland mit Seiner heiligen Lehre, mit Seiner Gnade, ja, wo will Er mit Gottheit und Menschheit den Weg hinnehmen und einkehren? — Was muß aber aus dem Herzen weggeschafft werden, damit der Heiland Seinen Weg dahin nehmen kann? — Wie werden Sünde und alles böse Wesen des Herzens in der vorigen Prophezeihung bildlich genannt? — Womit soll aber das Herz ausgefüllt werden, in dem ein leeres Thal ist? — Also mit Glaube und Hoffnung, mit Liebe zu Gott und dem Nächsten. Fasset das Gesagte zusammen und beant-

wortet: Was hat der Mensch anzufangen, wenn er Buße thun will? — Wen soll alles Fleisch, d. h. die bußfertigen Menschen, sehen? — Warum wird Jesus Christus das Heil Gottes genannt? — So, wie also der Prophet des alten Bundes vorhergesagt, so that Johannes. Wo predigte er? — Welches war der Hauptinhalt seiner Reden? — Mit den Worten: „Denn das Himmelreich ist nahe," wollte Johannes sagen, daß Derjenige nahe sei, durch welchen —! Woher wußte aber Johannes, daß der Heiland nahe und daß Jesus von Nazareth es sei? — Der fromme Johannes predigte Buße durch Worte und durch sein eigenes Leben. Inwiefern durch letzteres? — Welche Wirkung brachte des Johannes Bußpredigt unter dem Volke hervor? — Die Sünde kommt aus einem stolzen Herzen; die Bekehrung aber aus welchem? — Gewiß zeigt aber der Mensch große Verdemüthigung, der sein Sündenelend einem Andern klagt und Trost und Hilfe sucht. Was hat Christus in seiner Kirche angeordnet, damit der Sünder sich vor Gott verdemüthige? —.. Unter die Guten des Volkes, welche um Johannes waren, mischten sich auch Übelgesinnte. Wer gehörte zu diesen? — Die Pharisäer waren scheinheilig und stolz, die Sadduzäer waren ungläubig und irdisch gesinnt. Diesen beiden Klassen von Juden war es womit nicht Ernst? — Das hat Gottes Geist dem Johannes geoffenbaret. Wie redete er jene Unbußfertigen an? — Aus der Schlangenbrut oder den Schlangeneiern entstehen wieder Schlangen, und Johannes nannte die Pharisäer und Sadduzäer so, weil sie durch ihre schlechte Lehre und ihr böses Beispiel was bewirkten? — Der Bußprediger wollte ihnen nun den rechten Weg zeigen und gab ihnen darum welche Ermahnung? — Worin bestehen aber die Früchte der Buße? — Viele Juden glaubten, ohne Tugend selig werden zu können. Worauf stützten sie aber ihre vermessene Hoffnung? —

Sie nannten sich Abrahams Kinder, hätten aber auch als solche was nachahmen sollen? — Diese Warnung müssen wir uns sehr zu Herzen nehmen. Der liebe Gott hat uns zum wahren Glauben berufen, wir sind getauft und nennen uns Christen; alles dieses kann uns aber nichts helfen, wenn uns was mangelt? — Zu einem frommen, christlichen Leben fordert der Heiland jeden auf, indem Er spricht: „Nicht Jeder, der zu Mir sagt: Herr, Herr! wird in's Himmelreich eingehen, sondern nur der, welcher den Willen Meines himmlischen Vaters thut." Mit welchem Zuruf drohete Johannes nochmals den Pharisäern und Sadduzäern? — In diesem Bilde stellt Johannes jedem unbußfertigen Sünder sein endliches Schicksal vor Augen. Wie man nämlich einen unfruchtbaren Baum aushauet und in's Feuer wirft, so —! Welche Strafe ist mit den Worten: „und in's Feuer geworfen," angedeutet? — Wie ganz anders redete Johannes zu den Guten unter dem Volke! Diese waren gekommen, über was belehrt zu werden? — Der Mann Gottes gebot ihnen Nächstenliebe und ermahnte jeden Stand zur Erfüllung seiner Pflichten. Mit welchen Worten gebot er werkthätige Nächstenliebe? — Dieses Gebot gilt ebenso gut auch uns. Mit dem, was der gütige Gott uns schenkt, sollen wir uns einen Sitz im Himmel kaufen. Das thun wir, wenn wir das, was Gott uns gibt, wozu gebrauchen? — Was antwortete Johannes den Zöllnern? — Zöllner waren Beamte, welche unter den Juden die Steuern erhoben. Wodurch konnten diese sich versündigen? — Aber Gott verlangt von jedem Menschen Ehrlichkeit und Gerechtigkeit. Wir dürfen durchaus nichts haben wollen, was wir nicht auf welche Weise besitzen können? — Wer kam mehr zu Johannes? — Was gebot er diesem? — Wer andere Menschen bedrücken kann, hat was nicht im Herzen? — Gefühllosigkeit soll aus dem Herzen verdrängt und Nächsten-

liebe darin unterhalten werden, das Gebot gab Johannes den Kriegsleuten und uns Allen. Wie sollten die Kriegsleute bei dem sein, was ihrem Stande zugetheilt war? — Wann ahmen wir diese Lehre nach? — Jeder Mensch soll mit seinen Verhältnissen zufrieden sein, auch wenn er nur wenig hat; denn zum Leben braucht man nicht viel. Keiner darf seine Verhältnisse wodurch verbessern wollen? — Welche Meinung bekam das Volk von Johannes, als es ihn hörte? — Was sagte Johannes von seiner Taufe? — Mit welchen Worten drückte er seinen großen Abstand von Christus aus? — O, mit welcher Demuth sollen wir arme Sünder dann zu dem Heilande hintreten, und Ihn anbeten, wenn der heilige Johannes sich unwürdig hielt, Ihm die Schuhriemen aufzulösen! Was sagte Johannes von der Taufe des Heilandes? — Mit diesen Worten verkündete er die Wirkung der Taufe, die Christus eingesetzt hat. Wer wird uns durch diese mitgetheilt? — Wovon wird unsere Seele durch dieselbe gereinigt? — So wie Gold im Feuer gereinigt wird, so wird unsere Seele durch die Feuertaufe des heiligen Geistes von der Sünde gereinigt. Unter welchem Bilde stellte der Täufer Johannes noch den wirkenden Erlöser vor? — Als nämlich Jesus öffentlich auftrat und lehrte, da unterschieden sich die Menschen in welche zwei Klassen? — Mit welchem bildlichen Ausdrucke bezeichnet Johannes die Guten? — Welches ist die Scheune, in die Christus seine treuen Anhänger einsammeln wird? — Wer sind unter der Spreue zu verstehen? — Mit welchen Worten schildert Johannes der leichtsinnigen, bösen Weltkinder Fluch und Strafe? — Damit uns diese entsetzliche Strafe der Verdammniß nicht treffe, wollen wir nie versäumen, unsere Pflichten zu erfüllen. Gott und den Nächsten wollen wir herzlich lieben und durch Buße unser Herz reinigen, wenn irgend eine Sünde an uns haftet. Dazu ermahnet uns auch die

katholische Kirche, indem sie uns im Advente zuruft die Worte des Bußpredigers: „Thuet Buße; denn das Himmelreich ist nahe.“ Amen.

§. 12. Die Taufe und Versuchung Jesu.
Matthäus 3, 13 flg. und 4, 1—11.

Wer hat die Taufe des Johannes angeordnet? — Wodurch wurde es ganz klar, daß Johannes Bußtaufe von Gott angeordnet war? — Der Heiland wollte von Johannes getauft werden aus Gehorsam gegen Seinen himmlischen Vater und aus Liebe zu uns; denn Er zeigte durch Sein heiliges Beispiel wieder, daß man —! Aus der Ursache, aus welcher das Volk sich taufen ließ, brauchte Jesus Sich nicht taufen zu lassen. Aus welcher Ursache nämlich nicht? — Daß Jesus der verheißene, mächtige Friedensfürst war, erkannte Johannes, und wollte darum was nicht zugeben? — Wie sprach er zu Jesus? — Was antwortete Jesus darauf? — Jesus wollte damit sagen, daß Er die Taufe begehre aus welcher Ursache? — Was that nun Johannes? — Wodurch wurde Jesus, nachdem Er getauft war, vor der Welt verherrlicht? — Wer kam auf Ihn herab? — Der heilige Geist war immer bei und in unserm Heilande; aber Er kam jetzt sichtbar über Ihn des Volkes wegen. Wovon sollte das Volk durch diese Erscheinung überzeugt werden? — Die Taube ist ein sehr reinliches Thier. Der heilige Geist nahm die Gestalt einer Taube an, um uns zu belehren, daß Er nur bei welchen Menschen einkehre und wohne? — Wie rief die Stimme vom Himmel? — Überleget die Worte und beantwortet: Wer war der vom Himmel Rufende? — Der himmlische Vater erklärte also Jesus für wen? — Durch diese herrliche Begebenheit am Jordan ist uns welches hochheilige Geheimniß geoffenbart worden? — Als Jesus von Seinem Diener Johannes

getauft war, erklärte der ewige Vater Ihn öffentlich für Seinen geliebten Sohn und der heilige Geist kam über Ihn. Wann legt der Christ zum ersten Male in der Kirche das Bekenntniß der allerheiligsten Dreifaltigkeit feierlich ab? — Jesus heiligte durch Seine Taufe im Jordan das Wasser und setzte die Taufe ein. Nach Seiner Auferstehung befahl Er Seinen Aposteln zu taufen auf welche Namen? — Auch über uns kommt der heilige Geist bei der heiligen Taufe und der himmlische Vater nimmt uns an zu Kindern und Erben... Als nun Jesus von Seinem Vater feierlich zum Lehr- und Versöhneramte eingeweiht war, ward Er vom heiligen Geiste wohin geführt? — Es sollte nun der Schlange der Kopf zertreten und das Menschengeschlecht mit Gott versöhnt werden. Der Heiland ging in die Wüste, Seinen Vater für die nahe Erlösung zu preisen und für die zu Erlösenden zu bitten, damit sie, wie Er die Versuchungen überwinden. Durch wen ließ Jesus Sich versuchen? — Wie lange hat der Heiland gefastet? — Wodurch erhielt Er aber während dieser Zeit Seinen menschlichen Leib? — Woraus geht dann hervor, daß Er die menschlichen Bedürfnisse hatte? — Jesus fastete zu unserm Heile, indem Er uns dadurch was anempfiehlt? — Zugleich heiligte der Herr unser Fasten durch Sein Fasten. Das Fasten oder ein Abbruch an Speise und Trank ist für uns ein vorzügliches Mittel zur Tugend. Wir legen dadurch unsern Gehorsam gegen Gott an Tag, thun Buße für unsere Sünden und stärken uns dadurch wogegen? — Was mag wohl in einem durch Speise und Trank immer gut genährten Körper sehr heftig werden? — Und derjenige, welcher die Begierde nach Speise und Trank nicht zähmen kann, wird gewiß nicht was bezähmen wollen? — Weil nun das Fasten vom Herrn geboten und uns sehr heilsam ist, deßhalb wollen wir es üben und uns von Niemanden

davon abhalten lassen. Welche Gelegenheit benützte Satan, als er den Heiland in der Wüste versuchte? — Wie sagte er zu Jesus, Den es hungerte? — Was wäre dem Sohne Gottes wohl möglich gewesen? — Allein hätte Er aus Steinen Brode gemacht, so hätte Er dem Satan gezeigt, daß Er was besäße? — Jesus gebrauchte aber Seine göttliche Wunderkraft nur, um den armen, elenden Menschen was zu spenden? — Und alle wozu zu führen? — Wenn Jemand etwas Außergewöhnliches thut, ohne dadurch einen Nutzen zu stiften, so will sich derselbe nur vor den Menschen bemerkbar machen und zeigt dadurch, daß er welche Untugend besitzt? — Seht, so wollte der Böse unsern Herrn zum Hochmuth und zur Genußsucht verführen; allein Jesus ließ Sich nicht verführen, wie sich früher wer verführen ließ? — Christus wurde versucht, wie wir, aber Er fiel nicht, deßhalb wird Er auch der zweite Adam genannt; denn was hat Er in Betreff der Versuchungen, die Gott zuläßt, gezeigt? — Welche Worte der heiligen Schrift stellte Jesus dem Satan entgegen? — Gott erhält jeden Menschen, so lange es Sein Wille ist; die Erhaltung des Leibes ist das Wenigste: worauf sollen wir weit mehr bedacht sein? — Wodurch erhalten wir aber in uns das geistige Leben der Seele? — Tugend und Gottseligkeit ist die Speise der Seele... Manchem armen Menschen flüstert der böse Feind in's Herz: Siehe, du bist arm und hungrig, Andere haben Überfluß; nehme, wo du kannst; denn Gott hat nicht Alles für Einen erschaffen! Fühlt der Mensch solche oder ähnliche Gedanken in seinem Herzen, so kann er wissen, daß wer ihm nahe ist? — Welche Worte der heiligen zehn Gebote Gottes soll er dem Satan im vorliegenden Falle entgegen halten? — Der Mensch kann immer wissen, ob er zum Bösen verführt werde, wenn er seines Herzens Wünsche und Gedanken nur womit vergleicht? — Und mit dem Worte

Gottes muß man jede Verführung von sich abweisen. Der Satan ruhete aber nicht, sondern begleitete den Heiland (vielleicht in Menschengestalt) bis zur Zinne des Tempels, d. h. auf ein flaches Dach eines Tempelvorhofes. Was sprach er da zu unserm Heilande? — Seht, wie der Satan die heiligen Worte des Sängers David verdreht! Mit denselben ist ja durchaus nicht gesagt, daß der Mensch aus Hochmuth und Vermessenheit sich in Lebensgefahr begeben kann, und dabei was erwarten darf? — Welche Worte der heiligen Schrift hält Jesus dem Versucher darum entgegen? — Gott versucht derjenige, welcher Gottes rettende Hilfe erwartet, während er sich in eine Lebensgefahr begibt, wodurch was nicht kann geleistet werden? — Sowie Satan hier die heilige Schrift zum Deckmantel seiner Verführung gebrauchte, so gebrauchen und verdrehen auch jetzt noch böse Menschen die heiligen Worte, um sich den Schein zu geben, als ob sie gewiß nichts Böses beabsichtigten. So sprechen oft Leute, es sei das Fasten nicht geboten, da in der heiligen Schrift ja gesagt wäre: Nicht was zum Munde eingeht verunreinigt den Menschen, sondern was aus demselben ausgeht. Hört man solche gotteslästerische Auslegung der heiligen Schrift, so muß man sich wegwenden und nicht sein Ohr denen leihen, die auch das Heiligste entweihen. Der wahre Christ achtet nur auf das Wort und die Gebote Gottes, auf die Aussprüche der katholischen Kirche... Als nun Jesus auch die zweite Versuchung überwunden hatte, wagte der Teufel noch die dritte und schwerste. Wo nahm er nun Jesus hin? — Was zeigte er dem Heilande da? — Wie sprach Satan hier? — Wem gehört die Welt mit aller Herrlichkeit? — Weil nun die ganze Welt dem allmächtigen Schöpfer gehört, so kann wer nichts davon vergeben? — Was hat aber der Teufel nun mit den letztern Worten ausgesprochen? — Der Teufel ist ein Lügner und ein

Menschenmörder von Anbeginn, und der Vater der Lüge, sagt die heilige Schrift. Sowie es aber der Teufel ist, so sind auch alle diejenigen es, die welchen Zweck mit andern Menschen haben? — Was verlangte Satan von Jesus? — Womit wies Jesus ihn weg? — Diese Worte des Heilandes sollen wir stets bereit halten; denn wie oft stellt uns der Teufel, die böse Welt, oder unser eigenes Fleisch: Ehre vor den Menschen, oder ein anderes Erdengut oder sinnliches Vergnügen vor Augen und spricht zu unserm Herzen: Siehe, das kannst du haben! Was fordert der böse Feind bei solchen Vorspiegelungen von uns? — Was hat der Mensch aber verloren, wenn er in seiner Habsucht und Sinnlichkeit ein elendes Nichts hier auf verbotene Weise erhascht? — Ein Mensch, der die zeitlichen Güter und Genüsse liebt, verleugnet Gott und dient —! Während er seinem ärgsten Feinde dient, verliert er Unschuld und ein gutes Gewissen, Ehre vor Gott und guten Menschen, Heil und Seligkeit. Als nun Jesus die Versuchungen überwunden, Seinen Vater dadurch verherrlicht und uns ein Beispiel gegeben hatte, da erschienen wer bei Ihm? — Kinder! Versuchungen kommen über uns, so lange wir leben; immer streitet wer gegen das Heil unserer Seelen? — Kämpfen und siegen müssen wir, dann kommen Engel, uns von dieser Welt abzuholen. Gedenken müssen wir in der Versuchung an den versuchten Heiland und gedenken der Worte des Apostels Paulus: „Ich kann Alles in Dem, Der mich stärket." Amen.

§. 13. Das Zeugniß des Johannes von Jesus. Johannes 1, 19—28.

Was bezeugte Johannes vor dem Volke, als es von ihm glaubte, er könne wohl Christus sein? — Der liebe Gott wollte nun, daß dieses wichtige Zeugniß des Täufers auch den Obersten der Juden bekannt würde. Wie fügte

Gott, der Herr, es, daß Johannes Zeugniß von sich und von Christus vor den Priestern und Schriftgelehrten ab- legen konnte? — Unter den Juden von Jerusalem, die an Johannes sandten, ist der hohe Rath der Juden zu verstehen, welcher über das Gesetz Gottes und die Lehrer desselben zu wachen hatte. Wen schickte der hohe Rath an den Täufer Johannes? — Was sollten diese fragen? — Was bekannte Johannes von sich? — Ich bin nicht Christus, nicht Elias, nicht der Prophet, d. h. keiner der frühern Propheten, gab Johannes zur Antwort. Betrachtet man die beiden letzten Fragen der Priester, so sieht man, daß die Juden glaubten, ehe der verheißene Messias er- schiene, müßte zuvor wieder wer auf der Erde auftreten? — Nachdem nun Johannes bezeugt hatte, daß er kein auferstandener Prophet der Vorzeit sei, wurde ihm welche Frage gestellt? — Mit welchen Worten bedeutete Johan- nes den Abgesandten, wer er sei? — Da nun die Buß- taufe des Johannes vorherverkündet war, so war es auch klar, daß seine Sendung von wem ausging? — Zu wel- chem Zwecke ward Johannes gesendet? — Mit wem hatte der zur Buße und Sinnesänderung auffordernde Johannes Ähnlichkeit? — Ja, mit Elias, Jeremias und andern Propheten. Da Johannes den abgesandten Schriftgelehrten und Pharisäern aber die Prophezeihung vorhielt, machte er sie zugleich auf welche Pflicht aufmerksam? — Allein die Pharisäer, die Eiferer für das Gesetz, hielten das Äußere für das Innere und den Namen für die Sache; sie blieben in dem Irrthum und glaubten, Elias oder ein vormaliger Prophet müsse kommen und das Volk auf die Ankunft des Heilandes vorbereiten. Was wollten sie dem Johannes darum verbieten? — Ihre Absicht kund zu ge- ben, stellten sie ihm welche Frage? — Johannes aber benutzte die Frage der Schriftgelehrten, wollte sie von ihrer irrigen Meinung befreien und ihren Blick auf den nahen

Erlöser lenken. Was sagte Johannes, daß er thue? — Denket an eine frühere Erklärung und beantwortet: Zu welchen Stücken verpflichtete Johannes das Volk durch seine Bußtaufe? — Da aber Johannes das Volk zur Bekehrung und zum Glauben an den nahen Heiland aufforderte, so war es ja klar, daß er der Prophet sei, der vor dem Heilande hergehen sollte. Wer kündigte ihn auch als solchen an? — Mit welchen Worten zeigt Johannes den Heiland als nahe an? — Johannes sagte: Er (der Heiland) ist mitten unter euch getreten, Den ihr nicht kennet. Woran sollten die Juden und alle Menschen später erkennen, daß Jesus der Heiland der Welt sei? — Jesus trat sein Erlöseramt an, nachdem Johannes schon gewirkt hatte; auch ist Johannes früher geboren als Jesus. Aber unser Heiland ist mehr als ein bloßer Mensch, da Er —! Er ist der Sohn Gottes und dem ewigen Vater ganz gleich. In diesem Sinne sind welche Worte des Bußpredigers zu verstehen? — Was wollte Johannes vor den Abgesandten an den Tag legen mit den Worten: „Dessen Schuhriemen aufzulösen ich nicht würdig bin"? — In tiefster Demuth und Ehrfurcht bekannte Johannes also, daß er nicht würdig sei, dem nahen Erlöser auch nur den geringsten Knechtsdienst zu erweisen. Wenn aber Johannes seine Wenigkeit, seine Niedrigkeit im Vergleich zu unserm lieben Heilande Jesus Christus bezeugte, was bekannte er denn damit zugleich von Diesem? — Wo gab Johannes das herrliche Zeugniß? — So, wie Johannes, wollen auch wir Zeugniß vor hohen und niedern Personen ablegen, wir wollen bekennen durch Wort und That, daß wir was sind? — Wir wollen zeigen, daß wir Christen sind, die dem Heilande Jesus Christus, dem großen, heiligsten Könige angehören und dienen, daß wir in Allem nur Gottes Ehre suchen: dann wird der Sohn Gottes uns auch einst

vor Seinem himmlischen Vater als die Seinigen anerkennen. Amen.

§. 14. Die ersten Jünger Jesu.

Johannes 1, 35—51.

Immer deutlicher gibt Johannes Zeugniß von unserm lieben Heiland Jesus Christus. Nachdem er des Tages zuvor den abgesandten Priestern bezeugte, der Messias, der Erlöser sei erschienen auf Erden, gibt er einen Tag darauf, auf Jesum zeigend, Diesem das Zeugniß, Er sei der von Gott verheißene Erlöser der Welt. Vor wem bezeugte Johannes, daß Jesus der Erlöser von Sünden sei? — Mit welchen Worten sagte er das? — Was that der liebe Heiland, nachdem Er als Lehrer und Wunderthäter die Menschen zum Glauben geführt, zuletzt noch, um uns von Sünden und Verdammniß zu erlösen? — Der Prophet Isaias sagt im 53. Kap. von dem leidenden Heilande also: „Durch Seine Wunden werden wir geheilt"... und weiter: „Er wird geopfert, weil Er Selbst wollte, und öffnet Seinen Mund nicht: wie ein Schaf wird Er zur Schlachtbank geführt und verstummt, wie ein Lamm, vor dem, der es scheeret." Wiederhole diese Weissagung! Wann wurde dieselbe erfüllt? — Wer hat unsern Heiland in den Tod des Kreuzes als Opferlamm für uns dahin gegeben? — Jesus, der Sohn Gottes, war das Opferlamm, welches der ewige Vater gegeben. Der Vater hatte unendliches Wohlgefallen an Demselben und so wurde durch den Tod des Lammes was bewirkt? — Blicket nun auf die angeführte Weissagung zurück und beantwortet: Wie hat der liebe Heiland alle Leiden für uns ertragen? — Setzet nun die Antworten zusammen auf folgende Fragen: 1. Wer hat Christus zum Opferlamm bestimmt? 2. Wie hat Er gelitten? und 3. was hat Sein Leiden bewirkt? dann habt ihr die Antwort auf die folgende Frage: Warum

wird Christus das Lamm Gottes genannt? — Wie oft legte Johannes unserm Heilande diesen Namen bei? — Welche Gelegenheit benützte Johannes, als er Jesum zum zweiten Male so nannte? — Wer wünschte auf diese Rede des Johannes den Herrn näher kennen zu lernen? — Was thaten die Jünger deßhalb? — Der gütige Heiland wußte, daß die beiden Jünger sich fürchteten, Ihn anzureden und kam ihnen deßhalb zuvor. Wie redete Er die Jünger des Johannes an? — Was wollte Jesus den Jüngern dadurch, daß Er sie zuerst anredete, einflößen? — Was sprachen darauf die Jünger? — Der Herr hieß sie mitgehen und sie blieben wie lange bei Ihm? — Allein, Kinder, den beiden Jüngern, die so Vieles schon von Johannes gehört hatten, war es nicht darum zu thun, Jesu Wohnung zu sehen, sondern sie dachten etwas anderes von Ihm zu erhalten. Was wollten sie wohl von dem lieben Heilande? — Wer war der Eine dieser beiden Jünger? — Der andere war wahrscheinlich der Evangelist Johannes. Wen führte Andreas zu Jesus? — Wie sprach er in heiliger Freude zu seinem Bruder? — Jesus sah den Simon nicht bloß äußerlich, sondern Er sah ihm auch wohin? — Er kannte also des Simon innerste Beschaffenheit und erwählte ihn zur stärksten Säule Seiner heiligen Kirche. Wodurch bedeutete Jesus dem Simon, daß Er ihn zu etwas Großem bestimmt habe? — Das Wort: „Petrus" heißt: Fels. Sowie nämlich ein Fels in Sturm und Wetter stehen bleibt, ohne zu weichen, so war Petrus gleichsam auch ein Fels, der wovon nicht wich? — Als den Felsen der katholischen Kirche erkannten ihn die Apostel und erkennen ihn alle wahren Christen. Bei welcher Gelegenheit berief Jesus den Philippus? — Mit welchen Worten nahm Er denselben zu Seinem Jünger auf? — Was that Philippus sogleich im Glaubenseifer, erfüllt von Liebe zu Jesus und seinen Freunden? — Er, sowie

Andreas früher machten es sogleich kund, was sie gesehen und suchten auch Andere zum Heile zu führen. Jeder gute Christ ahmt ihnen darin nach: Hat ein solcher die Quelle des Guten gefunden, so bemüht er sich —!.. Wen berief Philippus? — Wie sprach er zu Nathanael? — Auf wen deuteten denn Moises und die Propheten? — Philippus sagte also dem Nathanael, daß er und die andern Jünger den Messias gefunden hätten; er sagte ihm auch, daß wer es sei? — Nathanael konnte es sich nicht deutlich machen, daß Jesus von Nazareth der Heiland sein sollte. Durch welche Frage gab er seinen Zweifel kund? — Unter dem Guten verstand Nathanael den Beßten, die Ursache alles Guten. Wen meinte er also damit? — Nathanael war ein frommer Israelite, der die Weissagungen der Propheten kannte. Welche Weissagung veranlaßte wohl den Zweifel bei ihm? — Die andern Jünger kannten das Zeugniß des Johannes und der Heiland hatte sie schon belehrt; Philippus gab nun dem Nathanael den Weg an, wie er sich auch überzeugen könne, daß Jesus von Nazareth der Messias sei. Wo sollte sich Nathanael überzeugen, daß Philippus wahr geredet habe? — Woran konnte derselbe schon bei seinem Erscheinen vor Jesus sehen, daß Er kein bloßer Mensch war? — Das, was Jesus sagte, war ein schönes Zeugniß für Nathanael. Dieser wunderte sich darüber und that welche Frage an den Heiland? — Nun öffnet ihm der Herr aber noch mehr die Augen seines Geistes, indem Er auf Nathanaels Frage wie antwortete? — Welche göttliche Eigenschaft erkannte er in unserm Heilande? — Die Allwissenheit ist eine Eigenschaft, die nur Gott zukommt. Woher wissen wir, daß Nathanael die Allwissenheit Jesu und also Dessen Gottheit erkannte? — Schön offenbarte Sich der Herr diesem Jünger, welcher nun glaubte, ohne noch zu wissen, daß Jesus wirklich zu Bethlehem geboren sei. Was

versprach der gütige Heiland dem Nathanael und den andern Jüngern nun noch wegen ihres freudigen Glaubens? — Woran konnten die Jünger später Jesum als den Sohn des allmächtigen und allwissenden Gottes erkennen? — Bei der Verklärung des Heilandes sahen einige Jünger den Himmel über Jesum geöffnet, und später sahen ihn alle geöffnet, da sie Jesum zum letzten Male hier sahen. Bei welcher Gelegenheit geschah dieses? —

Kinder! Alles, was unser liebe Heiland auf Erden gethan hat, ist auch für uns geschehen, damit wir glauben sollen. Lasset uns daher fröhlich glauben an Jesus von Nazareth, wie diese frommen Jünger geglaubt haben, und was uns hier noch dunkel ist, wird uns deutlich, wenn wir sehen Jesum Christum, unsern Herrn und Heiland. Amen.

§. 15. Die Hochzeit zu Kana.

Johannes 2, 1—11.

Welche Jünger hatten sich bis jetzt um den Heiland versammelt? — Die heilige Geschichte erzählt uns, daß Jesus mit diesen Jüngern zu welchem Feste geladen war? — Wer war noch mehr auf der Hochzeit zu Kana? — Der heilige Joseph war um diese Zeit schon gestorben. Bei welcher Gelegenheit wird dann ein Hochzeitsfest gefeiert? — Wäre das Ehebündniß nur eine gleichgiltige Sache, so wäre wer nicht auf der Hochzeit zu Kana erschienen? — Durch Seine heilige Gegenwart erklärte der Heiland vielmehr, daß die Ehe was für ein Bündniß sei? — Der Herr heiligte die Ehe, wie unsere heilige Kirche lehrt, durch Seine heilige Gegenwart auf der Hochzeit zu Kana. Woran war Mangel in dem Hause, wo diese Hochzeit gefeiert wurde? — Schließt man von diesem Mangel auf die Brautleute, so sieht man daraus, daß die Brautleute wie waren? — Wer merkte den Mangel alsbald? — Damit nun die armen Leute nicht in Verlegenheit

kämen und vor den Gästen ihre Armuth an den Tag legen mußten, wandte sich die besorgte Mutter an wen? — Was sagte sie ihrem geliebten Sohne? — In welcher Hoffnung sagte sie das? — Seht, wie die barmherzige Mutter ihren lieben Sohn für dieses Brautpaar bat, so können wir fest überzeugt sein, daß sie —! Was können wir erwarten, wenn sie für uns bittet? — Wie gerne wird Jesus sie erhören, da Er sie über alle Engel im Himmel erhob! Maria bat also den Herrn, Er wolle den armen Leuten durch Seine göttliche Macht aus der Noth helfen. Aber in allen Seinen Handlungen richtete unser Heiland Sich immer wornach? — Ja, nach dem Willen Seines himmlischen Vaters. Was erkannte aber die heilige Mutter hier auf Erden noch nicht so deutlich, wie jetzt im Himmel? — Welche Erwiederung gab Jesus darum auf ihre Bitte? — Damit wollte Jesus, unser Herr, sagen, daß Er nur noch wie lange warten wolle? — Also bis zu dem Augenblicke, wo Er die wunderbare Hilfe nach dem Willen Seines Vaters spenden sollte. Woraus geht aber hervor, daß Maria durch die Antwort Jesus überzeugt war, daß Er helfe? — Die Juden wuschen sich vor dem Essen und wenn sie glaubten, etwas Unreines berührt zu haben, die Hände. Was war in dem Hause, wo die Hochzeit gefeiert wurde, zu dem angegebenen Zwecke vorhanden? Wie viel hielt jeder dieser Krüge? — Was befahl Jesus den Dienern zu thun? — Wie sprach Er, als dieses geschehen war? — Wasser hatten die Diener in die Krüge gefüllt und was haben sie herausgeschöpft? — Wer erkannte nun das Wunder? — Wer wußte aber noch nicht, daß Jesus durch ein Wunder Seiner Macht Wasser in Wein verwandelt hatte? — Wie war der Wein? — Weil nun dieser letzte Wein sehr gut war, deßhalb gab der Speisemeister dem Bräutigam einen —! Wie sagte jener, dem Bräutigam einen Verweis gebend? — Allein

der gute Bräutigam hatte den Verweis nicht verdient; denn was wußte er nicht? — Er fragte die Diener, woher der gute Wein käme, und nun wurde zu Aller Erstaunen was klar? — Jesus konnte dieß Wunder nur wirken, weil Er der allmächtige Gott war. Welche Werke nennt man überhaupt Wunderwerke? — Wo machte Jesus den Anfang Seiner Wunder? — Das Städtchen Kana lag ungefähr eine Meile von Nazareth. Die heilige Geschichte gibt uns zuletzt den Zweck an, warum Jesus Wunder wirkte. Er wirkte solche nämlich erstens, um der Welt was von Seiner Person zu offenbaren? — Wir sehen Gottes Größe in Seinen Werken. An den Wundern Jesu erkennen wir, daß unser Heiland Alles konnte, was Er wollte, wie auch wer? — Was wurde durch das erzählte Wunder noch bei den Jüngern Jesu verstärkt oder vermehrt? — Durch Seine Wunderwerke bewog der Heiland auch später gar Viele wozu? — Uns Alle zum Glauben und zum Heile zu führen, wirkte unser göttliche Erlöser Wunder. Dieses ist der andere Zweck, den Jesus im Auge hatte. Später hören wir, daß Er sehr viele Kranke geheilt im Augenblicke; daß Er sogar Todte lebendig machte, u. dgl. mehr. Was waren dieses alles für Werke? — Was hat der liebe Heiland durch alle diese Wunder den Armen, Kranken und Bedrängten verschafft? — Hilfe zu verschaffen war der dritte Grund, weßhalb Jesus Seine göttliche Macht durch Wunderwerke zeigte. Nun nenne mir noch einmal die Gründe, welche den Heiland bewogen, Wunder zu wirken? — Alle Jahre, ja täglich wirkt aber der liebe Gott Wunder unter unsern Augen, wiewohl wir nicht sehen können, wie Er es macht. Was steigt in dem Kornhalm, in dem Baum, im Weinstock und in jeder Pflanze durch die Wurzeln in die Höhe? — Was ist nun aller Wein gewesen? — Nennet mehr Früchte, die der Herr aus dem Wasser macht, das Er aus den Wolken

schüttet! Alle Geschöpfe: Menschen, Thiere und Pflanzen kommen durch ein Wunder der göttlichen Allmacht zur Welt. Sehen wir zum Firmamente und bedenken wir, daß die Erde, die Sonne, der Mond und die Sterne ungeheuer große Körper sind, die sich ganz frei in dem großen Raume bewegen, so sagen sie uns, daß wer ist? — Kinder! so ist die ganze Natur ein großes Buch, in dem wir welche Wahrheit lesen können? — Ja, die Wahrheit, daß der allmächtige Gott der Schöpfer und Erhalter aller Dinge ist. Lasset uns daher mit Aufmerksamkeit die Natur betrachten!... Wir wollen uns noch einmal im Geiste in den Hochzeitssaal nach Kana versetzen und sehen, welche tiefe Ehrfurcht und Anbetung Alle ergriffen hat, da sie gewahr wurden, daß der Allmächtige mit ihnen zu Tische sitze. Lasset uns erwägen, welche süße Freude das junge Ehepaar empfand, als es den Segen des Herrn im Hause sah. Manches aus euch Kindern möchte da gerne zugegen gewesen sein; allein der liebe Jesus kommt ja in jedes Haus mit Seinem Segen, wenn nur wer darin wohnt? — Wo Eltern und Kinder in Gottesfurcht, ohne Zank und Streit beisammen wohnen, da ist auch Jesus unter ihnen, und gehen sie auf's Feld oder sonst wohin, überall finden sie, daß Gott vor ihnen hergehe, da Er Seine Werke ihnen in den Weg streuet. An den Himmel, auf die Erde und in unser Herz schrieb der Allmächtige Seinen heiligen Namen. Wir wollen Ihn loben und preisen! Amen.

§. 16. Jesus reinigt den Tempel.

Johannes 2, 12 flg.

Welches ist der Hauptinhalt dieser Geschichte? — In welcher Stadt hielt Jesus Sich von Seiner Reise nach Jerusalem auf? — In Kapharnaum blieb Er aber diesmal nur wenige Tage, weil welches Fest bald gefeiert

wurde? — Zu dem Osterfeste kamen Juden aus allen Ländern, die zum Theil weit von Jerusalem entfernt lagen; auch Heiden, die an den wahren Gott glaubten, kamen, um anzubeten. Diese hatten dazu einen bestimmten Platz am Tempel, den man auch den Vorhof der Heiden nannte; allein jetzt war dieser Vorhof entheiligt. Wodurch ward er entheiligt? — Dadurch, daß dieser Vorhof zum Marktplatze benutzt wurde, ward den gläubigen Heiden kein Platz mehr gelassen, was thun zu können? — Was wurde nun dem lieben Gott dadurch entzogen? — Auf wessen Erlaubniß konnten aber die Leute Handel in diesem Vorhofe treiben? — Wie hatten Priester und Händler gehandelt, da sie Gottes Ehre verhinderten? —... Was mußte jeder Israelite an dem Feste Gott im Tempel darbringen? — Ein Opfer von Thieren und Geld mußte jeder nach Vermögen bringen, und das Geld mußte Münze sein, die im Judenlande gangbar war. Für solche, die eine weite Reise machen mußten, wenn sie zu dem Feste gingen, war was nicht wohl möglich? — Und diejenigen Israeliten, welche fremde Geldsorten hatten, mußten auch was thun? — Markt und Wechseltische waren also nothwendig zu Jerusalem; was war aber schändlich und gottlos? — Was that unser liebe Heiland, als er die Schändung des Tempels sah? — Jesus sagte, daß der Tempel was sei? — Für wen erklärte Sich Jesus, da Er den Tempel „das Haus Seines Vaters" nannte? — Unsere Kirchen sind ebenfalls Gotteshäuser. Wozu sind sie erbaut? — Sie sind noch viel heiliger, als der Tempel zu Jerusalem; warum? — Welche Christen entheiligen diesen Ort? — Ja, solche, die keine Andacht, wohl gar böse Gedanken oder Absichten in der Kirche haben oder andere Leute durch schlechtes Betragen stören. Was würde wohl unser liebe Heiland thun, wenn Er noch sichtbar unter uns wandelte und solche Menschen in der Kirche fände? — Obschon

Er aber nicht mehr in Menschengestalt unter uns ist, so ist Er doch gegenwärtig in der Kirche und was wird Ihm nicht entgehen? — Was wird solche Kirchenschänder einst treffen? — Daß solche Gotteslästerer Strafe verdienen, sahen auch die im Tempel handelnden Juden ein; sonst hätten sie sich was nicht gefallen lassen? — Daß keiner sich dem Herrn widersetzte, zeigt uns, daß Er durch Seine Macht auch die rohesten Gemüther der Menschen —! Aus dem nun Folgenden geht hervor, daß die aus dem Tempel Vertriebenen zu wem gingen? — Zu den Priestern und Vorstehern, die ihnen den Vorhof des Tempels wahrscheinlich für Geld überlassen hatten. Diese sollten ihnen gegen Jesus was verschaffen? — Was sprachen die zu Jesus gekommenen Juden, d. h. die Priester? — Diese Priester haben kurz vorher von Johannes dem Täufer in Bezug auf den Heiland was gehört? — Sie hörten also, daß Christus unter ihnen sei, sie sahen, daß Jesus hier wofür eiferte? — Und wußten, daß Er Gott Seinen Vater nannte. Was sollte nun Jesus noch nach der Meinung der Juden beweisen? — Jesus, der Allwissende, sah ihre Bosheit und Halsstarrigkeit und wußte, was Er später thun werde. Was antwortete Er den Priestern? — Wen meinte Jesus hier unter dem Tempel? — Wann wurde der Tempel, den unser Heiland hier meinte, zerstört? — Was that Er aber, nachdem die Juden Seinen heiligen Leib getödtet hatten? — Durch Seine heilige Auferstehung zeigte Jesus vor der Welt aber gewiß ein sehr großes Wunder. Die Juden aber, statt nachzudenken über die Worte, welche Jesus im Tempel sprach, nahmen Seine Rede wörtlich und deuteten sie worauf? — Aus welcher Rede geht dieses hervor? — Während dieser Zeit wurde nämlich an dem Tempel umgebaut und verschönert. Wären aber die jüdischen Obern auf Jesus aufmerksam gewesen, so hätten sie während des Festes auch was von

Ihm gesehen? — Welche Wunder der Heiland da wirkte, erzählt uns die heilige Geschichte nicht; sie erzählt uns aber, daß die Wunder, die Er da wirkte, bei Vielen welche Wirkung hervorbrachten? — Sie glaubten, daß Jesus das sei, was Sein heiliger Name auch angibt; was glaubten sie nämlich von Jesus? —.. So, wie Jesus damals im Tempel die Ehre Gottes suchte, so sieht Er noch immer auf unser Thun und Lassen, und findet Er einen Menschen, der Gott entehrt in der Kirche oder an andern Orten, so wird Er auch dessen Richter und Bestrafer. Hütet euch darum, Kinder! Böses zu denken oder zu thun, und verhindert es auch an Andern, so viel ihr könnet, damit der Herr, welcher Alles sieht, nicht die Strafruthe gegen euch aufheben muß. Handelt immer so, daß euch der Gedanke: „Gott sieht dich!" Freude und Trost bereite, dann sieht der himmlische Vater mit Wohlgefallen auf euch hernieder. Amen.

§. 17. Jesus und Nikodemus.

Johannes 3, 1—21.

Welcher Obere der Juden war auf die Thaten Jesu zu Jerusalem aufmerksam? — Nikodemus war ein sehr geachtetes Mitglied des hohen Rathes. Woraus geht hervor, daß er die Wahrheit liebte und die Lehren des Heiles suchte? — Wie sprach er zu Jesus? — Nikodemus glaubte, der Heiland sei ein großer Lehrer oder Prophet. Aus welchem Grunde hielt er den Herrn für mehr, als einen gewöhnlichen Menschen? — Sein Glaube war noch schwach, und bedenken wir, daß er zur Nachtszeit zu Jesus kam, so sehen wir, daß ihm wozu der Muth noch fehlte? — Ja, aus Furcht wollte er seinen Glauben nicht öffentlich bekennen. Der liebevolle Heiland kannte sein Herz und nahm den Anfänger im Glauben auf, um ihm die Mittel des Heils zu zeigen. Wie sagte der

Heiland zu Nikodemus? — In welchem Zustande lebten unsere Stammeltern vor der Sünde? — Gott, der Schöpfer, schenkte ihnen die heiligmachende Gnade und Sein Wohlgefallen: sie lebten in —! Dadurch waren sie fähig, was zu erben? — Wodurch ging diese Zierde der Seele und das Recht der Kindschaft Gottes verloren? — Was hatte dann die erste Sünde bei den Nachkommen der Stammeltern zur Folge? — Weil Alle in Einem gesündigt haben, sagt der heilige Apostel Paulus. So, wie unsere Seele also bei unserer leiblichen Geburt beschaffen ist, ist sie wessen nicht fähig? — Was muß nun im Menschen wieder umgestaltet oder wiedergeboren werden, damit er der Seligkeit fähig werde? — Wir sehen aber weiter, daß Nikodemus des Heilandes Rede von der nothwendigen Wiedergeburt des Geistes nicht verstand. Woraus sehen wir das? — Nun spricht der Heiland deutlicher von der Wiedergeburt. Wie sprach Sein heiliger Mund zu Nikodemus? — Woraus muß nach Jesu Lehre der Mensch wiedergeboren werden? — Der Heiland lehrte mit diesen Worten, daß zur Seligkeit welches heilige Sakrament nothwendig sei? — Der heilige Apostel Paulus nennt die heilige Taufe auch das Bad der Wiedergeburt. Welches ist das äußere Zeichen bei der Taufe? — Sowie nämlich das Wasser den Leib reinigt, so reinigt —! Wer kommt bei der heiligen Taufe in die Seele des Menschen? — Und der heilige Geist bringt uns dann dasjenige wieder, was uns unsere Stammeltern verloren haben. In welchen Zustand wird unsere Seele also durch die Taufe wieder versetzt? — Die heilige Taufe reinigt uns von der Erbsünde, der heilige Geist erfüllt uns mit Seiner Gnade und wir werden wieder Kinder und Erben Gottes. Die Gnadenwirkung des heiligen Geistes bei der heiligen Taufe ist für den Menschen ein Geheimniß des Glaubens. Warum nennen wir diese Gnadenwirkung ein Geheimniß? — Nikodemus

wollte aber das Geheimniß der Wiedergeburt durch die Taufe einsehen; der Heiland zeigte ihm, daß der Mensch ja nicht alle Dinge begreifen könne, die er mit dem Körper wahrnehmen kann, viel weniger das, was am Geiste geschieht. Durch welches Beispiel wollte Jesus ihm das zeigen? — Nikodemus konnte des Heilandes Rede von der Taufe noch nicht begreifen. Wie fragte er, sich verwundernd, den Heiland deßhalb? — Mit welchen Worten verwies Jesus dem Nikodemus seine Unkunde? — Was sagte der Heiland weiter zu dem Obern? — Die Worte, welche Jesus hier redete, waren nicht allein Seine Worte, sondern auch die —! Durch welches Wörtchen deutete Jesus an, daß Seine Worte auch die Seines himmlischen Vaters seien? — Jesus sagte auch anderswo: „Was Ich vom Vater gehört habe, das rede Ich in der Welt;" und wieder: „Ich bin im Vater, und der Vater in Mir." .. Nun offenbarte der liebe Heiland dem Nikodemus den Rathschluß Gottes und zeigte ihm die Quelle des Heiles. Wie nannte unser göttliche Heiland Sich im folgenden Satze? — Menschensohn nannte Sich Jesus, um uns zu belehren, daß Er, der Sohn Gottes, Mensch geworden ist, der Menschen wegen. Was sagte Jesus, daß mit dem Menschensohne geschehen müsse? — Warum müsse Er erhöhet werden? — Wer soll das ewige Leben haben? — Damit Nikodemus die Worte: „Des Menschen Sohn muß erhöhet werden" leichter verstehe, hielt ihm Jesus welches Vorbild vor? — Erzähle mir, warum Moses die Schlange in der Wüste erhöhet hat! Die Schlange war erhöhet, heißt: sie war an einem Pfahle aufgerichtet. Wo wurde unser Heiland ähnlich erhöhet? — Was gab der Herr denen wieder, die gebissen waren und die erhöhete Schlange mit Glauben und Reue ansahen? — Aber, Kinder! alle Menschen sind sehr stark beschädigt worden durch eine Schlange. Welche Schlange meine ich wohl? — Welchen

Schaden brachte dieselbe uns bei? — Diese Schlange, der Teufel, schlug ihren Höllenzahn in die Seele des Menschen. Was mußte der barmherzige Heiland thun, um uns von dem Seelentode oder der Verdammniß zu heilen? — Durch Seine Wunden sind wir geheilt, sagt die heilige Schrift. Was muß Gott zu den Menschen haben, daß Er Seinen lieben Sohn in den Tod des Kreuzes für uns hingab? — Was sagte unser liebe Heiland über die Liebe Gottes zu Nikodemus? — Ja, blicken wir zum Kreuze empor, so wird uns der sterbende Erlöser zurufen: Mensch, siehe, wie Ich dich liebe! Freuen dürfen wir uns; denn Jesus sagte, daß Er nicht wozu auf diese Erde gekommen wäre? — So sagt auch schon der Allbarmherzige im alten Bunde: „Ich will nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe." Was fordert aber der Heiland zuerst von den Menschen, daß sie des Lebens durch Seinen Tod theilhaftig werden? — Was trifft diejenigen nicht, nach des Heilandes Worten, welche wahrhaft an Ihn glauben? — Ihr wahrhafter Glaube und Jesu Tod gibt ihnen Heil und Leben. Welche Menschen trifft aber das Gericht oder die Verdammniß? — Das ist ganz natürlich; denn Jesus ist der einzige uns vom Vater gesendete Bote, der uns zum Himmel führt. Wer also nicht mit Christus wandelt, findet —! Was sagte der Heiland weiter über das Gericht? — Wie nennt Jesus Sich hier? — Jesus Christus ist das große Licht, das uns leuchtet; wodurch? — Stimmt unser Wandel mit den Lehren und dem Leben Jesu überein, so wandeln wir im Lichte oder auf dem Wege —! Derjenige, welcher fällt, wenn der liebe Gott Seine Sonne scheinen läßt, ist doch sträflicher als der, dem es geschieht bei Nacht. Was vergrößert nun die Strafe der Ungläubigen und der Gottlosen? — Nun lehrte Jesus, die ewige Wahrheit, noch, aus welcher Ursache manche Menschen Jesus

und das Licht des Glaubens hassen. Wie lehrte Sein heiliger Mund darüber? — Der Böse haßt Jesum und Sein heiliges Evangelium, weil sie ihm nicht wozu passen? — Was wird dem Gottlosen im Evangelium angekündigt? — Ja, er findet darin Tadel und Strafe angekündigt; aber davon mag er nichts hören, sein böses, hochmüthiges Herz sträubt sich dagegen. Was findet aber der Fromme in dem Glauben an den lieben Heiland? — Während der Fromme in Jesus Christus sein einziges Heil sucht und findet, will der Böse von dem Heilande und Seiner heiligen Lehre nichts hören, sondern sucht nur worin seine Glückseligkeit? — Er wird aber weder hier noch dort Ruhe und Frieden haben!... Aus dieser heiligen Geschichte sehen wir, welche wichtigen Lehren des Heiles der Heiland dem Nikodemus offenbarte. Zuerst belehrte Er denselben, daß was zur Seligkeit nothwendig sei? — Zweitens offenbarte Jesus demselben, daß der Menschensohn zu unserer Erlösung was thun müsse? — Drittens fordert der Heiland was von uns? — Kinder! der liebe Gott hat uns große Gnade geschenkt: wir sind getauft, werden im wahren Glauben belehrt und erzogen und müssen nur sorgen, daß wir ihn nicht durch Schuld verlieren. Wodurch kann man den Glauben an Jesus Christus verlieren? — Lasset uns also ernstlich Sorge tragen, daß wir nicht Schiffbruch leiden am Glauben, wie Paulus sagt. Den Glauben verlieren, heißt Alles verlieren; mit Glauben und Liebe zu Jesus dem Gekreuzigten aufblicken, ist Freude und Seligkeit. Amen.

§. 18. Jesus und die Samariterin am Jakobs-Brunnen.

Johannes 4, 1 flg.

Unser Heiland Jesus Christus kannte die feindselige Gesinnung der Pharisäer und entzog Sich ihnen; Er

verließ Judäa und ging wohin? — Durch welche Landschaft mußte Er reisen? — Zu welcher samaritischen Stadt kam Er? — Was hat sich bei Sichar noch aus grauer Vorzeit erhalten? — Was that Jesus hier vor Müdigkeit? — Um welche Stunde war es? — Die Juden zählten die Stunden von sechs Uhr Morgens und haben dann die sechs Stunden des Vormittags um zwölf Uhr; von da zählen sie wieder bis sechs Uhr des Abends und haben die sechs Stunden Nachmittags. Wie viel Uhr war es, als Jesus bei dem Brunnen saß? — Obwohl müde, benützte Jesus doch alsbald wieder die Gelegenheit, Gottes Ehre und der Menschen Heil zu befördern. Wodurch bot sich Ihm dazu hier eine Gelegenheit dar? — Die Samariter waren ein aus Juden und Heiden gemischtes Volk, welches den wahren Gott verehrte und das mosaische Gesetz beobachtete. Sie hatten einen Tempel auf dem Berge Garizim, der aber von den Juden mit der Stadt Samaria 125 Jahre v. Chr. zerstört wurde. Sie opferten nun auf dem Berge und verwarfen das Buch der Psalmen und die der Propheten, weil diese gegen das Opfern auf dem Berge waren, und deßhalb wurden die Samariter von den Juden gehaßt. Jesus, der Sohn Gottes, aber haßt nie den Menschen, sondern nur was an ihm? — Wodurch zeigte Er hier, daß Er nie die Person haßt? — Welche Absicht hatte Jesus wohl, als Er einen Trunk Wasser verlangte? — Seht, wie weise unser Heiland es anfing, dieses Weib zu bekehren. Woran hat das Weib wohl erkannt, daß Jesus ein Jude sei? — Wie sprach sie zu Ihm? — Warum verwunderte sie sich über Sein Begehren? — Die Juden tranken aus keinem Gefäße der Samariter, weil sie dieselben für unrein hielten. Der Herr erkannte das Herz des Weibes und würdigte sie Seiner Belehrung; Er lenkte ihren Geist zum Nachdenken und Forschen, bis sie zur völligen Überzeugung

gelangte. Wie antwortete Er dem Weibe? — Sie erkannte jetzt den Heiland noch nicht und es erging ihr bei der Rede des Herrn wie früher dem Nikodemus. Wie so? — Wie sagte sie, des Herrn Worte bloß natürlich nehmend? — Von wem sprach das Weib mit großer Achtung? — Welche Antwort ertheilte der Herr darauf? — Jesus sagte also, daß Sein Wasser wie sei im Vergleiche zu dem Wasser aus dem Jakobsbrunnen? — Erklärte nun der Heiland Sein Wasser als viel besser, wie das natürliche Wasser, so konnte das Weib sich die Antwort auf ihre Frage: „Bist du größer als unser Vater Jakob?" selbst geben. Welche Antwort konnte sie auf diese Frage finden? — Welche Worte des Herrn müssen hier wieder sinnbildlich genommen werden? — Wo sollte die Quelle von des Heilandes Wasser hinfließen? — Jesus gießt Sein Wasser in die Seele des Menschen; und wohin führt dieses Wasser? — Nun wollen wir diese Rede näher betrachten. Welche Stücke schenkt uns der liebe Gott durch Seinen Sohn, daß wir selig werden können? — Durch Jesum, unsern Herrn, wurde uns der Glaube und die heiligmachende Gnade zu Theil, wodurch wir selig werden können. Was nannte nun der Heiland lebendiges Wasser? — Die Seligkeit der Verklärten ist so groß und herrlich, daß die Seligen nichts mehr verlangen oder wünschen außer ihr. Dieses drückte Jesus hier auf welche sinnbildliche Weise aus? — Was Jesus von dem natürlichen Wasser sagte, ist wahr; denn —! Allein der Heiland wollte mit den Worten: „Wer von diesem Wasser trinkt, den dürstet wieder," dem Weibe und allen Menschen eine sehr wichtige Lehre vor Augen stellen. Dasjenige, was Er unter dem natürlichen Wasser meinte, kann der Mensch wohl haben, ohne daß er dadurch weder hier noch in der Ewigkeit glücklich werden kann. Was verstehen wir wohl für Dinge unter dem irdischen Wasser? — Ja, es sind

die Freuden und Güter dieser Welt, die uns nie befriedigen können; und wie thöricht sind so Viele, die Frieden und Heil in den irdischen Genüssen suchen und dadurch den wahren Frieden, den nur Gott gibt, aus ihrer Seele verbannen! Den hohen Sinn der Rede unseres Heilandes erfaßte das Weib nicht. Dieses geht aus ihrer Bitte hervor. Aus welcher Bitte? — Nun ließ ihr der Heiland ein größeres Licht scheinen und öffnete ihr das Verständniß. Was befahl Er, daß sie thun solle? — Das Weib sah Jesus für einen Fremdling an, allein Er bewies ihr, daß Ihm was nicht unbekannt und fremd war? — Der Menschen Thun und Lassen durchschauet Er. Woraus wurde das dem samaritischen Weibe klar? — Fünf Männer hatte sie mit Recht, mit dem sechsten lebte sie auf eine Gott mißfällige Weise. Für wen hielt sie Jesum, als Er ihr dieses vorhielt? — Wenn sie aber Jesum für einen Propheten hielt, so gestand sie damit zugleich auch was ein? — Mit Scham und Reue gestand sie ihren Fehler ein und suchte von Jesus Belehrung. Was würde wohl ein stolzer Mensch gethan haben, wenn ihm Jesus seine Sünden vorgehalten hätte? — Der Stolze erkennt seine Fehler nicht und nimmt auch was nicht an von Andern? — Worüber wollte das Weib von dem Allwissenden eine Belehrung haben? — Was verkündete ihr der Herr auf ihre Frage? — Wir wollen jetzt sehen, was unter dem „anbeten" zu verstehen ist. Die Samariter, wie die Juden, wußten, daß man das Eine überall zur Ehre und zum Lobe Gottes thun könne und solle. Was nämlich? — Also kann das innerliche Gebet in Worten unter „Anbetung" hier nicht verstanden sein. Durch welche andere Handlung legten aber die Juden zu Jerusalem und die Samariter auf dem Berge Garizim ihren Glauben an Gott und ihren Gehorsam gegen Ihn an den Tag? — Das Darbringen der Opfer ist die Anbetung,

von der hier Jesus redet. Der Heiland gab dem Weibe zu verstehen, daß was nun bald aufhören werde? — Die jüdischen Opfer waren bloß Vorbilder des einzigen wahren und Gott angenehmen Opfers, und als dieses da war, hatte was seine Bedeutung verloren? — Hören wir den Propheten Malachias reden. Dieser sprach: „So spricht der Herr: Ich habe an euch kein Wohlgefallen, und das Speiseopfer will Ich von euern Händen nicht annehmen. An allen Orten soll Meinem Namen geopfert und reines Speiseopfer dargebracht werden; denn Mein Name soll herrlich werden unter den Völkern, spricht der Herr der Heerschaaren." Wann brachte Jesus, Gottes Sohn, das dem Vater einzig wohlgefällige Opfer dar? — Wo wird nun das Opfer, welches Jesus am Kreuze vollbrachte, wiederholt? — Welche Weissagung bezieht sich nun auf das heilige Meßopfer? — Wer verlangte ein solches heilige Opfer? — Und dieses Opfer Jesu Christi wird durch die Hände der Priester bis an's Ende der Zeiten dem himmlischen Vater dargebracht. Gott der Herr hat ein solches Wohlgefallen an diesem Opfer, daß Er uns um dessentwillen was mittheilt? — Versöhnung, Gnade zum Guten und ewiges Leben erwarb uns der Heiland durch Seinen Tod am Kreuze, und durch das heilige Meßopfer, welches also eine Wiederholung des Kreuzopfers ist, wird uns Alles zugewendet, was Jesus —! Wiederhole mir, worüber Jesus das Weib hier belehrte! Was sprach nun das Weib? — Die Samariterin konnte das wissen aus den Büchern Mosis; denn darin steht welche Weissagung des Patriarchen Jakob geschrieben? — Welche freudige Mittheilung machte nun Jesus dem Weibe? —.. Wo waren die Jünger während dieser Unterredung Jesus mit dem Weibe? — Worüber wunderten sie sich, als sie zurückkamen? — Sie wunderten sich also darüber, daß der Herr dieses Weib der Belehrung würdigte. Was hielt die

Jünger ab, den Heiland zu fragen? —.. Der Herr hatte das Weib zum Glauben geführt und sie wurde auch sogleich eine Verkünderin der frohen Botschaft. Wodurch? — Die Bescheidene drängte Niemanden ihren Glauben auf, sondern sagte nur, wodurch sie zum Glauben gelangt sei. Woraus folgerte sie, daß Jesus der Messias sei? — Was rieth sie ihren Mitbürgern an, damit sie sich überzeugen könnten? — Seht, Kinder! so redet ein gutes Herz immer weise Worte, die auch Andere —! Was thaten die gutwilligen Samariter auf die Einladung des Weibes? — Unterdessen sie sich aufmachten, zu Jesus zu gehen, treten des Heilandes Jünger zu Ihm und baten, Er möge was thun? — Was antwortete Jesus ihnen? — Wie fragten sich die Jünger untereinander? — Nun erklärte ihnen der Heiland, worin Seine Speise bestehe. Mit welchen Worten that Er dieß? — Er sagte damit, daß Er nicht so sehr nach leiblicher Nahrung verlange als nach welchen andern Stücken? — Gottes Ehre und der Menschen Heil lag Ihm mehr am Herzen. Welche Lehre gibt uns der Heiland damit? — Bei wem konnte Jesus nun Seine heilige Begierde befriedigen? — Welche Bitte hatten die Samariter an Ihn? — Warum wünschten sie, daß Er bei ihnen bleibe? — Jesus blieb zwei Tage bei ihnen und säete —! Was bekannten sie offen, nachdem sie Jesum gesehen und gehört hatten? — Der Herr aber begab Sich wohin? — Welche herrlichen Früchte der göttliche Samen unter den Samaritern brachte, erzählt uns die heilige Schrift später. Kinder! auch in euer Herz wird das Wort Gottes ausgesäet; wachet nur, daß der Feind nicht das Unkraut des Bösen dazwischen säet, sondern bringet Früchte heiliger Werke, daß ihr bei der großen Erndte zum Himmel eingesammelt werdet. Amen.

§. 19. Jesus heilt den Sohn eines königlichen Beamten.

Johannes 4, 46—53.

Gebet mir kurz an, bei welchen Gelegenheiten Jesus bis jetzt schon das Wort Gottes verkündete! Wo hat Er schon durch Wunder Seine göttliche Macht und Sendung bewiesen? — Welches Volk glaubte schon an den Heiland, ohne daß es Wunderwerke von Ihm gesehen hatte? — Aus Samaria ging unser Heiland weg und kam in welche Landschaft? — Was verkündete Er da? — Alles Gute, alles Glück und Heil der Menschen ging im Paradiese verloren; allein der so schwer beleidigte Gott war uns gnädig. Was beschloß Er zu thun? — Er wollte uns erretten aus der Gewalt des bösen Feindes und uns das Verlorne wieder geben. Wer brachte diese frohe Botschaft oder Nachricht deutlich zu uns auf die Erde? — Merket nun: statt „frohe Botschaft" steht welches andere Wort in der heiligen Geschichte? — Wir wissen, daß wer keinen Theil am Reiche Gottes haben kann? — Wozu forderte der Heiland deßhalb die Menschen zuerst auf? — Wer forderte früher das Volk zur Buße auf? — Was heißt es aber, Buße thun? — Wem sollten die Büßer glauben? — Dem Evangelium glauben, heißt mit andern Worten, was glauben? — Den Hauptinhalt der Predigt Jesu: „Thuet Buße und glaubet dem Evangelium," könnte man auch so zusammenfassen: Der Heiland fordert dadurch die Menschen auf: 1. was zu ändern? — 2. zu glauben an —! 3. Wornach sein Leben einzurichten? — und 4. durch Jesus was zu hoffen? — Nenne diese Stücke noch einmal, die der Herr von uns Menschen fordert! Was erzählt die heilige Geschichte von den Einwohnern von Galiläa? — Warum nahmen sie den Herrn gut auf? — Von den Galiläern wird aber, obwohl sie Wunderthaten

sahen, was nicht gerühmt in der heiligen Geschichte, wie von den Samaritern? — Woran lag es wohl, daß jene keinen so festen Glauben hatten, wie die Samariter? — In welche Stadt kam Jesus? — Die Einwohner von Kana konnten sich schon früher überzeugen, daß Jesus der verheißene Erlöser sei. Woraus konnten sie erkennen, daß Jesus dieses sei? — Der Herr wirkte aber daselbst jetzt ein zweites Wunder. An welchem Kranken wirkte Er dieses? — Der Vater des kranken Sohnes war ein Beamter des Vierfürsten Herodes Antipas, der sich auch König nennen ließ, und aus diesem Grunde wird der Vater in der Erzählung ein königlicher Beamter genannt. Dieser machte die Reise von Kapharnaum nach Kana, um bei Jesus was zu suchen? — Wovon mußte der Mann überzeugt gewesen sein, da er zu Jesus ging? — Mit welchen Worten trug er dem Heilande seine Bitte vor? — Sein Glaube war aber noch schwach; denn er meinte, Jesus müsse, um zu helfen, was thun? — Wie redete der Heiland deßhalb zu dem Beamten und den wankelmüthigen Galiläern? — Der Herr verwies es ihnen, daß sie immer wieder neue Wunder sehen wollten, um —! Die Noth lehrt aber den Menschen häufig was thun? — Dieses sehen wir an dem Vater. Zum zweiten Male bittet er unsern Herrn um Hilfe; Dieser wollte den Glauben des Bittenden stärken und beleben und sprach welche trostvollen Worte zu ihm? — Dein Sohn lebt, heißt so viel, als: er ist —! Wodurch wurde er gesund? — Auf des Herrn allmächtiges Wollen ward der kranke Sohn gesund, ohne daß Jesus körperlich bei ihm gewesen wäre. Als unser Heiland diese Worte sprach, fuhr der göttliche Lichtstrahl in des Vaters Herz und was erzählt nun die heilige Geschichte von ihm? — Wer begegnete ihm auf dem Wege? — Warum sind wohl diese Knechte ihrem Herrn entgegen gegangen? — Merket euch: Wir

sind schuldig, jedem Menschen, so viel wir können, was zu bereiten? — Worüber befragte der Beamte seine Knechte noch? — Welche Antwort gaben sie ihm? — Was erkannte der Vater aus der Antwort seiner Knechte? — Welchen Erfolg hatte diese wunderbare Genesung des kranken Sohnes für die ganze Familie? — Aus dieser Geschichte erkennen wir recht augenscheinlich die Güte Gottes. Was überfiel die Familie, als der liebe Gott den Sohn sehr krank werden ließ? — Was kehrte aber wieder in dem Hause ein, als unser Heiland das allmächtige Wort: „Gehe hin, dein Sohn lebt," gesprochen hatte? — Welches war aber die höhere Absicht, die Gott bei der Krankheit des Sohnes hatte? — Der liebe Gott wollte also die Familie durch dieses Leiden zum Glauben und durch diesen zur Seligkeit führen. Dieselbe Absicht hat unser gütige Vater jetzt noch, wenn Er was eintreten läßt? — Das müssen wir festhalten: Durch Leiden und Kreuz will uns der Herr an Sich ziehen und für Alles, was Er schickt, müssen wir Seine weise Güte dankbar preisen. Treffen uns aber Krankheit, Leiden und Trübsal, so dürfen und sollen wir es machen, wie der betrübte Vater es auch machte, als ihm Niemand mehr helfen konnte. Was sollen wir dann in Betrübniß und Noth thun? — Welche Überzeugung müssen wir von Gott haben, wenn wir Ihn um etwas bitten? — Wir dürfen fest hoffen, daß Er uns helfen werde, aber nur unter der Bedingung, wenn es uns woran nicht hinderlich ist? — Mit Glauben und Vertrauen sollen wir also Gott, unsern lieben Vater, um Hilfe anflehen; Er kann uns helfen und will uns nur Freude machen. Müssen wir lange auf Seine Hilfe warten, so wollen wir Geduld haben und dabei denken: Die Erde ist nur ein Thränenthal; der Himmel ist unser wahres Vaterland, zu dem uns der liebe Gott führen will. Amen.

§. 20. Jesus predigt zu Nazareth.

Lukas 4, 16 flg. Matthäus 4; Markus 6, 5.

Unser göttliche Heiland kam nun wieder nach Nazareth, Seiner Vaterstadt, wo Er erzogen war, um auch denjenigen das Evangelium zu predigen, unter denen Er bisher lebte. Wo ertheilte Jesus Seinen göttlichen Unterricht hier? — Er stand auf, zum Zeichen, daß Er vorlesen wolle und man reichte Ihm welche Buchrolle? — Welche Stelle des Propheten Isaias wollte Er gerade finden? — Was that der Heiland, als Er diese Stelle vorgelesen hatte? — Wie sagt die heilige Geschichte zum Beweise, daß das Volk in der Synagoge begierig war, des Herrn Rede zu vernehmen? — Und nun öffnete Er Seinen heiligen Mund, Seinen Zuhörern diese Schriftstelle zu erklären. Der liebe Gott ließ uns zwar diese ganze Predigt nicht aufzeichnen, sondern theilte uns bloß den Inhalt derselben mit. Wie sagt die heilige Geschichte darüber? — Durch wen ist das alles erfüllt worden, was der Prophet Isaias geweissagt hat? — Erleuchtet durch unsere heilige Religion, verstehen wir den Sinn dieser heiligen Worte und wir wollen dieselben näher betrachten. Wiederhole mir noch einmal diese Weissagung! Über wem war der Geist Gottes von Ewigkeit? — Wann kam derselbe sichtbar über den Heiland? — Zu welchem Amte wurde Jesus durch die sichtbare Herabkunft des heiligen Geistes öffentlich eingeweiht? — Wem sollte der Heiland das Evangelium verkünden? — Unter den Armen verstehen wir 1. diejenigen Menschen, welche keine oder nur wenige irdische Güter besitzen und in diesem Verhältniß doch wie sind? — Und was nicht wünschen? — 2. Diejenigen Vermögenden, welche worin nicht ihre Glückseligkeit suchen? — Welches ist das einzige Streben dieser beiden Klassen von Menschen? — Den Reichen, d. h.

denen, die irdisch, fleischlich gesinnt waren, predigte Jesus auch das Evangelium, und es wird solchen auch jetzt noch gepredigt; allein mit welchem Erfolge? — Christus war gekommen, zu heilen, die zerknirschten Herzens sind; Er will so gerne dem Menschen eine sehr drückende Last vom Herzen nehmen. Was ist das wohl, was den Menschen so sehr drückt und ihm so bange macht? — Was muß aber der Mensch seiner Sünden wegen im Herzen tragen, wenn ihm Jesus die Sündenlast abnehmen soll? — Nur dem reuigen und bußfertigen Herzen wird Gott durch Christum verzeihen. David sagte schon: „Ein reumüthiges und demüthiges Herz wirst Du, o Gott! nicht verschmähen." Was ist dann nun unter einem zerknirschten Herzen zu verstehen? — Daß der liebevolle Heiland Sündern ihre Schuld auf Erden schon verziehen hat, lehrt die heilige Schrift, und wir alle wollen dem Allbarmherzigen danken, daß Er arme Sünder wegen Seines lieben Sohnes gnädig aufnimmt! Gebet Beispiele, wo Christus, unser Erlöser, Sünden auf Erden vergeben hat! In wessen Gefangenschaft waren alle Menschen durch die Sünde gerathen? — Der Heiland befreite uns aus dieser Knechtschaft des Satans; aber es gibt noch Menschen, die wieder ihrem Herrn entlaufen und in des Teufels Dienste treten. Wodurch kommt der Mensch in solchen Dienst? — Der Herr verkündete den Blinden das Gesicht; denn Er öffnete manchem Kranken die Augen des Leibes. Aber es gibt eine weit schrecklichere Blindheit, als die des Leibes; welche Blindheit ist dieses? — Was erkannte der Mensch nicht mehr, geblendet durch Satans Lüge? — Welches Licht zündete Jesus auf Erden an? — Es heißt weiter in der Prophezeihung: „Die Zerschlagenen frei zu entlassen." Alle Menschen sind durch die Sünde zerschlagen und gequält an Leib und Seele. Welchen Schlägen ist der Mensch hier auf Erden ausgesetzt? — Unser milde Heiland aber

nahm unsere Leiden auf Sich und hilft uns die Widerwärtigkeiten tragen. Blicken wir auf Ihn in den Leiden, die uns unseres Heiles wegen auferlegt werden, so werden uns dieselben gewiß wie sein? — Tragen wir unser Kreuz dem Heilande nach, so wird es uns süß und leicht; wir wissen, daß für Jeden die Stunde kommt, wo Jesus, unser Richter, was thun wird? — Jesus wird am jüngsten Tage alle Folgen der Sünde aufheben; wer wird dann gar nicht mehr sein? — Ewiges Leben und ewiger Friede wird dann sein und der Tod keine Opfer mehr fordern. Aber wohl gemerkt: Nicht für Alle wird dann ewiger Friede sein; denn es wird Vielen was zugesprochen werden? — Worin finden wir nur ein schwaches Vorbild von jenen entsetzlichen Strafen und Leiden in jener Welt? — Das müssen wir erwägen, wenn uns schwere Leiden treffen und das Schicksal uns verfolgt! Wer Jesus nicht nachfolgt in Liebe und Gehorsam, der hat keinen Theil an dem Himmelreich. Nun wollen wir hören, was die heilige Geschichte weiter sagt. Worüber verwunderten sich Alle, die in der Synagoge waren? — Die Nazarener hörten die holdseligen Worte Jesu, sahen Ihn Wunder wirken zu Jerusalem und in Galiläa; allein alles dieses konnte sie nicht wozu führen? — Sie hielten Jesus für des Zimmermanns Sohn und dachten bei sich: Was, Er ist so arm und will etwas so Großes sein! Sie wollten also nicht glauben, daß der an zeitlichen Gütern arme Jesus den Menschen was sein könne? — Ihr Herz war angefüllt mit dem, was auch in manchen Andern sich regt, wenn sie große und edle Thaten von Menschen, oder diese glücklich sehen. Was war es wohl, was ihr Herz erfüllte, als sie Jesu Thaten sahen? — Wo Neid und Eifersucht im Herzen wohnen, da wurzelt nicht der demüthige Glaube, da blühen keine —! Was hätten die Nazarener trotz ihres Neides und Unglaubens doch gerne von Jesus

gesehen? — Was antwortete ihnen Jesus, Der ihr Inneres kannte? — Die Einwohner von Nazareth hatten das Heil in ihrer Mitte, sie stießen es aber von sich. Der Heiland wollte ihnen darum begreiflich machen, daß andere Menschen ihnen vorgezogen würden, ihres gläubigen Sinnes wegen, und führte deßhalb welche Begebenheiten aus dem alten Testamente an? — Warum half der liebe Gott wunderbarer Weise der heidnischen Wittwe und dem Naaman und nicht den Israeliten? — Die ernste Rede Jesu hätte diese stolze Versammlung in der Synagoge zu bessern Gesinnungen bewegen sollen; allein wenn der Stolze durch eine Rede getroffen wird, so brennt was in seinem Herzen? — Woraus geht hervor, daß diese Zuhörer wuthentbrannt waren? — Sie wollten Ihn also tödten; Er aber bewies, daß sie dieses —! Was that Jesus, als sie Ihn ergreifen wollten? — Durch Seine Macht erstarrten die Boshaften und sie waren nicht im Stande, ihr böses Vorhaben auszuführen. Aber Jesus, der Allmächtige und Allwissende, wurde doch später gefangen und gekreuzigt. Dieses würden die Feinde Jesu auch nicht vermocht haben, wenn —! Er litt freiwillig wann und wie Er wollte. Was wird ferner noch von unserm lieben Heiland in dieser heiligen Geschichte erzählt? — Kapharnaum war nun des Heilandes zweite Vaterstadt... Kinder! so wie es die verblendeten Einwohner von Nazareth machten, die mit Zorn den himmlischen Lehrer und menschenfreundlichen Warner von sich stießen, so dürfet ihr es nicht machen. Die Stimme der Eltern, des Seelsorgers, des Lehrers und anderer Menschen, die euch belehren, vor dem Bösen warnen und euch zur Tugend hinführen, diese Stimme sei euch die Stimme Gottes: diese höret! Wer eure Fehler bessern will, sollte es auch mit harten Worten geschehen, dem zürnet nie; der ist euer beßter Freund und will nur euer Heil. Amen.

§. 21. Jesus treibt die Teufel aus und heilt die Schwiegermutter des Petrus.

Lukas 4. Markus 1.

In der vorigen Geschichte ist uns erzählt worden, daß unser Heiland von Nazareth nach Kapharnaum ging. Welches war auch in dieser Stadt wieder des Herrn Jesus angelegentlichste Sorge? — Die heilige Schrift sagt: Er lehrte als ein Machthabender, und das Volk erstaunte. Mit wem hatte Jesus gleiche Macht und Gewalt? — Welche große Lehrer des Volkes Israel hatten keine solche Gewalt? — Diese lehrten nur in wessen Namen? — Welche Worte fügten Moses und die Propheten ihren Vorträgen bei, um anzugeben, daß sie im Auftrage Gottes redeten? — Jesus sprach nicht wie jene: „So spricht der Herr," sondern Er lehrte in eigenem Namen und leitete Seine Vorträge häufig mit welchen Worten ein? — Wahrlich, Ich sage euch; u. s. w. Was thaten Moses und die Propheten noch mehr unter dem Volke im Namen Gottes? — Jesus aber wirkte sehr viele und große Wunder. Welcher Unterschied ist aber zwischen Moses, den Propheten und unserm Heilande in Beziehung auf das Wunderwirken? — Wer wirkte aber auch Wunder? Nenne einige Wunder, die von Aposteln gewirkt wurden! In wessen Namen wirkten dann die Apostel Wunder? — Wenn nun Jesus in Seinem Namen oder aus Seiner Macht und die Apostel im Namen Jesus Wunder wirkten, so ist doch klar, daß in unserm Heilande was wohnte? — Ja, in Ihm war die Fülle der Gottheit, in Ihm wohnte die göttliche Allmacht. Gebet Wunder an, die der Heiland Jesus Christus bis jetzt schon gewirkt hat! Wir sehen hieraus, daß Er zu gebieten hat über die Natur; sie war Ihm unterthänig. Nun wollen wir sehen, über wen der Sohn Gottes noch mehr Gewalt hatte. Was für ein

Mensch war in der Synagoge zu Kapharnaum? — Die nach Gottes Ebenbild geschaffene Seele des Menschen kam durch die Sünde in die Gewalt des bösen Feindes; wir sehen aber an dem Besessenen hier, daß auch was noch in dessen Leib war? — Aus welcher Geschichte des alten Testamentes sehen wir, daß der Teufel über den Leib des Menschen Gewalt ausübte? — Auf wessen Zulassung konnte der Böse dieses aber nur thun? — Der liebe Gott ließ dieses zu, weil das Menschengeschlecht durch seine Schuld fiel und Gott verlassen hatte; Er ließ es zu, damit der Mensch sähe, wie unglücklich er sich durch seinen Abfall von Gott gemacht hat. An dem Besessenen kann der Mensch erkennen, daß der Teufel nur was vor hat mit allen Menschen? — Seht, uns unglücklich zu machen, uns zu peinigen ist auch jetzt noch seine Absicht, wenn er uns wovon abhalten will? — Gott hatte aber noch eine andere Absicht, warum Er zuließ, daß der Teufel in Menschen fahren konnte. Jesus, der Erlöser, war gekommen, dem Satan, dem Verführer, den Kopf zu zertreten. Was heißt das mit andern Worten? — Wodurch zeigte Jesus, daß Er Gewalt habe über den bösen Feind? — Satan sah, daß der Sohn Gottes ihm die Gewalt genommen habe; wie schrie er deßhalb aus dem Menschen in der Synagoge? Welches Zeugniß gab der Böse von Jesus? — „Die Teufel glauben auch und zittern," heißt es in der heiligen Schrift. Was sprach der Heiland, mit Macht gebietend zu dem Satan? — Der Heiland will kein Zeugniß, kein Lob von dem bösen Geiste und eben so wenig hat Er Wohlgefallen an welchem andern Lobe? — Das Gebet der Sünder und deren Werke sind vor Gott nicht verdienstlich, bis dieselben was thun? — Was that Satan, als der Heiland ihm geboten hatte? — Er riß den Menschen noch hin und her, um ihm was zuzufügen? — Warum konnte er dem Menschen keinen Schaden mehr

zufügen? — Was ist nun dadurch, daß der Teufel auf Jesu Wort von dem Menschen ausfuhr, ganz klar? — Sowie Christus aber den Leib des Menschen vom bösen Geiste befreien konnte, ebenso gut kann Er was thun, wenn wir Seine Hilfe suchen? — Die Menschen zu belehren und zu überzeugen wirkte der Heiland dieses Wunder; und wir wollen uns herzlich freuen und Ihm danken, daß Er durch Seine göttliche Macht und Liebe den höllischen Feind zerschmetterte und dessen Reich zerstörte!... Wo ging der Heiland hin, nachdem Er in der Synagoge Seine heilige Lehre vorgetragen und durch ein Wunder bekräftigt hatte? — Wer war in dem Hause des Simon der Hilfe Jesu bedürftig? — Mit welcher Krankheit war die Schwiegermutter des Simon behaftet? — Was that Simon und Andere, als sie den allmächtigen Helfer im Hause hatten? — Der für die kranke Schwiegermutter bittende Simon Petrus und die Andern im Hause lehren uns eine Pflicht, die wir gegen Kranke zu erfüllen haben. Welche Pflicht nämlich? — Was that der Herr auf die Bitte des Simon? — So, wie Jesus diese Kranke freundlich bei der Hand nahm und vom Schmerzenslager aufrichtete, so richtet Er noch Manchen auf, der im Vertrauen den Herrn zu seinem Bette ruft. Wodurch können aber Kinder, wenn sie krank sind, den Heiland zu ihrem Bette rufen? — Wodurch können es Erwachsene? — Seht, wie unser liebe Herr Jesus für uns sorgte. In dem hochheiligen Sakramente kommt Er zu dem Kranken, um ihn zu stärken, zu trösten und sein krankes Herz zu heilen. Wenn Alle uns verlassen, so ist der Allmächtige da, um bei uns zu bleiben, und wenn aller Trost verschwindet, so ist Sein Arm stark genug, uns zu helfen, und seine Liebe groß genug, uns den Todesschweiß vom Gesichte zu wischen. Aber, mögen Manche fragen, es gibt doch Viele, die mit großer Liebe und in frommer Andacht den göttlichen Helfer zu sich rufen

und sie sterben doch. Gut, der liebe Gott hat Seine Frommen viel zu lieb, als daß Er sie in diesem schauerlichen Erdenthale lassen sollte. Der letzte Augenblick des frommen Christen auf Erden ist der erste in dem Himmel, in der Seligkeit!... Was fühlen aber die meisten Menschen noch in den Gliedern nach einer überstandenen schweren Krankheit? — Jesus gab aber der Frau mit der Gesundheit auch zugleich was wieder? — Wäre sie noch schwach gewesen, so würde sie was nicht gekonnt haben? — Gleich wieder arbeiten können aber diejenigen Kranken nicht, welche wodurch hergestellt worden sind? — Wie weise Jesus doch Alles fügte! Er erwählte den Simon Petrus zu Seinem Nachfolger und rief ihn von den Seinigen, und diese ließen ihn gewiß gerne gehen. Was trug gewiß dazu bei? — In der Stadt war es bekannt, daß Jesus die Kranken heile und deßhalb brachte man solche zu Ihm und zwar am Abende, weil Kranke die Hitze des Tages nicht ertragen konnten. Was that der milde Heiland Allen? — Das Auflegen Seiner heiligen Hände war das Zeichen, daß was auf Seinen Willen geschehen müsse? — Allen hat Er geholfen, die im Elende ihre Zuflucht zu Ihm nahmen; und dieß gibt uns welche zuversichtliche Hoffnung? — Wann sollen wir ganz besonders daran denken, daß der liebe Heiland so Vielen geholfen hat? — Aber daran, daß Jesus so gerne half, sollen wir uns ein Beispiel nehmen. Wann sind wir hierin Jesu Nachfolger? — Was that Jesus am andern Morgen? — Für wen hat unser liebe Erlöser gebetet? — Was sollen wir daraus lernen, daß Er in der Frühe betete? — Für wen sollen wir beten? — Ja, für uns, für Eltern, Vorgesetzte, Wohlthäter: für alle Menschen. Des Gebetes dürfen wir nie vergessen; denn für empfangene Wohlthaten müssen wir —! und um neue Wohlthaten und um Gnade zum Guten müssen wir —! Beherzigen müssen wir, was der heilige

6 *

Augustinus sagt: „Wer gut zu beten weiß, der weiß auch gut zu leben.“ Und die solches können, die können auch einst was gut? — Gut sterben können ist aber die größte Kunst und wird dazu die fleißigste Tugendübung erfordert... In welcher Absicht ging Jesus von Kapharnaum weg? —... Unermüdet arbeitete Jesus, der Sohn Gottes, zur Ehre des Vaters und zum Heile der Menschen. Seiner Güte und Liebe haben wir es zu danken, daß das Licht Seines heiligen Evangeliums sich überall verbreitete und auch zu uns gekommen ist. Mit dankendem Herzen wollen wir Ihn preisen für jeden Schritt, den Er that; wollen Ihn lieben, den bösen Geist der Welt aber hassen und immerdar sagen: Jesus! Du bist ganz mein, ich ganz Dein. Amen.

§. 22. Der reiche Fischzug des Petrus.
Lukas 5, 1—11.

Unser liebe Heiland Jesus Christus kam auf Seiner wohlthätigen Reise bis zum See Genesareth oder an das galiläische Meer, wo eine große Volksmenge sich versammelt hatte. Woraus geht hervor, daß das Volk Seine himmlischen Lehren gerne hörte? — Was that Jesus, damit Ihn die Menge Volkes besser verstehen könne? — In welches Schiff trat Er? — Welchen Namen gab der Herr dem Simon schon früher? — Wem gehörte das andere Schiff? — Unser Heiland that nichts ohne Ursache; Alles, was Er sagte, was Er that, hat Bedeutung. Aus welcher Ursache ist Er denn wohl in das Schiff Petri und nicht in das andere getreten? — Er wollte also dem gutherzigen Petrus einen Vorzug geben. Welche Eigenschaft nehmen wir an Petrus wahr, da er Jesus auf Seine Bitte sogleich abfuhr? — Dienstfertig und gefällig sollen auch wir gegen jeden Menschen sein!.. Was sagte Jesus zu Petrus, nachdem Er aufgehört hatte, zum Volke zu

reden? — Was antwortete Petrus darauf? — Was setzte Petrus in das Wort des Herrn, da er darauf hin noch einmal an die Arbeit ging? — Petrus hatte bis jetzt noch nicht durch Worte das Volk belehrt; allein sein Fleiß in seinem Berufsgeschäfte fordern uns wozu auf? — Er ist uns ein schönes Vorbild in der Erfüllung unserer Berufspflichten. Wir sollen arbeiten, das ist unser Loos auf Erden: arbeiten für unsern Leib; für wen aber noch vorzüglich? — Für unsere Seele also, und nicht allein für uns, sondern für wen mehr? — Wo hat der liebe Gott dem Menschen befohlen, zu arbeiten? — Gott belohnt unsere Arbeit auch sehr gut; denn wer arbeitet, hat auch was? — Arbeit verschafft uns Brod und erwirbt uns bei unsern Mitmenschen was? — Welchen Einfluß übt vernünftiges Arbeiten auf den Leib des Menschen aus? — Ja, Arbeit stählt die Kraft. Was wird der liebe Gott dem noch mehr geben, der mit Treue in seinem Berufe das wirkte, was er konnte? — Der Mensch ist so beschaffen, daß er nicht ganz müssig sein kann. Beschäftigt er sich nicht mit nützlicher Arbeit, ist er faul, so ist er in seinen Gedanken doch beschäftigt; aber in der Regel wird er mit welchen Gedanken beschäftigt sein? — Und die bösen Gedanken gebären —! Wie sagt das Sprichwort darum? — Ja, Müssiggang ist aller Laster Anfang; ist Teufels Ruhebank. Was verliert der faule Mensch unter seinen Mitbürgern? — Durch Fleiß wird man der menschlichen Gesellschaft nützlich; wie derselben aber durch Faulheit? — Wessen macht sich der Faule vor Gott schuldig? — Ein solcher Mensch schadet seiner Gesundheit, schadet sich und seinen Mitmenschen, indem er oft, wenn er in Noth geräth, wozu seine Zuflucht nimmt? — Endlich wird er, weil er die Anlagen, die ihm der liebe Gott gab, mißbrauchte, zur Rechenschaft gezogen. Wir wollen mit Müssiggängern nichts zu schaffen haben und sehen wieder auf Petrus zurück.

Obschon dieser eine ganze Nacht gearbeitet hatte, so ging er doch in wessen Namen abermals frisch an's Werk? — Was war jetzt der Erfolg von seiner Arbeit? — Eine große Menge Fische fingen sie; so viele, daß sie was thun mußten, um dieselben unterzubringen? — Wie kam es dann doch, daß Petrus jetzt auf einmal so viele Fische bekam? — So reichlich belohnte Jesus des Petrus —! Wir wünschen aber auch, daß unsere Arbeit von gutem Erfolge sein möge und uns Nutzen verschaffe. Das können wir allein nicht bewirken, dazu wird was erfordert? — Wenn der Herr das Haus nicht baut, so bauen die Bauleute umsonst, heißt es in der heiligen Schrift. Wer kann andere ähnliche Sprüche angeben? — Wenn unsere Arbeit aber gesegnet werden soll von Gott, so müssen wir sie verrichten weil und wie es Gott will. Was heißt nun wohl im Namen Gottes arbeiten? — Man kann es auch so ausdrücken: Während unsere Hände bei der Arbeit sind, sollen wir uns in Gedanken mit —! Gebet und Arbeit sei bei einander, dann geht Alles gut... Wir kehren wieder zur heiligen Geschichte. Petrus, der wohl wußte, daß es bei Tage nicht so gut war zum Fischen, als bei der Nacht, sah die Menge Fische in dem Netze und erkannte, daß Jesus auch Macht habe, wem zu gebieten? — Der Heiland rief den Fischen im Meere, sie gehorchten Ihm, und so war was nur möglich? — Petrus sah sich in der Nähe des Allmächtigen, des Gebieters der Natur, sah, wie die Fische ihrem Schöpfer zu Füßen zappelten. Ach, was mag der arme Fischer da wohl empfunden haben! Welcher großen Gnade hielt Petrus sich nicht würdig? — Denn er hielt sich wofür? — Wie sagte er in Demuth des Herzens zu Jesus? — Was überfiel Alle, die diesen wunderbaren Fischzug sahen? — Es werden außer Petrus noch zwei Personen namhaft gemacht, die ebenfalls von hoher Ehrfurcht ergriffen waren. Wer waren diese? —

Die große Demuth und Ehrfurcht des Petrus gefiel unserm Heilande und Er machte den fleißigen Fischer zum Mitarbeiter im Weinberge Gottes. Er berief ihn zu welchem Amte? — Wie sagte der Heiland zu Ihm? — Was that Petrus später zum Heile vieler Menschen? — Viele bekannten sich, durch seine Predigten überzeugt, zum Christenthum und waren also gleichsam von ihm gefangen, um wohin gebracht zu werden? — Mit welchen Worten wollte Jesus dem Petrus sein Wirken voraus sagen? — Es waren aber noch zwei Personen anwesend, die der Herr erwählt hatte zu Aposteln. Jesus redete aber zu Petrus und nicht zu Jakobus und Johannes, und zwar aus dem nämlichen Grunde, weßhalb Er auch in des Petrus Schiff und in kein anderes ging. Was wollte der Herr dadurch zu erkennen geben? — Ja, Er gab dem Simon Petrus den Vorzug und bestellte ihn zum Oberhaupte über die Apostel und Seine heilige Kirche. Daß die beiden andern Jünger auch berufen waren, erkannten sie wohl; denn was thaten sie und Petrus, nachdem der Herr gesprochen hatte? — Alles, was den Jüngern lieb war, — was sie besaßen, gaben sie freiwillig hin, aus welchem Grunde? — Unser Heiland lehrte, daß diejenigen, welche ihre zeitlichen Güter um Seinetwillen hingeben, ewige dafür von Ihm erhalten... Durch diesen wunderbaren Fischzug wollte Jesus den Petrus noch weiter belehren. Sowie der Herr denselben schickte auf die Tiefe des Sees, so sandte Er ihn in die Welt, zu lehren. Was sollte Petrus an diesem reichen Fischzuge von seinem künftigen Wirken als Apostel erkennen? — Ja, daß er mit Jesu Hilfe viele Menschen auf Erden in das große Netz bekäme. Wer ist dann unter dem Netze vorgebildet? — Es ist also die katholische Kirche dieses Netz, in dem schon so viele Millionen Menschen seit der Zeit der Apostel ihr zeitliches und ewiges Heil wirkten. Auch uns hat Gottes

Liebe durch der Apostel Wort, das uns deren Nachfolger verkünden, in dieses Netz gesammelt. Wir wollen uns in Demuth und Gehorsam Jesu zu Füßen legen, wie die Fische auf dem See Genesareth, und die Ruderführer, die Vorsteher der heiligen katholischen Kirche, werden uns sicher in dem Schiffe in den Hafen des ewigen Lebens bringen. Amen.

§. 23. Jesus heilt einen Gichtbrüchigen.

Matthäus 9, 1—8.

Jesus kam nun wieder in die Stadt, die Er Sich zum Aufenthalte erwählt hatte, nachdem Er von Nazareth wegzog. Wie heißt diese Stadt? — Als es nun bekannt war, daß Jesus Sich wieder in der Stadt befinde, kamen viele Leute zusammen, Sein heiliges Wort zu vernehmen. Wer wurde auch dahin gebracht, wo der Herr lehrte? — Worin liegt der Beweis, daß der Kranke sehr schwach und leidend war? — Schwach und von Schmerzen gefoltert, hegte der Kranke noch welche einzige Hoffnung? — Jesus allein ist unser Helfer in aller Noth: wir sollen darum —! Sind wir krank, so ist Er der beßte Arzt; doch sollen wir in diesem Falle auch was nicht versäumen? — Der liebe Gott gab den Ärzten die Kenntniß und vielen Pflanzen und manchen andern Dingen welche Kraft? — Allein nie dürfen wir unsere Zuflucht nehmen zu abergläubischen Mitteln oder zu Leuten, die zum Heilen der Kranken nicht berufen sind; dieses thun, würde uns nichts nützen, sondern schaden und wäre sündhaft... Die vier Männer ließen den Kranken durch das flache Dach des Hauses hinunter, Jesus zu Füßen. Was sah der Herr in den Herzen dieser Männer? — Der Heiland sprach nun nicht sofort: Stehe auf und wandle, sondern wie? — Was kündigte Jesus dem Kranken also zuerst an? — Und als Jesus dem Kranken die Sündenschuld nachgelassen hatte, verließ ihn auch was

wieder? — Aus dieser Rede des Heilandes geht deutlich hervor, daß die Krankheit dieses Menschen wovon eine Folge war? — Solche Folgen bringt die Sünde häufig über den Menschen; jedoch wäre es sehr vermessen, wenn man von jeder Krankheit was schließen wollte? — Das dürfen wir also nie denken; Gott allein weiß es, warum Er Krankheit und Leiden über den Menschen schickt. Aber über Sünder schickt der Allgütige solche doch nur, um dieselben wozu zu bewegen? — Krankheit und Elend bringen den Sünder zur Erkenntniß und bewegen ihn zur Reue. Daß der Gichtbrüchige Reue über seine Sünden hatte, sah Jesus, sonst hätte Er was nicht zu ihm gesagt? — Wer ärgerte sich darüber, daß Jesus sagte: „Sei getrost, mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben"? — Wie dachten die Pharisäer in ihrem Herzen? — Gott allein kann nur Sünden vergeben, das war wohl richtig; Jesus aber bewies den Pharisäern ganz deutlich, daß Er Gott war; denn Er wußte, was diese dachten. Aus welchen Worten Jesu konnten die Pharisäer auf Dessen Allwissenheit schließen? — Da hatten sie gleichsam eine Antwort auf ihre geheimsten Gedanken und mußten daraus was folgern? — Jesus, dem allmächtigen Herrn Himmels und der Erde war es einerlei, zu sagen: Sohn, deine Sünden sind dir vergeben; oder: Stehe auf und wandle! Kündigte Er dem Kranken Verzeihung seiner Sünden und Nachlassung seiner Strafen an, so mußte also was an dessen Körper vorgehen? — Hätte aber Jesus zu dem Kranken gesagt: Stehe auf und wandle, so hätte der Heiland die Folgen und Strafen der Sünden aufgehoben. Ist diese aber aufgehoben, so mußte auch was mehr von dem Kranken genommen sein? — Wie sprach nun der Heiland, zu beweisen, daß Er göttliche Macht habe? — Was geschah, als Sein heiliger Mund dieses geredet hatte? — Jesus zeigte also hier, daß Er Gott war, indem Er welche zwei

göttliche Eigenschaften von Sich offenbarte? — Durch Seine Allwissenheit kannte Er den Glauben der vier Träger und den Glauben und die Reue des Kranken, und las in dem Herzen der Pharisäer ihre Gedanken; durch Seine Allmacht heilte Er den Kranken am Leibe und woran ebenfalls? — Welches war die größte Wohlthat, die Jesus dem Kranken erwiesen hatte? — Wodurch wird die Krankheit und der Tod der Seele herbeigeführt? — Wodurch heilte nun der Heiland den Kranken an der Seele? — Unsere Seele vom Tode zu erretten, kam Jesus vom Himmel auf die Erde; um Seinetwillen erlangen wir Verzeihung und Gnade. Gottes Liebe und Barmherzigkeit ist unendlich groß und wir arme, elende Menschen haben Ursache, uns darüber zu freuen und unsern gütigen Heiland und Helfer zu preisen. Aber, Kinder! wer sagt uns denn die trostvollen Worte: „Sohn, sei getrost; deine Sünden sind dir vergeben"? — Deßwegen schließt auch diese heilige Erzählung mit welchen Worten? — Gott erläßt Jenen ihre Sünden, denen sie der Priester, dem der Heiland die Gewalt gegeben, erlassen hat. Der liebevolle Erlöser Jesus Christus sagte deßhalb zu Seinen Aposteln und ihren Nachfolgern im heiligen Amte: „Wie Mich der Vater gesendet hat, so sende Ich euch... Nehmet hin den heiligen Geist! welchen ihr die Sünden erlasset, denen sind sie erlassen." Welche Stücke werden aber von dem Sünder gefordert, wenn er Verzeihung erhalten will? — Jesus wußte, welche Menschen Reue über ihre Sünden hatten und den festen Willen, nicht mehr zu sündigen; wo soll aber der Priester dieses erfahren? — Sowie nämlich der leiblich Kranke dem Arzte seinen Fehler entdeckt, so muß der Seelenkranke, um geheilt zu werden —! Wenn aber ein Kranker wieder genesen soll, so muß vor Allem die Ursache der Krankheit weggeschafft werden. Ist nun Jemand körperlich krank, so muß er zuerst

in sich nachforschen, ob nicht was davon die Ursache ist? — Bist du krank und willst gesund werden und es bleiben, so reinige —! hüte dich ferner —! und halte im Zaume: den Zorn, Neid und Haß; gib dich nicht der Völlerei und Wollust hin. Ist deine Seele krank, so gehe zum Priester und empfange würdig das heilige Sakrament der Buße; hüte dich dann aber vor neuen Fehlern, damit nicht zuletzt das Übel unheilbar werde! Wo du gesündigt hast, gehe nicht mehr hin, was dich verführte, siehe nicht mehr an und meide jede Gelegenheit und Ursache zur Sünde: dann wirst du dich wohl, zufrieden und glücklich fühlen. Beherziget und befolget diese wichtige Lehre! Amen.

§. 24. Berufung des Matthäus; die Johannes-Jünger.

Matthäus 9; Markus 2; Lukas 5.

Von Kapharnaum ging Jesus weg und kam wohin? — Wen sah Er da? — Welchem Stande gehörte Matthäus an? — Die Zöllner erhoben Steuer unter den Juden für die Römer, und weil die Juden die Römer haßten, so fiel ihr Haß auch auf wen? — Die Zöllner wurden von den Juden wie Heiden und öffentliche Sünder verachtet. Wie war dieses aber gehandelt von den Juden? — Wenn auch einige Zöllner ungerechte Menschen gewesen waren, so sollten die Juden doch daraus nicht was gefolgert haben? — Das Sündigen ist ja nicht nothwendiger Weise womit verbunden? — Gut oder schlecht sein, hängt also nicht von der Beschäftigung des Menschen, sondern von wem ab? — Daraus, daß Jesus den Matthäus nachzufolgen einlud, kann man mit Gewißheit schliessen, daß dieser Zöllner wie war? — Was that Matthäus sogleich auf die gütige Einladung Jesu? — Wer kann mir sagen, wozu Jesus, der Herzenskenner, den Zöllner

Matthäus berufen hat? — Aus Liebe zu Jesus richtete Matthäus ein Gastmahl in seinem Hause an, wobei noch wer anwesend waren? — Wer nahm daran Ärgerniß, daß der Heiland unter solchen Leuten saß? — Wie sprachen diese zu den Jüngern Jesu? — Die scheinheiligen Pharisäer hatten die Absicht, den Jüngern was für eine Meinung von ihrem Meister beizubringen? — Seht, wie die Bosheit dieser Menschen es anlegte, Jesus zu verdächtigen, zu verkleinern, um den guten Jüngern Liebe und Vertrauen zu ihrem Meister zu rauben! Heute noch gibt es solche Menschen, die andere, oft rechtschaffene Menschen in übeln Ruf zu bringen suchen. Die aber solches thun, wollen sich welchen Anschein vor der Welt geben? — Diese Boshaften vergessen aber, was uns der liebe Gott in Bezug auf unsere Mitmenschen geboten hat, und sie verletzen welche Hauptpflicht? — Wenn ihr Kinder aber Menschen hört, die andere Leute verkleinern, so ermahnet sie, zu schweigen und an sich selbst zu denken. Diejenigen, welche über Andere boshaft und argwöhnisch urtheilen, sollen statt dessen woran zuerst arbeiten? — . . . Mit welchen kräftigen Worten antwortete Jesus auf die Frage der Pharisäer? — Er antwortete hier statt der Jünger, die gefragt wurden. Der Heiland kam vom Himmel, der Arzt unserer Seele zu werden. Wer sind nun wohl unter den Kranken zu verstehen in Seiner Antwort? — Gesetzt nun, es wäre Jemand körperlich krank, derselbe bliebe aber auf der Meinung, er sei nicht krank: was wäre dann einem Arzte nicht wohl möglich? — So wenig ein solcher Mensch könnte gesund gemacht werden, eben so wenig waren die Pharisäer —! denn sie glaubten was nicht zu sein? — Die Zöllner und Sünder, welche mit Glauben und Reue zu Jesus kamen, wurden gerettet; die Pharisäer aber, welche sich gesund an der Seele, d. h. für gerecht hielten, glaubten, was nicht nöthig zu haben? — Der Mensch aber, welcher

böse ist, und gut zu sein glaubt, ist unverbesserlich und geht zu Grunde. Wir müssen sehr auf der Hut sein, daß es uns nicht gehe, wie den Pharisäern. Der böse Feind beschleicht so gerne unser Herz, daß wir nicht sehen; was nämlich nicht sehen? — Unsere Fehler möchten wir nicht gerne sehen, wir möchten vielmehr gar zu gerne als gerecht glänzen: aber dieses ist das Werk des bösen Geistes. Wir müssen unpartheiisch mit uns zu Gerichte gehen und uns jeden Abend, und besonders an Sonn- und Feiertagen die ernste Frage vorlegen: Wie bist du? Wer dieses thut, wird sich oft betrüben müssen worüber? — Er wird finden, daß noch manches Böse weggeschafft werden muß und noch vieles Gute gethan werden kann....

Nun gehen wir zum zweiten Theile der heiligen Erzählung. Wer kam ferner zu Jesus? — Aus der Erzählung des Evangelisten Markus geht hervor, daß auch Pharisäer mit den Johannesjüngern kamen. Welche Frage stellten sie unserm lieben Heilande? — Wir wissen, daß das Fasten ein gutes Werk und ein Mittel ist, wozu? — Die Jünger des Johannes und die Pharisäer beobachteten gewisse Fasten, welche im Gesetze nicht geboten waren; von diesen ist hier die Rede. Wem wurde in der Frage ein Vorwurf darüber gemacht, daß Jesu Jünger keine solche Fasten hielten? — Man möchte sich fragen, wie doch die Jünger des Johannes dazu kamen, eine solche Frage an den Heiland zu thun, da sie doch von ihrem Meister so viel Herrliches von Jesus reden hörten; was z. B.? — Es ist nicht zu bezweifeln, daß die Johannesjünger hohe Ehrfurcht vor Jesus hatten; aber sie wurden von den Pharisäern zu dieser Frage —! Ja, diese verführten und verleiteten die Jünger dazu, um ihnen was aus dem Herzen zu verdrängen? — Die Pharisäer haßten das Licht und konnten nicht leiden, daß Andere die Wahrheit suchten und Jesus liebten. So machen es böse

Menschen allezeit: sie selbst sind gottlos und lasterhaft und darum wollen sie auch andere Menschen woran hindern? — Boshaft und schändlich ist es, andere Menschen zu verkleinern und verächtlich zu machen; aber schreckliche Bosheit verräth es, auf verächtliche Weise zu denken oder zu reden wovon? — Ja, von Gott, unserm Heilande, von Seiner heiligen Lehre oder von heiligen Dingen. Wehe dem, der solches thut!... Welche Antwort ertheilte Jesus den Pharisäern und den Johannesjüngern auf ihre Frage? — Ich will euch die heilige Braut nennen, so könnet ihr diese schöne, bildliche Redeweise unseres lieben Heilandes verstehen. Die Braut ist unsere liebe Mutter, die heilige katholische Kirche. Wer ist nun der Bräutigam? — Und wer sind unter dessen Freunde zunächst zu verstehen? — Jesus liebte Seine Kirche und liebte Seine Jünger und wollte Letztere als Seine Freunde, die sich bei Ihm freuen sollten, noch nicht wozu anhalten? — Doch sagte Er ihnen voraus, daß sie später was thun würden? — Und zwar würden sie fasten wann? — Wann ist Jesus, der himmlische Bräutigam, den Jüngern genommen worden? — Nachdem Jesus durch Sein Leiden wieder in Seine Herrlichkeit eingegangen war, da fasteten, weinten und trauerten Seine Jünger... Kinder! euch mißfällt gewiß das abscheuliche Betragen der Pharisäer; denn ihr wisset, daß wir alle Menschen lieben sollen, weil wir alle Brüder sind und Einen Vater, Einen Heiland und Eine Bestimmung haben. Bedenket das immer und ihr werdet dann nie etwas Böses von Andern denken oder reden, nie Andere verkleinern, sondern euch freuen, wenn ihr Gutes an ihnen sehen und von ihnen reden könnet. Beherziget, was Jesus, die ewige Liebe, spricht: „Daran werden Alle erkennen, daß ihr Meine Jünger seid, wenn ihr euch lieb habet untereinander.“ Amen.

II.
Das zweite Osterfest während des öffentlichen Lehr-Amtes Jesu.

§. 25. Die Heilung des achtunddreißigjährigen Kranken.
Johannes 5.

Jesus reiste wieder auf das Osterfest nach Jerusalem, und zwar war dieses das zweite während Seines öffentlichen Lehramtes. Was that Jesus, als Er ein Jahr vorher zu diesem Feste in den Tempel kam? — Bei welcher Gelegenheit zeigte Er schon früher große Weisheit im Tempel? — Welches Wunder verrichtete Jesus dieses Mal zu Jerusalem? — Gottes Liebe und Barmherzigkeit gegen uns offenbarte sich durch Jesus Christus. Wodurch zeigte der Heiland die göttliche Liebe gegen die Menschen? — Was hatte der liebe Gott noch besonders zu Jerusalem für die Kranken geschaffen? — Dieser Teich war, was das Wort, Bethesda auch sagt, ein wahrer Gnadenort, wie es deren noch viele gibt, wo Gottes Barmherzigkeit sich wunderbar zeigt. Wie zeigte sich dieselbe an diesem Teiche? — Wer hielt sich deßhalb auch da auf? — Worauf mußten die Kranken Acht haben, um da geheilt zu werden? — Es gibt zwar viele Gesundquellen und Bäder, allein in einem und demselben werden nicht verschiedene Krankheiten geheilt, auch wird nicht jeder Kranke da geheilt, wie in diesem Teiche. Was war nun wunderbar an diesem Teiche? — Ein Engel setzte das Wasser in Bewegung und darauf konnte was geschehen? — Daraus sehen wir also, daß die Kranken durch Gottes Liebe wunderbar geheilt wurden. Wer wartete

schon lange bei dem Teiche, um gesund zu werden? — Achtunddreißig lange Jahre war der Mensch gequält und elend, und denket ihr der heiligen Erzählung nach, so könnet ihr mir sagen, woher seine Krankheit kam. Woher nämlich? — Mit welchem andern Kranken hatte dieser Mensch also Ähnlichkeit? — Nennet mir Laster, durch die der Mensch seine Gesundheit zerstört! Welcher Gedanke sollte nun schon den Menschen vom Bösen abhalten? — Dieser Mensch lebte also sehr lange im qualvollsten Zustande, und wenn der liebe Gott auch nicht jeden Sünder achtunddreißig Jahre auf's Krankenbett hinstreckt, so gibt uns doch dieser elende Zustand dieses Kranken ein schwaches Vorbild von welchem andern Elende, welches die Sünder trifft? — Was sagte Jesus zu dem Kranken, als Er ihn sah? — Mit welchen Worten klagte der Kranke seine große Noth? — Nicht allein körperlich leidend war der Mann, sondern er hatte auch keinen Menschen —! Es geschieht wohl öfter, daß gewisse Menschen im Elende verlassen und ohne Hilfe da stehen; wodurch ziehen diese es sich aber zu, daß ihnen Niemand gerne hilft? — Einem Menschen, der ohne Verschulden in's Unglück kommt, hilft man eher, als einem, der sich selbst hinein stürzt. Wir dürfen aber auch solche Menschen nicht verstoßen und unbarmherzig gegen sie sein; dieses lehrte der Heiland wodurch? — Folget auch darin dem Heilande nach, Der, wiewohl durch des Kranken Sünde beleidigt, ihm dennoch half! Thuet Gutes an allen Menschen, auch wenn sie was von euch wären? — ... Aber dieses war noch nicht Alles, was den Kranken peinigte: die Schmerzen, die Verlassenheit und die Sehnsucht nach der Gesundheit, — nein noch etwas folterte sein Inneres. Er fühlte sein Leiden und mußte sich was dabei gestehen? — Sein Gewissen klagte ihn an, daß er Schuld an seinem Unglück sei; und verschuldetes Unglück drückt doppelt schwer. Jesus erbarmte

sich des verlassenen Kranken und sprach welche trostreichen Worte zu ihm? — Was wirkten diese Worte des allmächtigen Friedensfürsten an dem Kranken? — Ja, er wurde gesund an Leib und Seele, und Gottes Friede kehrte bei ihm ein. Woran konnte er denn sehen, daß auch seine Seele geheilt und begnadigt sei? — Wie wird sich der Gesundgewordene der Güte Jesus gefreut haben! Auch wir müssen uns freuen mit ihm; denn der Heiland zeigte dieses Wunder, daß Er Macht habe, welche Gebrechen zu heilen? — Was that der Gesundgewordene auf Jesu Wort? — An welchem Tage machte Jesus den Kranken gesund? — Was begegnete demselben, als er mit seinem Bette auf dem Wege wandelte? — Was entgegnete er auf die Rüge der Juden? — Wie richtig urtheilte der Gesundgewordene, da er sprach: Der mich gesund gemacht hat, Dieser sprach zu mir: „Nimm dein Bett und wandle." Er dachte: Der die Macht hat, wunderbar zu heilen, hat auch das Recht, was zu gestatten? — Wie fragten nun die Juden weiter? — Warum wußte der Geheilte den Namen seines Wohlthäters nicht anzugeben? — Hätte Jesus Sich eine Zeit lang bei dem Teiche aufgehalten und das Volk dieses Wunder an dem Kranken gesehen, so würde Letzteres was gethan haben? — Der Heiland wollte als Mensch nicht gelobt und bewundert werden und gab uns hierdurch ein sehr schönes Beispiel. Im Stillen sollen wir Gutes thun und dabei gar nicht worauf achten? — Was sollen wir bei allem Guten, was wir thun, suchen? — Wer aber Gutes thut, ohne Gottes Ehre dabei zu suchen, der sucht seine Ehre vor den Menschen und verliert dadurch —! Der Heiland würde Sich dem Volke am Teiche zu Jerusalem nicht sogleich entzogen haben, wenn Er in Seiner Allwissenheit gesehen hätte, daß Menschen durch dieses Wunder zu welcher Einsicht gelangt wären? — Wo

lernte der Gesundgewordene den Heiland näher kennen? — Was sagte Jesus demselben in dem Tempel? — Was wäre dann noch weit schlimmer als eine achtunddreißigjährige Krankheit? — Wodurch hätte sich der Genesene diese ewige, unendliche Qual zuziehen können? — Wem gilt diese Warnung? — Die Worte Jesu und das Andenken an erlebte Leiden waren für den Mann gewiß eine kräftige Arznei wogegen? — Woran wird er gedacht haben, wenn Versuchungen zum Bösen über ihn kamen? — Daß der liebe Gott ihm diese Krankheit geschickt hat, war gewiß wie für ihn? — Deßhalb sollen auch wir worüber nie murren oder klagen? — Aus welchen Ursachen sollen wir dann Leiden dankbar annehmen und geduldig tragen? — Ja, oft haben wir Kreuz und Leiden verdient und Gott schickt sie, uns von Sünden zu reinigen und vor denselben zu bewahren! Die der Herr lieb hat, züchtigt Er. Die Worte: „Gehe hin und sündige nicht mehr" läßt der Heiland auch uns zurufen; durch wen? — Also durch die Priester, Gottes Stellvertreter; und wir sollen diese Worte sehr zu Herzen nehmen und bedenken, daß, wenn wir fortwandeln auf bösem Wege, uns das trifft, was Jesus dem Genesenen ankündigte... Gleichsam neugeboren an Leib und Seele pries der nun Gesunde Jesum, den Herrn, und nannte auch den Juden seinen Retter, aber gewiß nicht aus welcher Absicht? — Allein die Juden (die Priester) sahen nur den Buchstaben aber nicht den Sinn des göttlichen Gesetzes und Neid und Bosheit erfüllte ihr Herz. Was hielten sie in dieser Begebenheit hier für sündhaft? — Was geschah Jesus, weil Er den Kranken am Sabbathe gesund machte? — Was antwortete der Heiland ihnen aber? — Später fragte Er einmal die Juden, ob es erlaubt sei, am Sabbathe zu heilen, Gutes zu thun oder Böses. Was würdet ihr darauf geantwortet haben? — Wozu der Sabbath die Juden verpflichtete, dazu

verpflichtet uns welcher Tag? — An Sonntagen sollen wir vorzüglich Werke der Nächstenliebe üben; an diesem Tage nichts thun, ist auch gefehlt. Was sollen wir an diesen Tagen thun in Bezug auf Kranke? — Was sollen wir an diesen Tagen den armen Nothleidenden thun? — Was sollen wir thun an Traurigen und Bekümmerten? — Überall, wo es die Noth des Leibes oder der Seele erfordert, sollen wir am Sonntage helfen, so erfüllen wir das Gebot des Herrn, Der auch alle Tage wirkt zum Heile der Menschen. Der Sonntag ist ein Freudentag der Christen und wir müssen das Unsrige dazu beitragen, daß jeder an demselben was kann? — So viel an uns liegt, sollen wir dahin wirken, daß Jeder sich freuen kann an diesem Tage. In der Antwort, die Jesus hier den Juden gab, erklärte Er Sich für wen? — Was das redliche Gemüth erkannte, wollten die verstockten Juden nicht einsehen und faßten deßhalb welchen gottlosen Anschlag gegen Jesus? — Wir wollen den, von den Juden gehaßten und verfolgten Jesus als unsern Gott und Heiland über Alles lieben und Seine heiligen Worte befolgen, so werden wir mit frohem Muthe stets unser und anderer Menschen Heil befördern. Amen.

§. 26. Die Jünger pflücken Ähren am Sabbathe.

Matthäus 12. Markus 2.

Die Pharisäer waren doch das Urbild aller boshaften Menschen, die Andern nur auflauern, um sie zu verlästern und anzuklagen. Nach dieser heiligen Erzählung lauerten dieselben wieder dem Heilande und Seinen Jüngern bei welcher Gelegenheit auf? — Warum pflückten die Jünger am Sabbathe Ähren ab? — Nicht das Abrupfen der Ähren war den Hungrigen bei den Juden verboten; die pharisäischen Splitterrichter hielten aber was für unerlaubt? — Wie sprachen sie darum zu Jesus? — Die armen Jünger

leisteten Verzicht auf alle Bequemlichkeit, ja auf das Nothdürftigste und begnügten sich mit einigen Gerstenähren, und diese wurden ihnen nicht einmal vergönnt. Wir wollen doch sehen, warum die Jünger alles Irdische verachteten und so treu ihrem geliebten Meister folgten. Sie folgten Ihm 1. aus Liebe zu wem? — 2. suchten sie sich was dadurch zu erwerben? — und 3. suchten sie auch wen zur Seligkeit zu führen? — Nenne mir noch einmal die Gründe, aus denen die Jünger dem lieben Heiland nachfolgten? Es geht doch daraus hervor, daß die Jünger sehr edle Menschen waren, und deßhalb verdienten sie was nicht von den Menschen? — Wessen waren sie würdig? — Nun, der Gott hat sie im Himmel gekrönt und wir wollen mit Liebe ihrer gedenken... Was suchten die Pharisäer nur an andern Menschen aufzufinden? — Was übersahen sie ganz bei andern Leuten? — Wann sind wir Christen nun das Gegentheil von den Pharisäern? — Wir dürfen uns nicht, wie die Schmeißfliege, an die Unsauberkeiten Anderer hängen und uns mit ihren Fehlern beschäftigen!.. Wie schön vertheidigt Jesus aber die Unschuld Seiner lieben Jünger gegen die boshaften Pharisäer! und Er zeigte ihnen, daß man sich nicht an den Buchstaben, sondern an den Sinn des Gesetzes halten müsse. Welches Beispiel führte unser Herr von David deßhalb an? — David und seine Gefährten wurden auf einer Flucht hungrig und die Noth zwang sie, was zu thun? — Sonst durfte nur wer die Schaubrode essen? — Was beging David in diesem Falle nicht durch das Essen der Schaubrode? — Da hätten wir also einen Fall, in welchem das Gesetz nicht verbindlich macht: nämlich dann nicht, wenn es wer erfordert? — Ich will euch dazu ein anderes Beispiel geben. Unsere heilige Kirche befiehlt uns, zu fasten. Dieses Gesetz verpflichtet aber nicht alle Christen; denn es gibt solche, welche nicht

fasten können; welche z. B.? — Welches zweite Beispiel führt der Heiland an, um den Pharisäern ihr Unrecht zu zeigen? — Am Sabbathe mußten ja die Priester Schafe opfern und dabei allerhand Arbeiten verrichten. Es war aber dieses Arbeiten keine Übertretung des Gesetzes; denn wer forderte die Opfer? — Wenn also die Ehre Gottes eine Handlung fordert, so braucht man sich auch nicht woran zu binden? — Ein anderes Beispiel dazu: Es ist geboten, den Eltern zu gehorsamen. Wenn aber die Eltern den Kindern etwas befehlen würden, was gegen Gottes Ehre wäre, so würde die Pflicht den Kindern was gebieten? —.. Was sagte Jesus, Sich mit dem Tempel vergleichend? — Jesus Christus sagte mit Recht, Er sei größer, als der Tempel; warum? — Und Seine Jünger waren Lehrer der Kirche und Priester des neuen Bundes: und also größer als wer? — Jesus, der Herr, befreite Seine Jünger im vorliegenden Falle von dem Gesetze; die Pharisäer aber ermahnte Er zur Barmherzigkeit, indem Er zu ihnen sprach: „Wüßtet ihr, was das heißt: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer und ihr würdet diese Schuldlosen nicht verdammen.“ Wodurch legten die Pharisäer bei dieser Gelegenheit ihre Unbarmherzigkeit an den Tag? — Was ist dem heiligen Gott nicht angenehm von den unbarmherzigen Menschen? — Unter Opfer versteht man nicht allein die Opfer der Thiere u. d. gl. im Tempel und das heilige Meßopfer der katholischen Christen, sondern jedes an und für sich gute Werk. Verrichtet Jemand auch solche Werke, es fehlt ihm dabei aber an der Liebe zu Gott und dem Nächsten, so sind alle seine Werke —! Barmherzig ist jeder Mensch, der Andere nie lieblos beurtheilt und mit fehlerhaften Menschen was hat? — Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet; verdammet nicht, auf daß ihr nicht verdammet werdet! sprach unser Heiland. Nachsicht müssen wir haben mit den

Fehlern Anderer und nicht gleich jede Handlung schlimm auslegen; denn dem allwissenden Gott allein ist was bekannt? — Barmherzig sein, heißt aber noch mehr. Die Pharisäer sahen, daß die armen Jünger hungrig waren und hätten gegen dieselben ihre Barmherzigkeit schön an den Tag gelegt, wenn sie was gethan hätten? — Ja, wenn sie die Hungrigen gespeiset hätten! Gegen wen kann man also seine Barmherzigkeit noch mehr zeigen, als gegen fehlerhafte Menschen? — Wer ein guter Christ ist, wird helfen, wenn er Noth sieht und wo diese es fordert, auch am Sabbathe. Wie würde z. B. derjenige handeln, der einen gefährlich Kranken am Sonntage ohne Pflege allein lassen wollte, um in die Kirche zu kommen? — So sagt die heilige Schrift: „Die Liebe (zu Gott und den Menschen) ist des Gesetzes Erfüllung;" und der heilige Augustinus sagt: „Liebe, und thue, was du willst!" Wer diese Liebe in sich hat, wird bei allem Thun und Lassen auf Gott und wen mehr sehen? — Und wird also welche zwei Stücke zu befördern suchen? —.. Jesus, unser Herr, Dem alle Gewalt übergeben ist, sagte noch, daß Er auch Herr sei worüber? — Weil Er Herr über den Sabbath ist, so konnte Er auch vom Gesetze entbinden. Wer hat aber jetzt die Gewalt auf Erden, vom Gesetze zu entbinden, wenn es die Umstände erfordern? —.. Nun merket Folgendes: Alle Handlungen sind erlaubt und gut, wodurch Gottes Ehre, unser und unserer Mitmenschen zeitliches und ewiges Heil befördert werden. Wiederhole mir, welche Handlungen nun gut sind und also mit Gottes Gesetz übereinstimmen? — Welche Handlungen sind nun überhaupt böse und unerlaubt zu nennen? — Und zu solchen Handlungen kann kein Mensch und kein Gesetz was ertheilen? — Uns ist die Weisung von Gott gegeben: Liebe Gott über Alles, deinen Nächsten wie dich selbst! Diese wollen wir befolgen; denn es bringt großen Lohn und

süßen Frieden. Immer wollen wir auf das Gute und Lobenswerthe anderer Menschen sehen und uns darnach bilden; gegen fehlerhafte und schwache aber barmherzig sein, so wie wir wünschen, daß der liebe Gott auch uns gnädig und barmherzig sein möge. Amen.

§. 27. Jesus heilt am Sabbathe die verdorrte Hand.

Lukas 6, 6—11.

Große Betrübniß muß uns ergreifen, wenn wir der Liebe und Langmuth Gottes gegenüber Menschen sehen, die ungerührt in ihrer Hartherzigkeit und Verstockung verharren, wie die Pharisäer. Durch die frühern Wunderzeichen des Heilandes hätten dieselben schon zu welcher Einsicht gelangen können? — Aus welcher Ursache waren sie aber nicht zum Glauben an Jesus, den Sohn Gottes, gelangt? — Wie mußte es für unsern Herrn sein, daß Seine Machterweisungen an den Pharisäern verloren waren? — Noch aber wollte Er sie nicht aufgeben, sondern suchte dieselben durch ein neues Wunder wo möglich für das ewige Leben zu gewinnen. Bei welcher Gelegenheit wirkte Jesus dieses Wunder? — Welchen Fehler hatte einer von den Männern in der Synagoge an sich? — Da zeigte sich nun die Bosheit der Pharisäer in der Synagoge, wodurch? — Sie lauerten Jesus auf, um eine Ursache zu finden, was thun zu können? — Das war doch gewiß was für ein Beweggrund, den die Pharisäer bei ihrem Auflauern hatten? — Welche Christen sind ihnen hierin ähnlich? — Man muß nie andere Menschen belauschen, ihre Handlungen erspähen und Fehler an ihnen finden wollen, um davon bei andern Leuten sprechen zu können. Sage mir noch einmal, was man nicht thun darf in Bezug auf andere Menschen! — Aus welchen Worten der heiligen Erzählung geht Jesu göttliche All-

wissenheit hervor? — Jesus wußte, daß die Pharisäer das Heilen der Kranken am Sabbathe für was für eine Arbeit hielten? — Er wußte ferner, daß sie welchen gottlosen Beschluß faßten? — Jesus wollte ihnen aber allen Vorwand benehmen, Ihn anzuklagen, daß Er durch unerlaubte, knechtliche Arbeit am Sabbathe heile und legte dem Kranken nicht einmal die Hände auf. Damit nun alle sehen konnten, daß Er durch ein Wort heilen könne, so befahl Er dem Kranken, daß er sich wohin stelle? — Wie fragte der Heiland die Pharisäer, als der Kranke in der Mitte der Versammlung stand? — Unter der Frage: „Ist es erlaubt, am Sabbathe Böses zu thun?" sind nicht allein die bösen Thaten zu verstehen, sondern auch dasjenige, was der bösen That vorhergeht: was ist dieses? — Ja, die bösen Gedanken, Wünsche und Vorsätze. Mit den Worten: „Ist es erlaubt, das Leben zu retten oder zu verderben?" deckte der Heiland die Bosheit der Pharisäer auf und suchte sie zu bessern Gedanken zu bringen. Welche Gedanken sollten sie aus sich verdrängen? — Von welchem bösen Vorhaben abstehen? — Den Heiland wollten sie tödten, weil Er am Sabbathe den Menschen Gutes that; was hielten aber die Pharisäer aus Eigennutz am Sabbathe zu thun für erlaubt? — Wie sprach unser Herr, dieses andeutend? — Wenn also das Retten eines Thieres am Sabbathe erlaubt ist, so ist doch auch —! Warum ist denn das Retten eines Menschen gewiß noch eher erlaubt, als das Retten eines Thieres? — Was hätten nun die Pharisäer auf die Frage des Heilandes von sich einsehen sollen? — Ja, ihr Unrecht sollten sie eingesehen haben. Wären sie rechtlich gewesen, dann hätten sie Jesus auf die Frage: „Ist es erlaubt, am Sabbathe Gutes zu thun oder Böses?" was antworten müssen? — Was thaten sie aber? — Was war die Ursache, weßhalb sie die Wahrheit nicht einsehen und nicht antworten wollten? — Jesus, der

Richter der Welt, sah die Verstockten an mit Zorn und Wehmuth. Mit Zorn, weil sie wie waren? — Mit Wehmuth, weil was das Ende, die Folge ihrer Laster war? — Merket, was der heilige Chrysostomus sagt: „Könnte der ganze Erdkreis weinen über den Verlornen, könnten weinen über ihn die Steine, die Bäume, die Thiere, sie würden ihn nicht so beweinen, wie er es verdiente.“ So, wie es unser liebe Heiland machte, so müssen auch wir es machen. Gegen das Laster entbrenne was in uns? Ja, ein gerechter Zorn, ein tiefer Abscheu. Gegen die Person aber soll unser Herz wovon bewegt werden? —.. Was sagte Jesus zu dem Manne mit der verdorrten Hand? — Was geschah nun mit der Hand? — Nun hätten die Pharisäer Jesu göttliche Macht und Sendung anerkennen sollen; allein der boshafte Sünder glaubt auch dann noch nicht, wenn er was sieht? — Was ist umgekehrt bei den Frommen wahr? — Christus sprach zu Thomas: „Selig sind, die nicht sehen und doch glauben!“ Der wahre Glaube ist nothwendiger Weise immer womit verbunden? — Was ist aber im Gegentheile auch eben so wahr? — Wozu wurden die Pharisäer entflammt, als sie dieses Wunder sahen? — Wer ein boshaftes, verdorbenes Herz hat, wird zornig, wenn er Gutes sieht und haßt die Wahrheit, wie die Eule das Sonnenlicht. Mit wem wollten sie ihren gottlosen Plan, den lieben Heiland zu tödten, ausführen? — Ohne die Genehmigung des Herodes durften die Juden keinen Menschen tödten und darum hielten die Pharisäer Rath mit des Herodes Beamten. Was that Jesus, den Plan der Pharisäer durchschauend? — Kinder! der liebe Heiland sieht uns Alle an, und gewiß mit Zorn und Wehmuth, wenn Eines aus uns von dem Wege der Wahrheit abweichen sollte; — mit Liebe, wenn wir Seine Wege wandeln. Sein heiliges Wort belehrt und ermahnt uns, Glück und Unglück,

Sterbfälle, Einsprechungen des heiligen Geistes zu unserm Herzen suchen uns vom Laster fern zu halten. Lasset euch führen; denn wir müssen einst vor dem Richter stehen. O glücklich der Mensch, der dann zu Jesus sagen kann: Du lieber Heiland! an Dich habe ich geglaubt, auf Dich gehofft und Dich und Deine Brüder herzlich geliebt! Wahrlich, ein solcher wird Ruhe finden für seine Seele! Aber unglücklich und ewig zu beweinen ist derjenige, welchen der Heiland beim Gerichte mit Zorn ansieht. Davor bewahre uns doch der barmherzige Gott! Amen.

§. 28. Die Wahl der zwölf Apostel.

Lukas 6, 12 flg.

In diesem Abschnitte der heiligen Geschichte wird uns erzählt, daß unser Heiland Jesus Christus aus Seinen Jüngern zwölf Apostel erwählte. Diese Apostel waren Gesandte des Heilandes; Boten, was zu verkünden? — Gehet hin in alle Welt, sagte Jesus zu ihnen, und lehret alle Völker! Was wollte Jesus durch sie auf Erden gründen? — Wie heißen dann die zwölf Apostel? — Diesen Zwölfen war ein sehr schweres Amt von Jesus zugetheilt; allein wie treu sie es verwalteten, das können wir woran sehen? — Das heilige Evangelium über alle Theile der Erde auszubreiten, das vermochten diese vor der Welt unansehnlichen Männer nur wodurch? — Was that Jesus vor der Apostelwahl? — Für wen betete nun der Heiland die ganze Nacht? — Er betete öfter für Seine Apostel und noch kurz vor Seinem Leiden, und nicht allein für sie betete Er, sondern für Alle, die durch ihr Wort an Jesum glauben, so sagt Sein heiliger Mund selbst. Wie nennt man die Versammlung Aller, die an Jesum glauben, mit einem Worte? — Für wen betete nun der Herr noch mehr? — Wie lange sollte aber die heilige Kirche Gottes fortbestehen? — Der liebe Heiland nahm schon lange

Seine heiligen Apostel zu Sich in den Himmel, und so können sie nicht mehr das Evangelium verkünden und die heiligen Sakramente ausspenden. Wen haben sie aber angeordnet, dieses zu thun? — Die Apostel weiheten und bestellten Bischöfe und Priester; diese weiheten wieder andere zu ihren Nachfolgern und so geht es fort in der katholischen Kirche bis zum Ende der Welt. Wessen Nachfolger und Stellvertreter sind nun die katholischen Bischöfe und Priester? — Und sie haben, wie die Apostel, welchen Befehl vom Herrn empfangen? — Also: gleiche Sendung, gleiche Macht und Gewalt haben sie von unserm Heilande empfangen, Seine Kirche zu regieren. Wie mich der Vater gesandt hat, so sende Ich euch, sprach Jesus zu Seinen Aposteln und deren Nachfolger im heiligen Amte. Wodurch zeigte Jesus vor den Menschen, daß Er der vom Vater gesandte Lehrer und Erlöser der Welt sei? — Welche Gewalt gab Er den Aposteln, damit sie das Volk von der Wahrheit ihrer Lehre überzeugen konnten? — Diese unbedingte Gewalt, Wunder zu wirken, ging von den Aposteln nicht auf wen? — Christus und die Apostel wirkten Wunder, damit nicht allein diejenigen glaubten, welche sie sahen, sondern —! Ja, damit wir und Jeder in spätern Zeiten an Jesus, den Sohn Gottes, glauben sollten, darum sind die Wunder aufgezeichnet... Jesus, der Allwissende, sah, als Er vor der Apostelwahl betete, schon voraus in die spätesten Zeiten und kannte damals schon Alle, die als Nachfolger der Apostel im Weinberge Gottes arbeiten würden; auch für diese —! Er betete auch für diese, daß der gütige Vater —! Nun wiederhole mir nochmals, für wen unser liebe Heiland in jener Nacht gebetet hat! — Nun frage ich euch mit dem heiligen Ambrosius: Was sollst du thun für dein Seelenheil, da für dich Christus die Nacht im Gebete zubrachte? — Was sind wir zu thun schuldig für die Hirten unserer Seelen:

für den Papst, die Bischöfe und Priester? — Weißt du auch, an welchen Tagen wir ganz besonders Gott bitten sollen, daß Er uns würdige Diener der Kirche senden möge? — Welche Pflicht haben wir also an Quatembertagen zu erfüllen? — An diesen Tagen werden auch gewöhnlich die Priester geweiht. Wer an denselben vergißt, was der Herr befiehlt, da Er spricht: „Bittet den Herrn der Ernte, daß Er Arbeiter in Seinen Weinberg sende," der zeigt, daß ihm woran nichts liegt? — Ja, er zeigt Gleichgültigkeit und Geringschätzung gegen Gottes Diener; also: gegen —! Solche Menschen sind nicht werth, welchen schönen Namen zu tragen? —... Nennet mir noch einmal die Namen der Apostel! — Welcher wird zuerst genannt? — Dieses geschieht immer, wo in der heiligen Schrift die Apostel aufgezählt werden: Petrus wird zuerst und Judas, der Verräther, wird zuletzt genannt. Aus welchem Grunde wird Petrus zuerst genannt? — Also, weil er das Haupt, der Anführer der Apostel war; weil auf ihn, als den Felsen, der Herr Seine Kirche baute. Der heilige Petrus gab in Rom sein Leben für seinen Herrn und ist verklärt bei Ihm in dem Himmel. Wer ist nun in der Kirche sein Nachfolger? — Wie wird der Papst auch noch anders genannt? — Wie heißt der jetzige heilige Vater? — Unsere katholische Kirche allein kann die Reihenfolge der Päpste von Petrus bis auf den heutigen Tag aufzählen; sie allein befindet sich schon im neunzehnten Jahrhunderte unter der Obhut dieser Statthalter Jesu Christi und Millionen katholische Christen aus allen Ländern und Sprachen nennen den Papst ihren geistlichen Vater. Wollte man die Reihenfolge der Päpste und Bischöfe abwärts zählen und jedesmal einen Vorgänger nennen, so kämen wir am Ende auf wen zurück? — Ja, auf die Apostel, welche vom Heilande erwählt wurden.... Es wird euch gewiß sehr schmerzen, wenn ihr höret, wie die heiligen

Apostel während der Verkündigung des heiligen Evangeliums von den ungläubigen, bösen Menschen verspottet, gelästert und verfolgt wurden. Es schmerzt aber auch jeden guten Christen, wenn er hört, daß Ähnliches wem heut zu Tage geschieht? — Fern sei von uns Geringschätzung oder Verachtung unserer Vorgesetzten! Wir müssen allezeit bedenken, daß der Papst, die Bischöfe und Priester von Jesus Christus angeordnet sind, was zu befördern? — Unser Bestes wollen und suchen sie nur, und wenn wir das bedenken, so können wir ihnen was nie versagen? — Wodurch legen wir aber Liebe und Hochachtung gegen die Diener der Kirche an den Tag? — Der Heiland sprach zu Seinen Aposteln: Wer euch aufnimmt, nimmt Mich auf; wer euch verachtet, verachtet Mich. Dieses gilt ebenso in Bezug auf die Nachfolger der Apostel. Nehmet das zu Herzen und gedenket der geistlichen Vorgesetzten in euerm Gebete; denn auch sie beten für euch und gedenken eurer bei dem heiligsten Meßopfer! Sie führen das Kind durch das Bad der Wiedergeburt in die Kirche Gottes ein, begleiten uns im Leben bis zur Thüre des Grabes und verwenden sich für die hingeschiedene Seele noch bei Dem, an Dessen Stelle sie hier stehen! Amen.

Inhaltsverzeichniß.

Inhaltsverzeichniß.

Im Verlage von **G. Joseph Manz** in Regensburg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Cepari, P. V., Leben des heil. **Aloysius** von Gonzaga, a. d. G. J. Neue, mit Andachtsübungen zu diesem englischen Jünglinge verm. Ausg. von M. Sintzel. 2te, sehr verm. und verb. Aufl. Mit 1 Titelkupfer. 8. geh. 1 fl. od. 15 gr.

Girandeau, d. G. J. V., **das betrachtete Evangelium** nach der Uebereinstimmung der vier Evangelisten, auf alle Tage des Jahres eingetheilt. Durchgesehen und verbessert von L. Duquesne. Nach der neuesten Pariser Ausgabe aus dem Französ. übersetzt von M. Sintzel. 1r Thl. (25 Bogen.) 8. geh. 1 fl. 12 kr. od. 18 gr.

Guillois, A., historische, dogmatische, moralische und liturgische **Erklärung** des **Katechismus**, nebst der Widerlegung der Haupteinwürfe der Ungläubigen gegen die Religion. Nach der 4ten um zwölfhundert Seiten vermehrten, alle bis jetzt erschienenen Erklärungen des Katechismus vollständig in sich fassenden Auflage ins Deutsche übertragen von einem katholischen Geistlichen. 4 Bde. Mit Hauptregister über das ganze Werk. 8. geh. (150 Bogen.) 7 fl. 12 kr. od. 4 Thlr. 12 gr.

Handbuch für die **bayerischen Elementarschulen** zur Erlernung der nöthigsten Kenntnisse und zur Einsicht geziemender Gesittung nach allerhöchsten Vorschriften und in naturgemäßer Entwicklung. Mit Gebeten und Liedern. Mit 1 Figurentafel. 8. geh. 27 kr. od. 7 gr.

Jarisch, A., der **Tag** der **Gottversöhnung**. Ein katholisches **Beicht**= und **Communionbuch** in Lehren, Betrachtungen und Gebeten für Christen, denen ihr Seelenheil am Herzen liegt. Mit 2 Stahlstichen. gr. 12. 1 fl. od. 15 gr.

— — **Feierstunden**. Eine Sammlung nützlicher Gegenstände für die reifere Jugend verfaßt. 1s Bdchen. Auch u. d. Titel: **Christliche Seelenlehre** in Beispielen. 8. geh. 48 kr. od. 13 gr.

— — dasselbe. 2s Bdchen. Auch u. d. Titel: **Biblische Alterthümer** zum bessern Verständnisse der heiligen Schrift bearbeitet. 8. geh. 1 fl. 6 kr. od. 16 gr.